

Oststernberger Heimatbrief

1/2016

Herausgeber:
Heimatkreis
Oststernberg
e.V.



Inhaltsverzeichnis

- 1 **Titelbild:** 65 Jahre Heimatkreis Oststernberg e. V.
- 2 **Mitteilungen aus dem Vorstand**
Heimatreise 2016 vom 20.-24.6.16: „Glanzlichter und Geheimnisse unseres Heimatkreises Oststernberg“, *H. Habermann / K.-O. Barsch*
Jahrestreffen Seeterrassen Tegel am 25. Juni 2016: „65 Jahre Heimatkreis Oststernberg“
Moritzfest Mauriczjada 2016 am 26. Juni 2016 in Sonnenburg/Slonsk
- 3 **Gruß an die Heimatfreunde:** 65 Jahre Heimatkreis Oststernberg e.V. und 45 Jahre Oststernberger Heimatbrief, *H. Habermann*
- 4 **Erinnerungen an Pfingsten in der Heimat**
I. Boehm-Hedrich
- 5 **Unsere Heimatstadt Sternberg 1972**
M. Below
- 6 **Ein kurzer Heimatbesuch 1968**
O. Silva
- 9 **Mein Heimatort Schönow**
Willy Gruner
- 11 **Meine ganz persönlichen Erlebnisse in Kriescht 1934–1945**
H. Günther-Burde
- 12 **Mein Heimatort Trebow**
R. Günther & H. Meyer
- 16 **Reisen in die Heimat 1964 – Kreisstadt Zielenzig**
Gg. Krause
- 17 **Fahrt nach Ostrow 1967**
E. W. Lindner
- 19 **Aus der Geschichte des Dorfes Herzogswalde 1972**
E. Jahn
- 21 **Von der Odyssee einer Kirchenglocke in die alte Heimat – Glocken in der Neumark**
M. Hallin
- 24 **Die Geschichte des Dorfes Wallwitz im Kreis Oststernberg**
R. Pankow
- 26 **Was ist ein Pieresel?**
R.-E. Nultsch
- 28 **Unsere Leser schreiben**
- 34 **Geburtstagsliste**
- 42 **Jubiläen und Geburtstage unserer Leser**
- 47 **Fern der Heimat verstarben**
- 48 **Literatur/Impressum**

Zur Titelseite:

65 Jahre Heimatkreis Oststernberg

zeigt einen Baum mit den deutschen und polnischen Nationalfarben. Frieden und Wachstum können nur durch Dialog und Kooperation gedeihen.

Baumgrafik von: #98274917 © ksana-graphica – fotolia.com
Gesamtkonzeption mit Abbildungen von Wappen und Ziffern aus dem Archiv des Heimatkreises Oststernberg.

Mitteilungen des Vorstandes

Heimatreise 2016 vom 20.–24.6. 2016

“Glanzlichter und Geheimnisse unseres Heimatkreises Oststernberg“

Es geht wieder nach Lagow.

Es sind noch Plätze frei.

Wer interessiert ist, meldet sich bitte umgehend bei Otto-Karl Barsch
(Telefon (0 30) 8 33 60 13)

Jubiläums-Heimattreffen 2016 65 Jahre Heimatkreis Oststernberg

45 Jahre „Oststernberger Heimatbrief“

Unser Hauptheimattreffen
findet am 25. Juni 2016 (Sonnabend!!)

in Berlin-Tegel, Tegeler Seeterrassen,
Wilkestr. 1, statt. Einlass ab 10.30 Uhr.
Beginn 11 Uhr.

Tagesordnung:

Kurzberichte und

„Gemütliches Beisammensein“

12.30 Uhr Gemeinsames Mittagessen

15.00 Uhr Gemeinsames Kaffeetrinken

Moritzfest/Mauriczjada 2016

Das diesjährige Moritzfest findet
am 26. Juni 2016

in Sonnenburg/Slonsk statt

EMPFÄNGER GESUCHT

Verehrte Heimatfreunde,

mir liegen noch einige Originalbilder vor, die ich gern an die Eigentümer zurücksenden möchte. Leider sind die Adressen nicht mehr bekannt.

Die Fotos wurden eingesandt von: **INGEBORG KRETSCHMAR**, Erich-Kuttner-Str. 22, 10369 Berlin

HERTA MAAS, Waldemeystr. 7, 59192 Bergkamen

Weiterhin suche ich die Anschrift von THEA JAEGER, Tochter der verstorbenen

DORA JÄGER, zuletzt wohnhaft Lindenstr. 28, 12589 Berlin.

Können Sie mir weiterhelfen ? Bitte melden Sie sich unter meiner Telefonnummer **0 60 39 - 9 39 67 90**.

Herzlichen Dank und alles Gute weiterhin

Michael Praetsch

Gruß an die Heimatfreunde

65 Jahre Heimatkreis Oststernberg e.V.
45 Jahre Oststernberger Heimatbrief
775 Jahre Zielenzig

Sehr geehrte, liebe Heimatfreunde,

Otto-Karl Barsch unser Schatzmeister und ich führen jetzt als Liquidatoren bis zum Jahresende 2016 die satzungsgemäßen Hauptaufgaben unseres Heimatvereins weiter. Dazu gehören:

- Heimatbrief
- Heimatreise
- Heimattreffen
- Geburtstagsglückwünsche
- Mitglieder-Karteiführung

Schon diese Aufgaben bedeuten keine geringe Herausforderung. Wir sind immer wieder erfreut über das Spendenaufkommen. Dies zeigt in besonderem Maße die Wertschätzung, die der Heimatbrief genießt. Wir Heimatfreunde danken allen Spendern herzlich dafür. Unsere Absicht ist, bis zum Jahresende neben dem hier vorliegenden Heimatbrief noch die August- und Dezemberausgabe (HB2 und HB3/2016) zu erstellen. Finanziell bereits gesichert ist dank Ihrer Spenden die Augustausgabe. Nur für die Dezember-/Weihnachtsausgabe benötigen wir noch Ihre Spenden.

Hoffen wir aber darüber hinaus, dass unsere gesundheitliche Situation die Arbeit am Heimatbrief ermöglicht. Dieses Jahr 2016 ist in vielerlei Hinsicht ein bedeutsames Jahr:

- Der Heimatkreis Oststernberg besteht 65 Jahre. Im Oktober 1951 wurde unser Zielenziger Landsmann Georg Krause erster Heimatkreisbetreuer und am 4. Mai 1952 fand das erste Oststernberger Heimattreffen statt.
- Unser „Oststernberger Heimatbrief“ wird 45 Jahre. Er wurde 1972 von Fritz Praetsch, dem Vater unseres langjährigen Schriftleiters Michael Praetsch, ins Leben gerufen

- Zielenzig, unsere Kreisstadt wurde vor 775 Jahren erstmals urkundlich erwähnt.
- Der Nachbarschaftsvertrag zwischen Polen und Deutschland wurde am 17. Juni 1991 geschlossen. Dieser hat viel zur Annäherung zwischen unseren Ländern beigetragen.

Aus diesem Anlass werden wir ein Jubiläums-Heimattreffen in den „Tegeler Seeterrassen“ mit Mittagessen und Kaffeetrinken begeben, zu dem die Heimatfreunde herzlich eingeladen sind. Unser Heimatkreis, unser Sternberger Land und unsere Kreisstadt Zielenzig wurden in den 700 Jahren (1241-1945) von viel Unheil heimgesucht. 1419-1436 wüteten die Hussiten. 1621 -1632 wütete die Pest in Zielenzig, die den größten Teil der Einwohner dahinraffte. Von Heuschreckenplagen wurde das Land heimgesucht. Im Siebenjährigen Krieg hat Zielenzig besonders die Schreckensherrschaft der Russen gespürt. Auch von den Stürmen der Napoleonischen Kriege blieb Zielenzig nicht unberührt. Zielenzig wurde für 6 Jahre Etappenort und hatte unter der Last der Einquartierung furchtbar zu leiden. Immer wieder musste neu angefangen und aufgebaut werden. 570 Jahre (1241-1810) haben die Kardinaltugenden der Templer und Johanniter die Menschen unseres Kreises, unsere Vorfahren, geprägt, ihre Lebenseinstellung beeinflusst und immer für einen Neuanfang, auch nach Flucht und Vertreibung 1945, Kraft verliehen.

Die vier Balken des roten Templerkreuzes im Wappen unserer Kreisstadt Zielenzig gelten als Symbol der Kardinaltugenden: Weisheit/Klugheit – Gerechtigkeit – Tapferkeit – Mäßigung



Mit allen guten Wünschen für Kraft und Gesundheit
Ihr Vorsitzender Heinz Habermann

Aus der Redaktion

Sehr verehrte Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, dass wir eine große Resonanz auf unsere Geburtstagsglückwünsche bekommen. Wie „lebendig“ unser Heimatkreis ist, wie aufmerksam unser Heimatbrief gelesen wird. Auch freuen wir uns über die Telefonate, die wir hier gar nicht alle aufführen können. An Beiträgen mangelt es leider. So danke ich insbesondere Frau Hannelore Günther-Burde, die bereits im vorigen Heimatbrief über ihren Brief an den „Spieß“ berichtet hat, für ihre „ganz persönlichen Erlebnisse“ in Kriescht. Auch danke ich Horst Meier aus Rosenheim, der uns die Familie Dohrmann aus Trebow vorstellt sowie unseren treuen Heimatfreunden R. Pankow und R.-E. Nultsch für ihre Beiträge.

Als weitere Beiträge haben wir Berichte aus den Sechziger und Siebzigerjahren ausgewählt, die in den „Ohmschen Briefen“ veröffentlicht wurden. Sie stellen einzigartige Zeitdokumente dar. Ich erinnere mich noch, wie heiß begehrt damals Berichte derer waren, die manchmal auf abenteuerlichen Wegen in dieser Zeit unsere Heimat besuchten und auf den Heimattreffen auch nur bruchstückhaft berichten konnten. Sie schildern uns den Zustand unserer Heimatorte vor fast fünfzig Jahren:

M. Below erinnert sich und zeichnet ein Bild ihrer Heimatstadt Sternberg.

O. Silva, der Herausgeber der „Ohmschen Briefe“ machte 1968

eine frühe Heimatreise über Sternberg und Koritten, Revierförsterei Dikte, Spiegelberg, Teufelsvorwerk beim polnischen Förster, Lagow, Bechensee, Försterei Bechensee, Schermeisel, Zielenzig, Reppen, Posen.

„Mein Heimatort Schönow“: A. W. Gruner schildert Ort und Einwohner bis 1945.

„Reisen in die Heimat – Kreisstadt Zielenzig 1964“: Heimatkreisbetreuer Gg. Krause berichtet über *seine* Heimatreise:

Kunersdorf, Drossen, Alt Limmritz Louisa, Albrechtsbruch, Burgwall Mauskow, Trebow, Langenfeld, Zielenzig. Familie Waldow, Stadtwald, Bürgersee.

M. Hallin berichtet von der Odyssee einer Kirchenglocke aus Neudorf Krs. Schwerin, dem Nachbarort von Tempel.

Viele Kirchenglocken wurden während des Krieges eingeschmolzen. Wir berichteten in früheren HB über die Glocken von Albrechtsbruch und Tempel, die noch existieren. Beide stammen von den Brüdern Schmidt aus Königsberg/Nm, die auch die Neudorfer Glocken für Kriescht und Louisa gegossen haben.

Diese Kirchenglocke aber wurde aus Deutschland wieder in ihren Kirchturm zurückführt. Dank für die Überlassung des Artikels aus „Unser Heimatkreis...“ Nr. 135 durch Herrn Paul Spiller

Eine herzliche Bitte wiederum um Beiträge für die nächsten beiden Heimatbriefe.

Heinz Habermann

Erinnerungen an Pfingsten in der Heimat

Ilse Boehm-Hedrich

Es war Pfingstsonnabend 1912. Am späten Nachmittag waren wir in Sandow angekommen. Noch stand die Abendsonne über den Wäldern und Feldern, als wir von Frankfurt/O. kamen. Es waren wunderschöne friedliche Feierabendbilder. Uns war ähnlich friedlich; war es doch das erste Mal im Jahre, an dem es für einige Tage nach Sandow ging. Unsere Pfingstferien früher waren nie lange: ganze fünf Tage waren es. Aber es würde viele Bekannte geben, die auch immer zu diesem Fest zum ersten Male im Jahre nach Sandow reisten. Dann kamen die Sommerferien und danach die Herbstferien — also lag noch die ganze Sommerzeit vor uns. Zuerst trafen stets Schmidts mit ihrer Tochter Friedel ein, dann Herr und Frau Tinius, der alte weißhaarige Herr Schüler, Besitzer der Möbelfabrik Schüler am Markt, der so nette Späße uns Kindern erzählen konnte, und Familie Böse aus dem schönen alten Tee- und Kaffeegeschäft am Markt. Wir hatten uns alle den langen Winter hindurch nicht gesehen, und besonders wir Kinder freuten uns, wieder einmal zusammenzusein. Meine Schwester und ich hatten es eilig, auf unser Zimmer zu kommen; das hatte einen besonderen Grund. Wir hatten uns vorgenommen, in aller Herrgottsfrühe am ersten Pfingstfeiertag aufzustehen und durch das noch schlafende Dorf zu wandern zur Dossowschen Mühle hin. Das hatten wir fast jedes Jahr getan. Die Birken würden an den Haustüren stehen und in den Fenstern die gekreuzten Kalmusbüschel sein, die einen so herrlichen Duft hatten. Wir sahen noch aus dem Fenster. Jetzt wurden die Birken-



büschel an die Haustüren gestellt, genau wie immer; es wurde gescheuert, und Fenster wurden geputzt. Ich holte noch zwei Gläser Kirschsafte. Herr Staffier goss zwei zinnerne Maßkännchen voll Kirschsafte in die Gläser, und meine Schwester und ich pumpten aus der Pumpe das frische kühle Wasser dazu. Dann ging's aber in die Betten, damit wir auch in aller Frühe hinausfänden, noch lange vor dem Frühstück.

Es wurde ein herrlicher Morgen. Das Dorf lag unter leichten Nebelschleiern, der Tau glitzerte auf den Wiesen. Es war sehr still — nichts regte sich. Nur die Vögel sangen ihr erstes Lied. Wir liefen zur Mühle und standen lange auf der Brücke. Langsam sanken die Nebelfetzen und die Sonne funkelte auf dem Gischt des Wehrs. Die Frische des Wassers stieg zu uns herauf. Unser Weg führte uns zum Hammer. Die Rinder rasselten mit den Ketten in den Ställen, und der erste Rauch stieg aus den Schornsteinen empor, die Gänse kamen aus ihren Stallungen, Hühner scharrtten im Sand, der in der Frühsonne wie Silber schimmerte. Ein Hahn schlug mit den Flügeln. Es

war ein friedliches Bild. Wieviel Schönheit verschlief man sonst immer! Ich war ja eine Frühaufsteherin, so früh aber war ich eben nur in Sandow zu Pfingsten auf. Wir kamen bei Schirmers vorbei, wo jedoch noch alles schlief. Von den Wiesen kam eine Frische — es war ein himmlischer Morgen. An dem Hammerquell vorbei ging es hinauf zum Gasthof. Auch hier standen auf den Stufen duftende Birkenstämme. Es war ganz ruhig, nur aus der Küche kamen Geräusche. War doch heute ein Festtag, und festlich war auch das Mittagessen. Im Saal wurden die Tische zu einem Hufeisen aufgestellt,

denn alle Gäste aßen zu Pfingsten gemeinsam an einer Tafel. Da gab es Suppe, Forellen und Braten und Spargel und für uns Kinder einen Höhepunkt: Eis zum Nachtisch. Darauf freuten wir uns schon das ganze Jahr, denn solche Genüsse gab es früher nicht so häufig. Es war nicht so wie heute, dass die Kinder fast täglich Eis bekamen. Das war eben etwas Besonderes.

Nachmittags gingen wir alle fünf an den Häusern mit den blühenden Fliederbüschen entlang zur Sedanwiese und weiter nach der Forellenschlucht und zur Teerbude am Raaksee vorbei. Im Wald sang der Pirol, und die Täuber gurrten. Die Maitriebe der Kiefern und Fichten dufteten, die Sonne schien — es war wirklich ein herrlicher Tag, an den wir noch oft dachten. Das Schönste aber war, dass wir noch einige Tage vor uns hatten. Morgen sollte es an den Kaspereissee gehen, und so folgte Tag für Tag ein Wiedersehen mit all den schönen Seen, die Sandow in so reichem Maße besaß.

Nicht in jedem Jahre waren wir in Sandow. Es gab auch Jahre, in denen wir nicht so weite Fahrten machten. Wir waren dann nur für einen Nachmittag in den duftschweren Wäldern der Kunersdorfer Förstereien. Sehr beliebt waren auch die Biegener Hellen. Diese Seen waren Perlen landschaftlicher Schönheit. Dorthin fuhren die Eltern mit den Verwandten im Wagen, und wir jungen Leute saßen auf den Fahrrädern. In einem Jahre blieben wir auf den Chausseen buchstäblich stecken in großen Massen von Maikäfern. Es war unheimlich, hinauf in die kahlgefressenen Chausseebäume zu sehen, und die Fahrräder mahlten in den schrecklichen Mengen der Käfer. Sandow haben wir zu allen Jahreszeiten genossen, mit die schönste war aber die Pfingstzeit. Beglückend sind auch die Erinnerungen. Ich freue mich immer darüber, wie wenig ich vergessen habe. In meinem Inneren steht die Heimat unvergessen und ist noch heute innig geliebt.

Unsere Heimatstadt Sternberg im Kreise Oststernberg

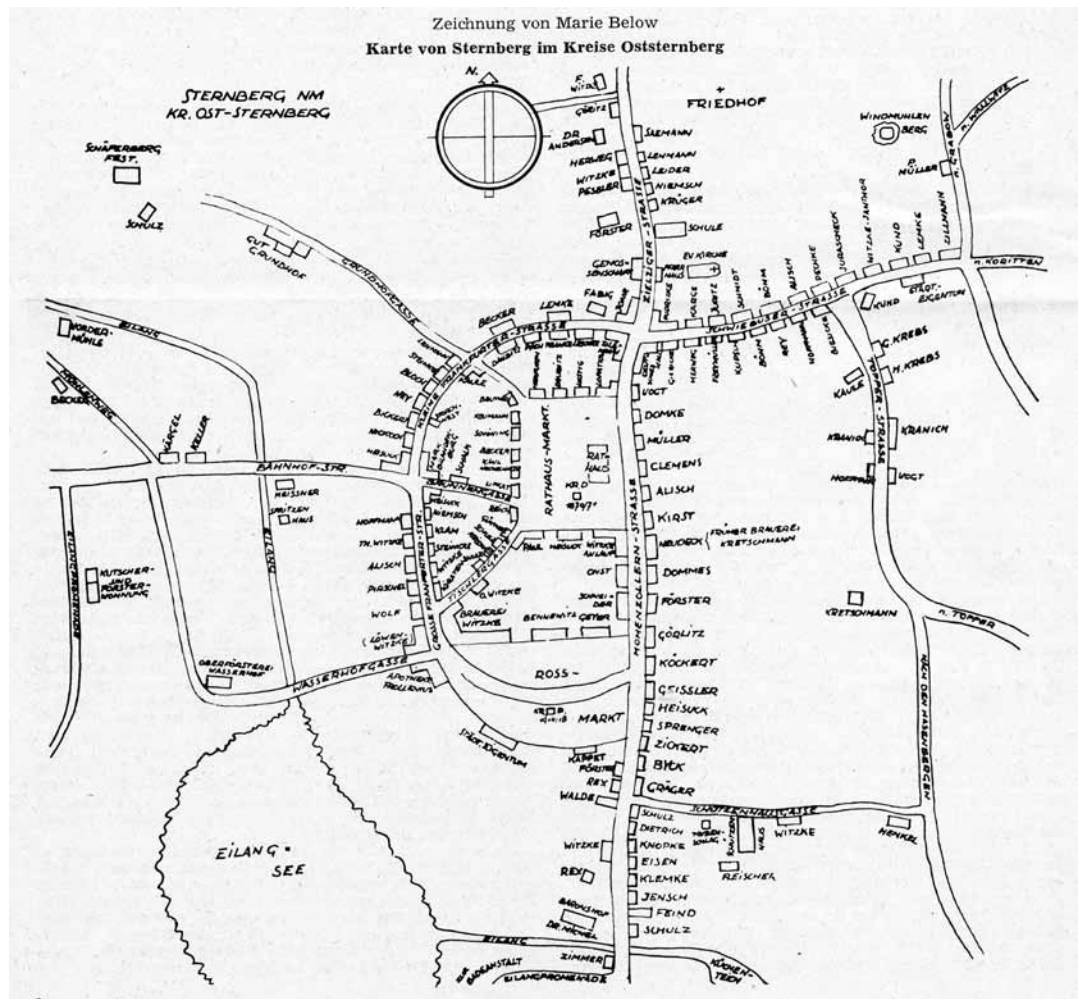
Marie Below

Sternberg, du bist das Herz des Sternberger Landes, das nach dir seinen Namen trägt. Du gleichst in deiner Bescheidenheit dem Veilchen, das in der Verborgenheit blüht. Viele gingen bei dir ein und aus, ohne dich und eine wirkliche Lage zu sehen und zu betrachten. Darum habe ich dich, meine Heimatstadt, in nebenstehender Karte so aufgezeichnet, wie du warst und wie ich dich noch heute in Erinnerung habe.

Von Norden, Osten, Süden und Westen gesehen, nichts verdunkelte dein Angesicht. Kam der Besucher von Westen, die langgestreckte, absteigende Bahnhofstraße herunter, erhielt er von oben den freundlich grübenden Blick des Städtchens. Unten biegt die Bahnhofstraße rechts in die Große Frankfurter Straße, geradeaus in eine ansteigende Schlucht, „Schurregasse“ (zuletzt Brunnengasse) genannt, zum Plateau des Rathausmarktes.

Die Große Frankfurter Straße führt am Fuße des Berges entlang zum Roßmarkt und mündet links in die Hohenzollernstraße und rechts, nach Süden, in die Krossener Straße ein. Die Hohenzollernstraße nimmt man in ansteigendem Schritt, an dem links liegenden Plateau des Rathausmarktes vorbei, bis zur Kreuzung. Dort geht rechts die Schwiebuser Straße und geradeaus, nach Norden, die Zielenziger Straße ab. Von links mündet die Kleine Frankfurter Straße ein.

Auf dem Rathausmarkt, der früher Marktplatz genannt wurde, stand einst vor mehr als 70 Jahren das Spritzen- und das Armenhaus, das auch einen Arrestraum enthielt. Zwischen diesen beiden standen am hinteren Giebel des Spritzenhauses zwei städtische Pumpen nach der Brunnengasse zu, wo alle Anwohner des Marktes, der Straße und Gassen ihr Wasser für Mensch, Vieh und sonstigen Bedarf holten. Die Wäsche wurde im Eilangflüsschen — hinter Schuhmacher Meißner — gespült. Die Pumpen hatten trotzdem noch genügend Wasser abzugeben. Das Überlaufen der Eimer und Gefäße beim Wasserholen war ganz beträchtlich. Im Sommer schadete es nichts, aber im Winter bei Schnee und Frost gab das in einem flachen Rinnstein zur Schurregasse abfließende Wasser eine gute Eisbahn. Welch eine Freude für die Jungen! Mit den Schlitten oder Holzpantoffeln, die unten mit zwei Streifen Draht benagelt waren, herunterzusausen. O wehe — die armen Passanten! Alle bewegten sich durcheinander; auch manche



Karambolage gab es. Das Schelten und Aschestreuen vertrieb die Jungen nicht. „Immer feste druff“, hieß die Parole. In der abschüssigen Schützenhausgasse war es nicht viel anders, nur dass dort die Schlitten über die Straße hinweg mit Wucht gegen Waldes Tor sausten. —

Die Anwohner der Krossener Straße, damals Paddengasse genannt, holten ihr Wasser zu jedem Bedarfszweck von dem Eilangflüsschen an der Krossener Straße zwischen Brücke und der Baronsgartenecke. Mit den Jahren haben alle Besitzer der Stadt auf ihren Gehöften Pumpen aufstellen lassen.

Nun möchte ich noch einen besonderen Vorgang aus der alten Zeit schildern: Damals gab es eine allgemeine Stadtgroßmutter, die viele Jahre bettlägerig war. Wohnung und Betreuung wurden ihr von der Stadt gestellt. Das Mittagessen erhielt sie abwechselnd je eine Woche von sechs verschiedenen Familien. Diese waren Dr. Gruhn, Apotheker Follenius, Lehrer Schulz, zwei Tischlermeister Dietrich und meine Eltern, Below. Jeden Sonntag erhielt sie das Mittagessen von der Familie des Schornsteinfegermeisters Paul. Für Wäsche sorgten die Familien von Knobelsdorf und von Rathenow, für sonstigen Bedarf die Gutsbesitzer, für Holz die Oberförsterei Wasserhof. Die Großmutter machte bei den Bewohnern „Stippvisite“. So kam sie eines Tages zum Tischlermeister

Dietrich, der gerade einen Sarg zur Ablieferung bereit hatte. Da fragte sie: „Vor warn ist der? — Muss sehen, ob der für mich och passt.“ Sie legte sich hinein, doch heraus musste sie gehoben und zu ihrer Wohnung getragen werden. Von da an war sie bettlägerig.

Ich kann mich noch der Feier ihres hundertsten Geburtstages erinnern. Die vorgenannten Familien und zwei Stadtväter hatten sich versammelt. 100 Kerzen waren auf einem Brett befestigt und entzündet worden, und mit diesem Lichterglanz wurde das Zimmer betreten. Da rief die Jubilarin:

„Mächens, wo seid ihr denn — ich bin un Himmel.“ Inzwischen hatte sich der amtierende Pfarrer Weichmann eingefunden, um ihr das heilige Abendmahl zu verabreichen. Als die Handlung vorüber war, sagte die Großmutter: „Mächens, kocht Kaffee und esst Kuchen, och die beiden Kerls — aber der schwarz Kerl nicht.“

Sie war 101 Jahr alt, als sie starb.

Meine Zeichnung und Beschreibung der Stadt zeigte nur das alte Stadtbild. Gern hätte ich auch die damaligen Eigentümer

im Stadtplan benannt, doch aus Rücksicht auf die Jugend, die die Verhältnisse unserer Heimatstadt noch in Erinnerung hat, machte ich die letzten und jetzigen Eigentümer namhaft.

Zum Stadtbild gehören noch die Ausbauten und Siedlungen, angefangen vom Mühlenweg an der Bahnhofstraße mit dem blauen und roten Haus, am Kleingändernweg — Eilangsee, die Siedlungen zum Bahnhof, Görbitscher Weg und die Ausbauten auch an der Frankfurter Chaussee, Schöneberger Lungenheilstätte, die Mühlen im Eilangtal, Siedlung und Ausbau am Moosepfuhl, Ausbauten am Wallwitzer Weg und Korittener Chaussee, Siedlung am Topper Weg (Kretschmannsberg), Rosenhof, Springwald, Seggekabel und Krummpfuhl, an der Krossener Straße und Eilangsee (Golgatha), wo an der Bergkante die idyllische Gartenanlage mit Häuschen des pensionierten Postboten K. Simon liegt, weiter das Pensionat Brehmer, die Stiftung des Augenarztes Dr. Göbel für Frankfurter Kinder und alle südlich der Stadt gelegenen Ausbauten und Siedlungen vom Leichholzerweg bis Wilkensee.

Ein kurzer Heimatbesuch 1968

O. Silva

Wie der Zufall doch so manches Mal spielt. Nach brieflicher Verständigung gelang es mir, einen alten Kameraden vom Jahrgang 1911/13 der Kulmer Jäger, Johann K., der aus alter polnischer Forstmannsfamilie stammt und seine alten Tage bei Kindern und Enkeln in Posen und Warschau verbringt, zu suchen und zu finden. Und nun dauerte es nicht lange, nach Posen zu fahren und uns dort zu einem Wiedersehen mit meinem alten Kameraden Joh. K. zu treffen. Wir beschlossen, dass wir nach Sternberg fahren und von dort aus eine Fahrt durch das Forstamt Lagow mit seinen herrlichen Kiefern- und Buchenbeständen machen, wo auch einer der Brüder Karpe (Erich) als Revierförster bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges wirkte.

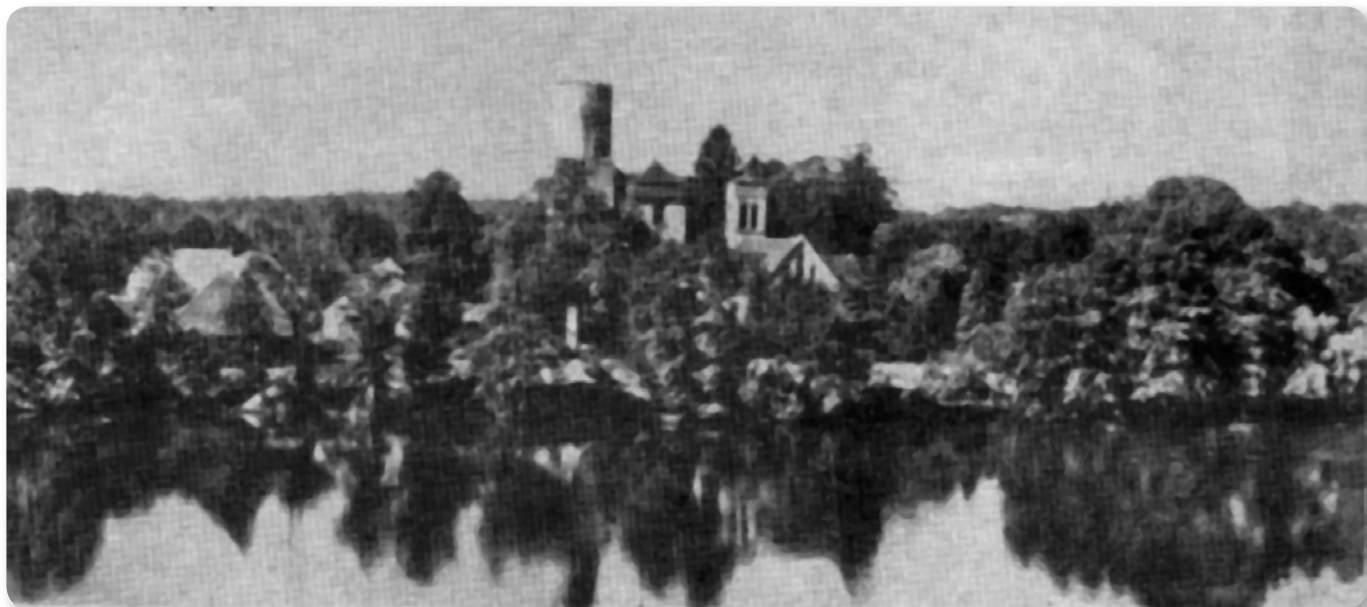
In Posen mieteten wir uns für viele Zloty ein Auto und begrüßten in Sternberg den uns bekannten Landsmann G. M., der aus Frankfurt (Oder) kam und einstmals in Spiegelberg und Lagow wohnhaft war. In Coritten erkannte er gleich Henschkes Haus und sah, dass der Gasthof sowie Theels Haus und das kleine der Familie Bandt noch standen. Aber die einzelnen Gehöfte an der Straße, Kreuzlauch und die Revierförsterei Dikte, waren weg; man könnte auch kaum noch sagen, wo sie gestanden haben. Wie uns nun der Spiegelberger Landsmann M. selbst überrascht erklärte und zeigte, war viel Ackerland aufgeforstet, aber Wienckes, Leibners und Knospes Land „auf den Bergen“ war noch da und wurde bewirtschaftet. Wie er uns weiter berichtete, sah es bei Rissmanns — von Weitem gesehen — ganz ordentlich aus, von dort aus konnte man auch schon die zwei Waldarbeitergehöfte der Revierförsterei Teufelsvorwerk sehen. Von Kawkas Kirschbäumen an der Feldkante — meinte er — müssten etliche fehlen, sonst könnte man nicht so weit hindurchsehen. Nun ging es weiter nach Spiegelberg. Dort ist Gerlachs Gehöft ganz verschwunden, ebenso „der Krug“ und Wienckes Arbeiterhaus, Kutscherstube, Ställe und Wohnhaus — alles ist weg, nur die alte Linde steht noch und der große



Zielonka vor 1945

Stall. Aber mitten im Dorf stehen noch die Schmiede und das Pfarrhaus, das sehr ordentlich aussah, ebenso aber auch die Schule. Das Fachwerk des Pfarrhauses war frisch gestrichen. Kawkas Gehöft steht zwar auch noch, aber da sah es sehr unordentlich aus. Die Auffahrt, die jetzt in der Mitte ist und direkt auf die Freitreppe zuführt, war nur eine große Pfütze. Die Veranda und die Säulen stehen noch, aber was lag da alles herum? Auch der Stall neben dem Kücheneingang und das Haus, in dem die große Familie Timm gewohnt hat, stehen noch. Aber das Haus, in dem Ruschkes wohnten, ist wohl nicht mehr. Leibners und Burdes Haus stehen unverändert. Wir glaubten, auf dem Hof einen Kettenbrunnen gesehen zu haben. Das Nachtwächterhaus und das, in dem „Wienckes-Verworners“ gewohnt haben, stehen auch noch. In Promnitzes Garten lief ein Pferd herum, wie einst die „Lotte“.

Nun gingen wir zusammen auf den Friedhof. An der Seite, an der der Turm steht, hat der Zaun eine Tür, aber das Unkraut



Unser Lagow, die Perle der Mark

und die Brennesseln standen so hoch, dass eine Frau gar nicht hätte durchkommen können; außerdem hätten ihr die Brombeeren Strümpfe, Kleider und Waden zerrissen. Aber wir kamen schließlich doch durch. An ihrem weißen Marmorkreuz lasen wir als erste Inschrift „Mutter Wiencke“. Dann erzählte uns der Spiegelberger Landsmann, dass er um die Gräber seiner Eltern vor ca. 28 Jahren eine Lebensbaumhecke hätte pflanzen lassen, jetzt standen wir da drinnen wie in einer Stube, so hoch war sie gewachsen. Der Gedenkstein seiner Mutter war vom Sockel gekippt, nun haben wir ihn gemeinsam wenigstens umgedreht, damit man den Namen lesen kann. Durch die hochgewachsenen Lebensbäume bekommt der Efeu kaum noch Licht und geht fast ein. Außerdem haben sich viele andere Bäume dort eingefunden und sind in den zwei Jahrzehnten hochgewachsen. Nur mit Axt und Säge könnte man dort soweit aufräumen, dass man ungehindert all die Gräber aufsuchen könnte. Gern wären wir noch zum Erbbegräbnis der Familie v. Zobeltitz durchgedrungen, aber wir mussten dieses Vorhaben doch aufgeben. Als wir mit unserem freundlichen Führer, dem alteingesessenen und nun vertriebenen Spiegelberger am Friedhofszaun standen und über die Dorfaue blickten, meinte er: „Jetzt ist es mir, als ob ich träume, ich kann es gar nicht fassen, dass ich in Spiegelberg bin.“ — Wir haben noch durch die Fenster in die Kirche gesehen, die Bänke waren neu gestrichen und der Altar schien jetzt bunt gemalt, früher war er doch nur in Weiß und Gold gehalten. Sicher, so meinte er, wird die Kirche jetzt als katholisches Gotteshaus benutzt. Auf den Straßen zwischen den Dörfern waren viele Menschen unterwegs und zwar meist zu Fuß, sicher gingen sie in den Nachbardörfern zur Kirche. Nun ging es mit unserem Landsmann M. weiter zur Försterei Teufelsvorwerk, die früher von den Einheimischen „Teufelei“ genannt wurde. An den beiden Waldarbeitergehöften kamen wir vorbei und um die Ecke, schon lag die Försterei vor uns. Der Anblick war gegen früher unverändert. Der Gartenzaun war erneuert (vielleicht noch von Großmanns?), links von der Auffahrt weideten eine Kuh und eine Herde Gänse. Da stand das Forsthaus, der Stall mit der Scheune, der Schweinestall, das Wirtschaftsgebäude, auf dem Hof die alte Linde und hinten auf dem „Unland“, der Kartoffelkeller. Und weiter erzählte er aus der Erinnerung: „Als Jochen Kawka ein kleiner niedlicher blonder Junge war, kam er öfter, von Elly Ruschke

geführt, zu uns zu Besuch und dann war es sein schönstes Vergnügen, auf den Kartoffelkeller zu klettern und von seinem „Kullerberg“ herunterzurollen. Ja, ja, das waren noch Zeiten! Nun hätten wir ja gern Teufelsvorwerk auch mal von innen gesehen. Alle Türen standen offen, doch soviel unser Landsmann auch klopfte und rief, es meldete sich niemand. Nur ein Hund war von Zipters Haus aus neben uns hergelaufen, der sprang einfach durch die fehlende unterste Scheibe von der Windfangtür, dann war er wenigstens im Hausflur. Da sich keiner meldete, ließen wir den Wagen vor dem Wohnstufenfenster stehen und gingen in den Wald. Das kann sich aber niemand vorstellen, wie der Wald gewachsen ist und das Landschaftsbild verändert hat. Früher sah man von Teufelsvorwerk aus immer die Leichholzer Straße mit den großen Birken, jetzt sind alle die Schonungen von damals hochgewachsen. Ich wäre ja gern den Mittelweg oder den Kirchweg ein Stück hochgefahren, aber wie uns der alte Forstmann aus Posen sagte, wäre das Befahren, wie es die vielen Schilder im Walde zeigten, verboten. Endlich sahen wir eine junge Frau mit einem Kind auf dem Fahrrad kommen, so gingen wir nun wieder zum Forsthaus. Es war die Frau des polnischen Försters, sie nötigte uns dann auch, hereinzukommen. Die Wohnstube war hellblau gestrichen, die Türen innen und außen blaugrün. Vor dem ersten Fenster stand ein Schreibtisch, darauf ein Telefon und eine Rechenmaschine mit großen Holzkugeln, wie wir sie als Kinder zum Schulanfang hatten. Gleich rechts von der Flurtür stand ein Büfett, die Füllungen waren heraus, dafür hingen kleine Gardinchen davor; ob es wohl ein Schrank von Familie Großmann war? An der Wand zwischen den Fenstern hing ein Bild im Goldrahmen und zeigte eine Gebirgslandschaft, im Vordergrund ein Jäger und sein Mädchen. An der Küchenwand ein ungerahmtes Gemälde von einem Raubvogel. Nun aber fuhren wir bald weiter.

Von hier an soll nun der Landsmann M. unsere Erlebnisse auf der gemeinsamen Fahrt schildern: „Dann ging es über Spiegelberg nach Lagow. Die Straße von Spiegelberg nach Lagow ist so verwachsen, dass man sie nicht wiedererkennt. Wir suchten, wo ist ‚Abels Eck‘, wo kommt der Weg von der Försterei Grunow heran? Erst als wir an das Pärschken- oder Wanzenlauch kamen, dort, wo sie die große Moorsprengung machen mussten, um die Straße durchzulegen, erkannte ich die Stelle wieder. Eigentlich geht es auch mit dem Auto viel

zu schnell, man müsste mit dem Fahrrad fahren. Überall laden Schilder zum Camping ein. Ja, kaum waren wir an dem Lauch vorbei, da rollten wir auch schon nach Lagow hinein. Rechts stand noch das Haus, in dem der ‚alte Schupke‘ uns so oft von seinem Balkon zugewinkt hat. Das Haus von der sogenannten ‚Tränen-Schulzen‘ (das erste links) ist ganz weg. Und dann kam der See, ruhig und strahlend, schön und klar. Am See sind freundliche und auch gepflegte Anlagen mit Bänken geschaffen. Da war die Oberförsterei (d. h. das Forstamt) und dann das Haus von der ‚Zahnschulzen‘, nicht gerade sehr gepflegt, und dann Strachs Haus. Und dann ging es durch das erste Tor. Die kleinen Häuser links unterhalb der Schlossmauer, der alte Topfmarkt und die kleinen Geschäfte sind alle weg. Wir haben dort unser Auto geparkt, genau gegenüber vom Deutschen Haus. Vor dem Eingang zum Schloss fanden wir quer herüber einen Balken mit dem Schild, dass das Betreten verboten ist. Aber die Kirche, die jetzt katholisch ist, war offen. Ich dachte daran, dass hier Wolfgang Karpe getauft wurde, wobei ich anwesend war. Jetzt konnten wir durch ein Tor, das noch mit den Johanniterkreuzen geschmückt ist, in den Schlosspark gehen. Der Rasen hätte längst geschnitten werden müssen, aber dafür freuten wir uns über die wundervollen Rosen auf den Beeten. Am Seeufer lagen viele kleine Boote, die sicher im Sommer vermietet werden. Wir gingen auf den Bootssteg und erfreuten uns an dem herrlichen Blick über den See mit seinen bewaldeten Ufern, die sich im klaren Wasser spiegelten. Der See war so klar, dass man noch in drei bis vier Meter Tiefe jedes Steinchen sehen konnte. Hier gibt es noch keine Abwässer der Industrie, die das Wasser verunreinigen. Es war gerade Mittagszeit und wir fanden, dass Lagow an diesem Tage einen recht toten Eindruck machte. Es waren kaum Menschen auf den Straßen, kein Geschäft, nicht einmal ein Kiosk war geöffnet. Wir wollten doch so gern einige Ansichtskarten von Lagow kaufen und die Grüße von dort direkt verschicken. Wir gingen nun in das ehemalige ‚Deutsche Haus‘. Von der Straße aus ging man an einer kleinen Theke vorbei direkt in den Saal. Hier setzten wir uns an einen leeren Tisch an einem Fenster mit dem Blick zum See. Etwas wehmütig dachte ich an die fröhlichen Feste, die wir dort gefeiert haben. Hier habe ich Ludwig Manfred Lommel zum ersten und einzigen Male gesehen und erlebt. Er hatte damals die Jagd und das Haus in Kreuzlauch gepachtet und gab in Lagow einen Vortragsabend. Lommel gehörte zu meines Vaters Bekanntenkreis; meine Mutter sagte immer zu meinem Vater, er solle sich dort bei Lommel lieber nicht sehen lassen, sonst würde er auch noch in dem Sender Runxendorf genannt werden. Ja, so saßen wir jetzt in Heinrichs schönem Saal, wo gerade eine Gesellschaft aus dem Bus abgefüttert wurde. Sie saß wie wir auf diesem erhöhten Balkon, der an zwei Seiten des Saales entlangführt, und bekamen Mittagessen. Wir wollten wenigstens ein Glas Kaffee haben (in Polen wird der Tee und der Kaffee in ganz glatten Gläsern serviert bzw. gleich gebrüht; da diese Gläser keine Henkel haben, ist es eine Angelegenheit nur für Leute mit Asbestfingern). Freund S. machte zwei Versuche, die Serviererin zu uns zu locken, aber sie kam nicht, musste wohl erst die Gäste aus dem Bus abfertigen. Na, dann zogen wir ohne uns gestärkt zu haben, wieder los. Wir hatten ja genügend Futterage in einer großen Tasche und auch zwei Thermosflaschen mit Kaffee von Posen mitgebracht.

Am Tage vor meiner Reise in die Heimat hatte mir schon jemand gesagt, dass wir auf keinen Fall an den Bechenseen entlang fahren dürften, das gehört wohl alles jetzt mehr oder weniger zu „Wandern“. – Aber wir sind ja noch in Lagow. Von

der kleinen Brücke zwischen den beiden Seen schickten wir erst einen langen Blick über den Lagower See in Richtung Grunow. Wie strahlend schön, wie lachend und vertraut und auch unverändert ist die Natur und wie schwer machen die Menschen sich das Leben! – Wo einst das „Kaufhaus Kanne“ war, war auch jetzt ein Geschäft, anscheinend mit Textilien. Auch der kleine Laden – ehemals Schulz-Engler, Schreibwaren und Handarbeiten – war ein Laden, und etwas weiter in Richtung Bahnhof auf der rechten Seite wo einst die kleine Fleischerei und Gastwirtschaft war, war anscheinend ein großer Konsum. Dann ging es den Bahnhofsberg hinauf, bei Fröhlichs Sägewerk und an Häusern vorbei (sie standen beide) und dann in die Straße nach Schönow hinein. Dort war der Weg miserabel und wir hatten größte Sorge um die Autoreifen; fast bis Schönow ging es im Schneckentempo. Autos trifft man dort gar nicht, manchmal junge Leute mit einem Motorrad, aber auch das ist selten, und wer ein Fahrrad führt, hat meistens auch noch einen Mitfahrer. Als wir dann hinter Schönow auf der Straße nach Langenpfehl waren, haben wir an einer Stelle, wo wir die schönste Aussicht auf die Buchwaldberge hatten, angehalten und haben uns erst einmal gestärkt. Nachdem wir jeder ein Kotelett verknabbert hatten und einige Schnitten sowie etliche Becher Kaffee aus der Thermosflasche, ging es weiter. In Langenpfehl sehen manche Geschäfte recht traurig aus, die Fenster sind teilweise mit Brettern vernagelt, manchmal ist wohl eine Hälfte des Hauses bewohnt, die andere verfällt so langsam. Die Schule war renoviert. Ich erklärte meinen Mitfahrern, wer hier, dort und dort gewohnt hatte, wo der Gasthof war und – hier hatte ich meine erste Begegnung mit der Roten Armee –. So, und nun waren wir auf der Straße nach Bechensee, auf der großen Straße, die durch den Buchwald führt. Wir haben immer wieder gestaunt, was da überall für herrlicher Wald steht. Da sieht man kein geschlagenes Holz, kein Stammholz und kein Schichtholz und auch keine geharzten Stämme. Aber andererseits ist auch alles zugewachsen. Als die Straße an der Stelle vorbeiführte, wo der See an die Straße herankommt und wo wir früher oft gebadet haben, da war der See kaum zu sehen, alles voll Strauchwerk und voller Bäume; der Spiegel des Sees soll sich ja auch um 2 m gesenkt haben. Jeder kleine Seitenweg, der von der Straße abzweigte, war mit einer Barriere geschlossen und immer wieder standen Schilder in polnischer Sprache, die, wie unser polnischer Freund sagte, verboten, dass man den Wald betritt. – Dann kamen wir zu der Stelle, wo einst die Försterei Bechensee stand. Ich konnte es gar nicht fassen, wie sich dort alles verändert hat. Wären nicht noch die großen Kastanien gewesen, die den Weg zur Försterei begrenzen, so hätte man kaum gewusst, wie und wo die Försterei einst stand. Wir stiegen aus und gingen zu der Stelle, wo das Wohnhaus gestanden hatte. Nur die Keller waren noch zu erkennen. Keine Reste vom Stall und der Scheune waren zu finden; man hätte gar nicht mehr sagen können, wo sie gestanden haben. An der alten Hoflinde erkannte ich, wie weit einst der Hof ging, und aus der Erde ragten noch zwei Rohre von dem Wasserhäuschen. Hier standen aber noch die Obstbäume, während in Teufelsvorwerk viele von den schönen Apfelbäumen verschwunden waren. Vom Garten oder vom Dienstland war in Bechensee keine Spur mehr zu erkennen, alles verwildert, verwachsen. Ein schmerzlicher Anblick. Auf der anderen Seite der Straße war ein herrlicher Buchenbestand, da sind wir noch einige Schritte hineingewandert und haben sie bewundert, aber von der Arbeit eines Forstmannes war dort keine Spur, alles wuchs, wie es Licht und Nahrung fand. –



Zielenzig nach dem Kriege

Nun ging es weiter nach Schermeisel, dort sah ich wieder die Häuser, in denen früher einige Waldarbeiter gewohnt hatten. Dann rollten wir weiter nach Zielenzig. Ich war eigentlich ganz erstaunt, wie hübsch Zielenzig dort im Tal zwischen Bäumen und Gärten lag. Hier war auch viel mehr Betrieb als in Lagow. Endlich konnten wir an einem Kiosk Postkarten kaufen (für fünf Postkarten mit Marken und ein Päckchen Zigaretten bezahlten wir 48 Zloty). Das alte Rathaus in Zielenzig war ja 1945 abgebrannt. Jetzt war auf dem Markt ein neues, moderneres Haus entstanden, ob es das Rathaus ist? Um die Kirche herum war alles sehr ordentlich. Wir sahen uns ein wenig um, fuhrten eine kleine Ehrenrunde durch die Stadt, wobei wir uns darüber unterhielten, wer hier und wer dort gewohnt hatte; nachdem wir wieder an dem Kiosk mit den Postkarten gelandet waren, wendeten wir unser Auto in Richtung Reppen, wo wir uns nach dieser erinnerungsreichen Fahrt mit dem Spiegelberger Landsmann trennten und ich mit den beiden Freunden nach Posen zurückfuhr."

Mein Heimatort Schönow

Willy Gruner

Schönow liegt im Süden des Sternberger Landes, in einem nach Osten abfallenden Tale. Es grenzt im Osten an Seeren, Burschen und Starpel, im Süden an Selchow, im Westen an Lagow, Neu-Lagow und den Staatsforst, dem sogenannten Buchwald, und im Norden an Langenpfuhl. Im Süden liegen die Bagen-Berge, im Westen die Zoten-Berge, die Roten Grundberge, die Buchenwald-Höhen und die Brümmels-berge. Dort ist der höchste Punkt 218 Meter über dem Meeresspiegel. Von hier aus sind nach Nordosten bei klarem Wetter die Städte Landsberg (Warthe), Schwerin und Meseritz zu sehen. Von der Höhe 218 kann man bei klarem Wetter im Südosten Schwiebus, Züllichau und Grünberg (Schlesien) mit einem guten Fernglas erkennen. In näherer Umgebung liegen im Osten die Dörfer Seeren, Hochwalde, Burschen, Starpel, Kalau, Neuhöfchen, Jordan, Paradies, im Süden Liebenau, Selchow, Wutschdorf, im Südwesten Neu-Lagow, Lagow, Petersdorf und Malkendorf. Im Westen liegt der Buchenwald und dahinter der Truppenübungsplatz Wandern, im Norden Langenpfuhl und Tempel.

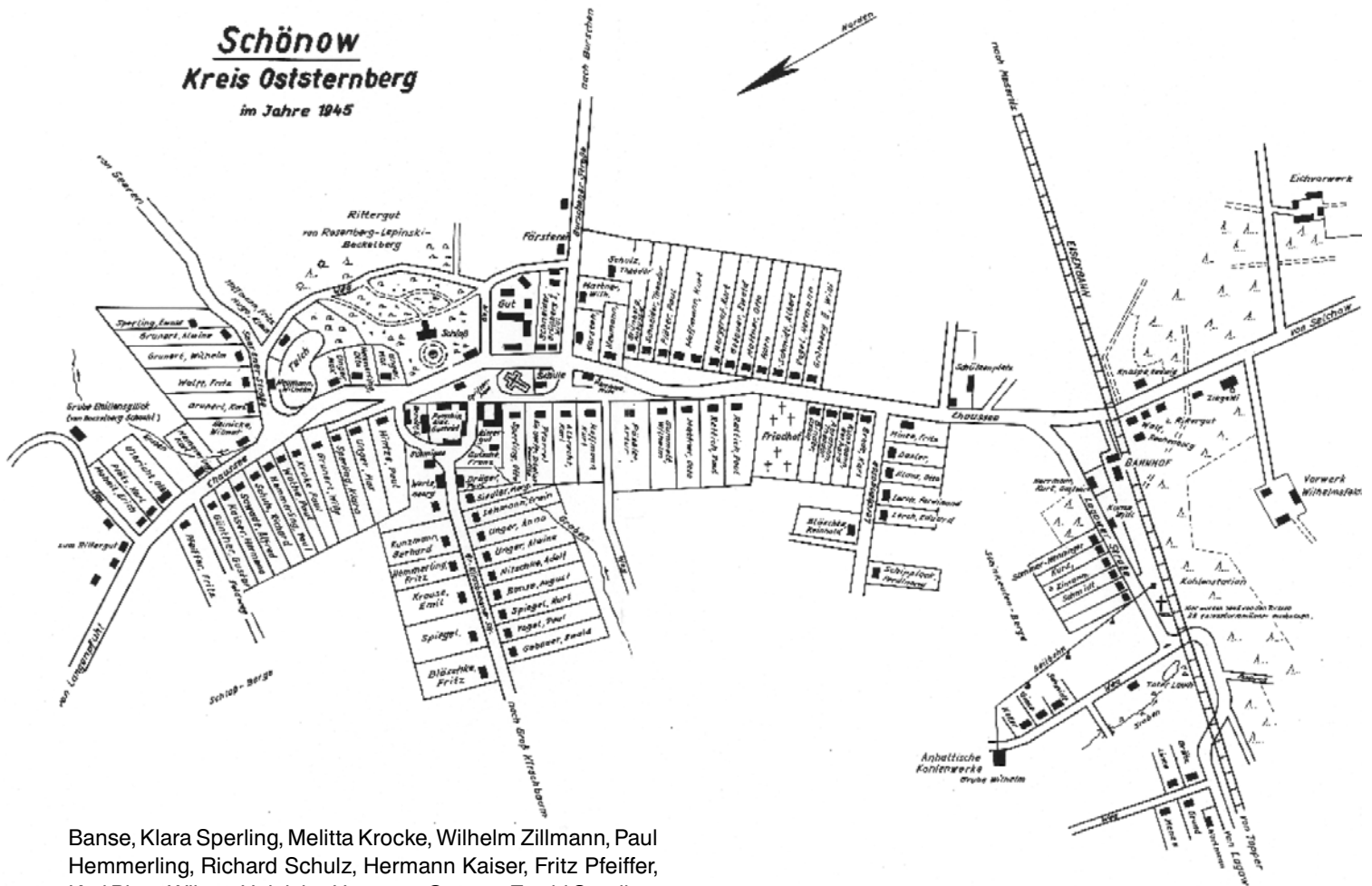
Wie mir bekannt, ist Schönow ein uraltes Dorf und ungefähr 1-2 Kilometer lang. Während der Zeit des Johanniterordens gehörte Schönow zur Komturei Lagow; vom Orden ist wohl auch die Kirche gebaut, der Turm im Jahr 1556. Die Jahreszahl ist in seinem Hauptstiel eingehauen. Der Turm ist vollständig aus Holz mit Bretterverschalung und Schindeldach erbaut, ob mit der Kirche zur gleichen Zeit, ist mir nicht bekannt. Die Kirche war bis 1902 Lehmfachwerk und wurde 1903 massiv gebaut. An Stelle der alten Bronzeglocken, die im Ersten Weltkrieg abgegeben werden mussten, wurden im Jahre 1921 zwei neue Stahlglocken angeschafft. Die kirchliche Betreuung geschah durch das Pfarramt Schönow. Pfarrer war bis 1940 Hans-Otto Dibelius, dann wurde er eingezogen. Zur Vertretung kam Fräulein Liese-Lotte Berli, die bis zur Vertreibung in



Schönow blieb. Bis dahin war auf dem Rittergut mit den Vorwerken Wilhelmsfelde, Eichvorwerk und Ziegelei die Familie von Bockelberg. 1941 ging das Rittergut durch Erbschaft an die Familie von Rosenberg-Lepinski über.

In Schönow waren ansässig und wohnhaft die Bauern Albert Schmidt, Kurt Hoffmann, Willi Grünberg I, Max Unger, Paul Hinze, Gerhard Kunzmann, Otto Sperling, Karl Albrecht, Artur Päseler und Paul Rettig; die Halbbauern Ewald Gebauer, Otto Mattner, Alfred Sawade, Willy Grunert und Emil Krause; die Kossäten Willi Grünberg II, Kurt Marggraf, Otto Hemmerling, Fritz Wolff, Karl Hemmerling, Erich Molheit, Gustav Günther, Fritz Hemmerling, Hermann Vogel, Paul Vogel; die Häusler Reinhold Bläschke, Ferdinand Schipplack, Eduard Lerch, Ferdinand Lardi, Otto Klaus, Ernst Päseler, Karl Brade, Willi Burandt, Margarethe Siedler; die Hausbesitzer Fritz Minke, Theodor Abraham, Oskar Binder, Franz Gutsche, Erwin Lehmann, Adolf Nitschke, Fritz Bläschke, Anna Unger, August

Schönow
Kreis Oststernberg
im Jahre 1945



Banse, Klara Sperling, Melitta Krocke, Wilhelm Zillmann, Paul Hemmerling, Richard Schulz, Hermann Kaiser, Fritz Pfeiffer, Karl Platz, Wilmar Heinicke, Hermann Grunert, Ewald Sperling, Fritz Hoffmann, Wilhelm Neumann, Wilhelm Mattner, Auguste Grünberg, Hedwig Knospé, Artur Wolff, Rechenberg, Willi Kunze. Gewerbebetriebe: Bäckerei Sommer-Henninger, Gastwirt und Schlachterei Kurt Hermann, Stellmacherei und Autovermietung Paul Flöter, Stellmacherei Wilhelm Gummelt, Bäckerei und Kolonialwarenhandlung Theodor Schneider, Elektromühle und Landwirtschaft Theodor Schulz, Schmiedemeister Georg Werts, Tischlerei Alwine Grunert, Installateur Otto Jawoski, Schlachterei und Landwirtschaft Kurt Spiegel, Gastwirtschaft Alex Potschin, Kolonial- und Schnittwarengeschäft Fritz Hermann, Postdienststelle Paul Dräger, an Industriebetrieben die Anhaltische Braunkohlengrube Abteilung Schönow und die Ringofenziegelei des Rittergutes Schönow.

Mein Heimatdorf Schönow gehörte zum Amtsbezirk Selchow. Der letzte Amtsvorsteher war Hubert Röstel.

Mit dem Einmarsch der Russen, am 2. Februar 1945, begann für die Bewohner von Schönow ein furchtbares Elend.

Kein Einwohner hatte bis dahin das Dorf verlassen. Zwei Männer wurden beim Einmarsch erschossen und elf Personen suchten den Freitod. In dem im Bauernhause von Albert Schmidt eingerichteten Sanitätsraum wurden sämtliche verwundeten Soldaten und Ärzte erschossen und erschlagen. Außerdem wurden in der Nähe der Anhaltischen Kohlenwerke 35 unbekannte Volkssturmmänner erschossen. Innerhalb weniger Wochen waren sehr viele Männer, Frauen und Mädchen nach Rußland verschleppt. Folgende Personen starben in Rußland: Willi Grünberg I, Paul Rettig, Oberinspektor Albert Brückner und Sohn Konrad, Lehrer Krüger, Paul Flöter, Albert Jawoski, Karl Platz, Wilmar Heinicke, Wilhelm Neumann, Fritz Hoffmann und Frau, Paul Fechner, Otto Menze, Fritz Pfeiffer, Max Schmidt, Elisabeth Wolff, Irene Vogel, Erika Wolff, Paul Hemmerling und Rudi Hemmerling. Nach Rückkehr aus der Gefangenschaft starben: Fritz Gutsche, Karl Klobe und Frieda Zimmann.

Die Vorfahren der Familie Rettig, Lempke-Schmidt, Päseler, Grünberg, Kunzmann, Gebauer, Grunert, Sperling, Mattner sind auf Grund der Kirchenbücher seit mehr als 200 Jahren in Schönow ansässig. Die Mehrzahl der Familien hatten seit Generationen ihren Wohnsitz in Schönow. Aus dem blühenden Ort war in wenigen Tagen ein verwahtes Dorf geworden. Gleich in der ersten Zeit nach der Einnahme durch die Russen brannten folgende Gebäude ab: das Schloss, die Gastwirtschaft von Potschin, die Schule, die Wohnhäuser von Gutsche, Wilhelm Mattner, die Villa der Anhaltischen Kohlenwerke, die Ställe und Scheunen von Kurt Hoffmann, Kurt Marggraf, Otto Mattner, das Wohnhaus und die Tischlerei von Witwe Grunert. Anfang Mai wurde es ruhiger. Wir haben noch versucht, Hafer und Kartoffeln anzubauen, denn der Russe hatte erklärt, wir sollten das selbst anbauen, da er uns weiterhin nichts zu essen geben wollte. Leider ging die klägliche Bestellung sehr langsam voran, weil wir immer wegen Anspannung zum Russen gehen mussten. Die Pferde und das Vieh waren uns schon im Februar und März vom Russen weggenommen worden.

Am 25. Juni 1945, es war an einem Montag, schlug wie ein Blitz der Ausweisungsbefehl bei uns ein. Am Dienstag, dem 26. Juni, um 14 Uhr, mussten wir die Heimat verlassen, mit Ausnahme der Familien des Brennermeisters Müller, Brennerheizers Otto Marggraf, Mühlenmeisters Theodor Schulz, Treckerführers Fritz Amelung, Bäckers Viktor Kunze, doch mussten diese Ende Oktober ebenfalls den Ort verlassen. In der Zeit vom 26. Juni bis 30. Juni 1945 musste jeder, meist bei strömendem Regen, diesseits der Oder sein.

Sollte in meinen Aufzeichnungen ein Irrtum vorliegen, dann bitte ich, es mir nicht übelzunehmen, da ich alles nur aus dem Gedächtnis niedergeschrieben habe.

*Mit heimatlichen Grüßen an alle Landsleute
Bauer Willy Gruner*

Meine ganz persönlichen Erlebnisse in Kriescht 1934–1945

Hannelore Günther-Burde

Meine Geburt

Wie das nun alles bei meiner Geburt gewesen sein soll, wurde von meiner Mutter wiederholt erzählt. Ein Glück, dass ich die ganze Geschichte überstanden habe. An dem 18. Februar 1934 war es bitterkalt, minus 15–20 Grad und ich war für diesen Sonntag noch gar nicht vorgesehen. Gegen Abend stand meine Mutti am warmen Kachelofen und plötzlich gingen die Wehen los. Mein Vater heizte schnell im Schlafzimmer den Kanonenofen auf Vollampf und Fräulein Müller rief die Hebamme Frau Klix herbei. Um 22 Uhr 30 habe ich dann das Licht der Welt erblickt. So doll hat sich mein Papa wohl nicht gefreut, denn nach meiner Schwester Hildegard Johanna Emma, die 4 Jahre zuvor geboren wurde, auch an einem Sonntag, sollte ich ein Junge sein. Jedenfalls wurde das Kanonenöfchen von meinem Papa fleißig weiter beheizt, und so muss sich durch die Hitze das Bettgestell der tapferen Wöchnerin entleimt haben und plötzlich glitten Mutter und Tochter in die Schräge. Die erste Nacht verbrachten wir dann zu dritt in Papas Bett.

Wie ich zu meinem Vornamen gekommen bin

Gleich am 19. Februar ging mein Vater zum Gemeindebüro, um seine zweite Tochter anzumelden.

Der Bürgermeister Steinborn: Na, Artur? Was ist es?

Mein Papa: Wieder ein Mädchen...

Steinborn: Na ja, Artur, denn trinken wir erst einmal einen Kümmel.

Am Ende müssen es wohl mehrere Kümmel gewesen sein und die offizielle Namensgebung von Mutti endete etwas verwischt. Mutti und Papa waren sich einig: ANNE-LORE.

Daraus wurde mit Papa, Steinborn und Kümmel: HANNELORE. Auf Hannelore waren sie wohl noch gekommen, aber mein Papa bestand darauf, dass da hinten noch was dran war und da kamen sie gemeinsam noch auf CHRISTA (???). Mit Hannelore-Christa bin ich nun durchs Leben geschaukelt.

Mein Berufswunsch

Eines Tages sollte ich für meinen Papa einen Brief zum Gemeindebüro bringen. Ich war etwa fünf Jahre alt und mächtig stolz, dass mir mein Papa einen so wichtigen Auftrag gegeben hat und ging sofort los. Ich musste auf die andere Straßenseite, was in Kriescht ungefährlich war, weil höchstens mal ein Pferdefuhrwerk herangeholpert kam, ging über Ritters Brücke, die über die Postum führt, dann etwas nach rechts und schon stand ich vor dem rosa angestrichenen Gemein-

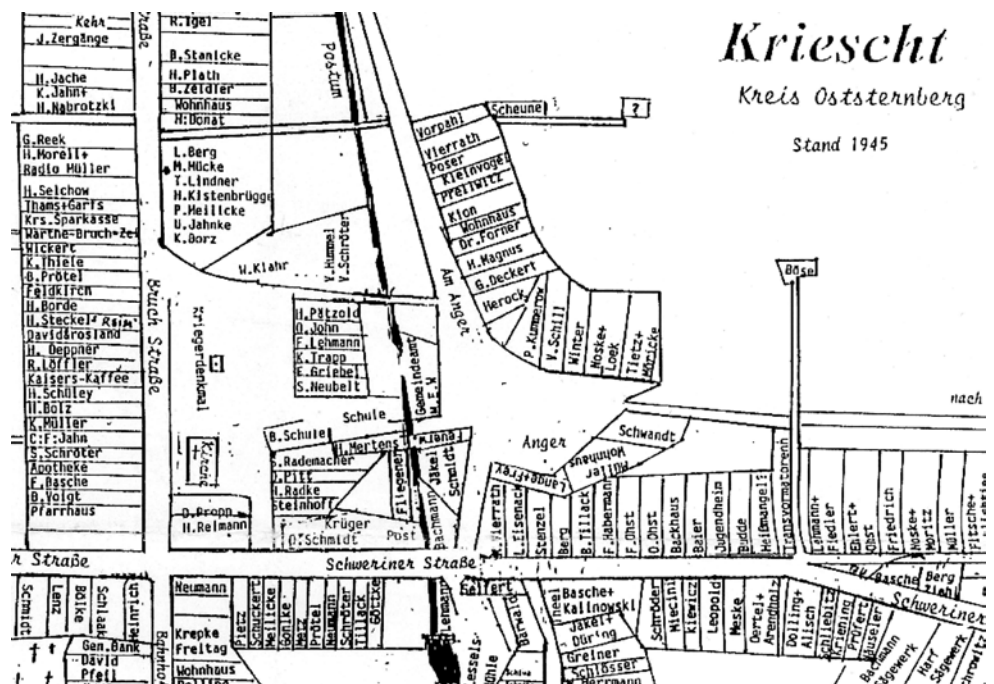
debüro. Übrigens gab es neben dem Gemeindebüro auch einen Kindergarten, in den wir drei Kinder aber nicht gehen mussten. – Damals kam ich mir vor, als hätte ich eine Weltreise unternommen. In Wirklichkeit waren es vielleicht 200 Meter. Über den Bürotisch konnte ich nicht gucken, aber auf Zehenspitzen konnte ich mich mit dem Brief bemerkbar machen. Der Bürgermeister, Herr Steinborn, ein gut aussehender dunkelhaariger Mann in den besten Jahren, beugte sich über die Barriere, nahm den Brief entgegen und fragte mich, was ich denn mal werden wollte? Knapp und voller Überzeugung war meine Antwort: Ich werde 'mal Nackttänzerin.

Beim nächsten wöchentlichen Treffen des Gesangsvereins in der Gastwirtschaft von Donaths wurde der Berufswunsch meinem Papa mitgeteilt. Die Auswertung erfolgte am nächsten Morgen am Frühstückstisch...

Wie Johanna ihren Laden verlor

Die ersten Kriegsjahre ab 1939 waren für uns Kinder ohne großen Schrecken. Kein Fliegerangriff, kein Hunger; Schule normal, ein ordentliches Zuhause; bis auf den Umstand, dass fast alle Familienväter im Krieg waren und die Frauen allein zurecht kommen mussten. Unsere Mutter schien alles im Griff zu haben. Sie führte ihren Laden weiter, meine Schwester lernte bei Herrn Pauck in der Mühlenstr. Akkordeon. Mein Bruder interessierte sich nur für die Tiere in der Landwirtschaft und hat Proetels Pferde gestreichelt. Ich war nach der Schule mit Renate Hartmann nur auf Achse im Dorf. Die acht Wochen Sommerferien in der Badeanstalt waren unsere Malediven.

Ab 1942 gab es im Dorf viele Kriegsgefangene, wie Polen und Franzosen. Sie wurden zu Zwangsarbeit auf die Bauernhöfe verteilt. Wir Kinder durften nicht mit den Zwangsarbeitern sprechen. Das wurde uns in der Schule eingedrillt. Ich habe das alles gar nicht so recht verstanden und sah keine Gefahr



in der Nachbarschaft mit den Fremden zu quatschen. So kam es dazu, dass André, der Franzose von Bauer Proetel, mich bat meine Mutter zu fragen, ob er für sich und die anderen Gefangenen eine Schachtel „Cremeschuh“ haben könnte. In meiner Hilfsbereitschaft habe ich aus dem Laden eine Schachtel ERDAL in seinen Besitz befördert. Die geputzten Schuhe der Franzmänner fielen natürlich auf und die Aufseher

prügelten die Herkunft der Schuhcreme aus ihnen heraus. Daraufhin musste Mutter den Laden schließen, aber sie hat mich für mein „Vergehen“ nicht bestraft. Von da an mussten wir zu viert von 201,10 RM – dem Soldatenlohn unseres Papas leben. Unter strengsten Sicherheitsvorkehrungen verkaufte sie trotzdem die Restbestände aus dem Laden.

Mein Heimatort Trebow – R. Günther

Famile Dohrmann – Horst Meyer

liegt 9 km von Zielenzig im norwestlichen Teil des Kreises Oststernberg. Über die Gründung oder Entstehung des Ortes ist nichts bekannt. Im Zuge des Siebenjährigen Krieges sind die Kirchenbücher und sicher auch andere Urkunden, die vielleicht Aufschluss über die Dorfgeschichte hätten geben können, verbrannt.

Trebow war ein Bauerndorf. Es bestand ursprünglich aus einem Lehngut, zehn Bauernwirtschaften und zehn Kossätenhöfen. Später sind dann teilweise durch Erbteilung und zum Teil durch Parzellierung Halbbauern, Eigentümer und Häusler entstanden.

Die Gemarkung Trebow umfasst insgesamt 1214 ha. Der Ort ist rundum von Wald umgeben, zum größten Teil von staatlichem Forst und auch von privatem Waldbesitz, östlich vom Dorfe erhob sich der auch bewaldete Zeimesberg. Hier wurde ungefähr im Jahre 1911 von Küstriner Pionieren der weithin sichtbare Zeimesturm erbaut.

Es gehörten zu Trebow wie auch zu anderen näher und weiter zum Warthebruch gelegenen Dörfern Bruchwiesen, bei Limmritz gelegen. Die Besitzer dieser Wiesen – Bauern, Halbbauern und Kossäten – waren verpflichtet, bei Hochwasser Wallwachen zu stellen und erforderlichenfalls



(Ausschnitt aus Deutsche Karte 1:50000, 272 Landsberg a.d.W.;Reichsamt f. Landesaufnahme 1939)

einen Durchbruch zu verhindern. Später war man nur noch verpflichtet, Faschinen an die Deichverwaltung zu liefern zur Unterhaltung des Deiches.

Zwischen den Weltkriegen wurden dann Schöpfwerke gebaut zur Trockenhaltung der eingedeichten Wiesen, und damit entfiel dann auch das Faschinenliefern.

Diese Schöpfwerke waren imstande, die eingedeichten Bruchwiesen derart trocken zu halten, dass sie als Wiesen nicht mehr nutzbar waren und beackert werden mussten. Zum großen Teil wurden die Wiesen von Limmritzer Landwirten gepachtet, denn von den weiter abgelegenen Dörfern war es ja umständlich, die Wiesen zu beackern.

Ende Januar 1945 kam es dann in Trebow wie in allen Orten des Sternberger Landes. Keiner hatte flüchten können und alle mussten die Schrecken und Grausamkeiten über sich ergehen lassen.

(aus: Heimatblatt 18. Jg. Nr. 8, August 1969, S. 7)

Zur Familie Dohrmann aus Trebow

schreibt Heimatfreund Horst Meier, 83024 Rosenheim, Ihlaustr. 14, Tel. 08031 8094363:

Die Bilder, dich ich schicke, sind alles Kopien. Vielleicht können Sie alles in dem kommenden Heimatbrief veröffentlichen. Und ich hoffe ja, dass der Heimatbrief weiter erscheinen kann, auch noch 2016. Er bedeutet mir sehr viel und ich warte immer mit Freude auf den Heimatbrief.

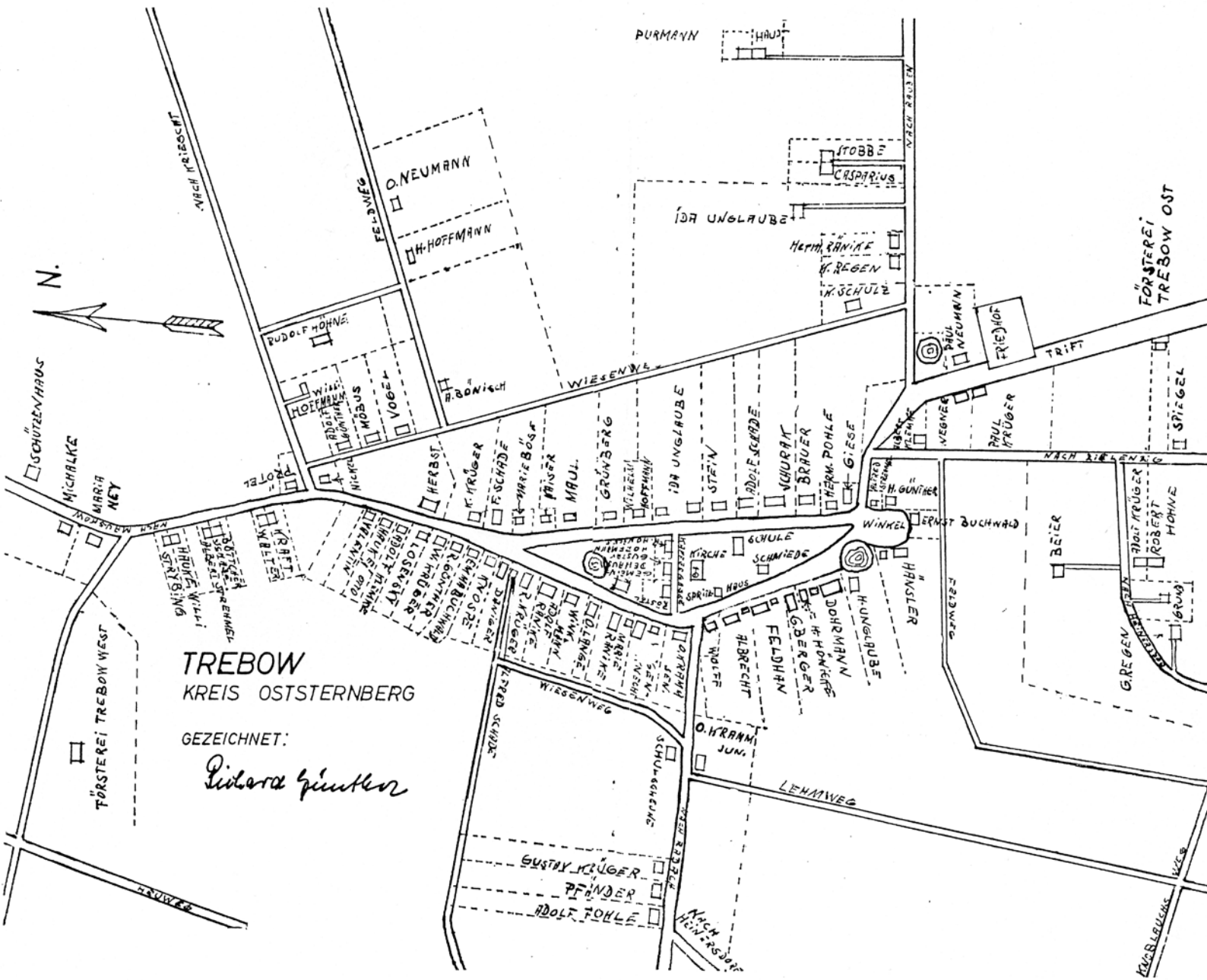
Meine Mutter hat mir sehr viel über Trebow erzählt, von ihrer Heimat.

Ich bin Horst Meier, geboren am 27. Oktober 1952 in Neutrebwin, habe bis 2010 auch dort gewohnt. Sind am 20. August 2010 nach Rosenheim umgezogen. Sie können meine Adresse und Telefonnummer mit veröffentlichen. In der Hoffnung, dass sich der einer oder andere Trebower sich bei mir meldet.

Auch die beiden Schriftstücke, die ich Ihnen schicke sind Kopien. Vielleicht erkennt jemand einen auf den Bildern.

Es grüsst Sie herzlich

Horst Meier



Meine Mutter: Anneliese Meier geborene Dohrmann. Sie ist am 4. November 1923 in Trebow geboren.

Ihr Vater: Max Dohrmann geboren am 20. September 1897 in Trebow

Ihre Mutter: Martha Dohrmann geborene Herbst, geboren am 24. Oktober 1896 in Trebow.

Eltern, Geschwister und Großeltern meiner Mutter **Anneliese Meier geb. Dohrmann**

Vater: Max Dohrmann geb. 20.9.1897 in Trebow, getraut: 12.5.1924, verschollen seit 5.3.1945

Mutter: Martha Dohrmann geb. Herbst geb. 24.10.1896 in Trebow, verschollen seit 8.9.1945

Deren Kinder:

- Tochter: Anneliese Dohrmann geb. 4.11.1923 in Trebow
- Tochter: Emma Dohrmann geb. 28.2.1925
- Tochter: Elfriede Dohrmann geb. 28.6.1926 in Trebow
- Sohn: Oskar Dohrmann geb. 17.5.1931 in Trebow
- Tochter: Martha Dohrmann geb. 11.11.1934 in Trebow
- Sohn: Herbert Dohrmann geb. 9.7.1937 in Trebow

Grossvater: Ferdinand Dohrmann geb. 29.11.1852 in Trebow, gest. 17.1.1926 in Trebow

Grossmutter: Emma Dohrmann geb. Heinike, geb. 29.12.1864 in Trebow, gest. 16.9.1945

in Neutrebbin

Sohn: Paul Dohrmann geb. 15.7.1889 in Trebow, gefallen 5.5.1915 in Frankreich

- Tochter: Martha Kühn geb. Dohrmann geb. 15.2.1891
- Tochter: Maria Beier geb. Dohrmann geb. 25.3.1893
- Sohn: Adolf Dohrmann geb. 5.5.1894 gest. 5.7.1916
- Tochter: Emma Weber geb. Dohrmann geb. 25.1.1896 in Trebow gest. 21.11.1925 in Neuwalde
- Sohn Max Dohrmann geb. 20.9.1897 in Trebow
- Tochter: Anna Erpel geb. Dohrmann, geb. 23.2.1905 in Trebow

Erfolgreiche Anfrage nach Geburtsnachweisen:

Auskunft Kirche (Parafia sw. Henryka, 69-200 Sulecin, 3. Juli 1993):

Eltern: Vater: Max Dohrmann geb. 20.9.1897 in Trebow

Mutter: Martha Dohrmann geb. Herbst, geb. 24.10.1896 in Trebow,

Kinder:

- Anneliese Frieda Charlotte Meier geb. Dohrmann, geb. 4.11.1923 in Trebow
- Elfriede Martha Waldtraut Dohrmann, geb. 28.6.1926 in Trebow
- Oskar Paul Ferdinand Dohrmann geb. 17.5.1931 in Trebow
- Martha Maria Elfriede Krüger geb. Dohrmann, geb. 11.11.1934 in Trebow
- Herbert Adolf Max Dohrmann geb. 9.7.1937 in Trebow

Zu den genannten Personen sind keine Geburtsurkunden vorhanden.



*Bild 1: Das Bild ist entstanden als der neue Stall gebaut wurde. Es war 1938
Auf dem Bild sind: Max Dohrmann mit Herbert im Arm,
daneben stehen Oskar und Martha Dohrmann geb. Herbst,
Max Dohrmanns Mutter, Emma Dohrmann geb. Heinike, Max Dohrmanns Schwester Anna Erpel geb. Dohrmann und ihr Mann Max Erpel auf dem Wagen mit Tochter Marga und Otto.*



*Bild 2:
Max Dohrmann auf dem Weg zur Mühle in Trebow.*



Bild 3: Anneliese, Emma und Elfriede Dohrmann hinter der Scheune in Trebow



Bild 5: Auf dem Stallboden, im Schornstein ist eine Jahreszahl. Kann sie leider nicht entziffern, aufgenommen 1994 in Trebow.



Bild 6: Das Bild entstand 1966 beim ersten Besuch in Trebow, auf dem Hof vor dem Haus. Im Jahr 1966, am 15. Juni 1966 und fünf Tage später ist Elfriede Dohrmann in Wriezen im Krankenhaus verstorben. Auf dem Bild sind: Emma, Oskar Dohrmann und der Schwager Otto Krüger. Er hat ein Kind auf dem Arm und die Leute, die im Haus wohnen. Das Haus wurde leider ein paar Jahre später abgerissen. Der Stall wurde zu einer Wohnung ausgebaut.



Bild 4: Emma, Elfriede und Herbert Dohrmann in Trebow

Reisen in die Heimat 1964 – Kreisstadt Zielenzig

Gg. Krause



So sah 1964 der Marktplatz in Zielenzig aus

Im Juli und September 1964 waren einige Landsleute von uns aus der SBZ in Zielenzig. Sie fuhren mit dem Auto und dies machte die Fahrt an sich angenehmer. In rund zwei Stunden waren sie auf der Autobahn über Frankfurt (Oder) am Grenzübergang. Die Zollabfertigung war hüben und drüben zuvorkommend und reibungslos.

Die Fahrten gingen weiter über Kunersdorf-Drossen, bzw. über Drossen-Sonnenburg-Limmritz-Louisa bis nach Albrechtsbruch und weiter nach Zielenzig. Die Straßen waren überall in einem guten Zustand und ordentlich ausgeschildert. Die Straße über Burgwall-Mauskow-Trebow ist prima in Ordnung und hat eine neue Schwarzdecke erhalten.

Auch der Wald sieht gut gepflegt aus.

Langenfeld hat ziemlich wenig gelitten. Der Zwiebelturm ist in alter Pracht vorhanden, nicht dagegen das frühere Chausseehaus und der Schulzesche Gasthof. Der Gasthof von Weiß sieht fast noch so aus wie früher, nur scheint er keine Gastwirtschaft mehr zu sein.

Im herrlichen Sonnenschein lag beide Male, von den Langenfelder Bergen aus gesehen, Zielenzig. Aber es war nicht mehr der alte Kirchturm und unser wirklich architektonisch schönes Rathaus zu sehen. Man fühlte unwillkürlich, dass es nicht mehr die alte, in der Erinnerung gebliebene Heimatstadt ist. Langsam wurde in die Breite Straße eingebogen, durch die Lange Straße über den Marktplatz, die Ostrower Straße entlang, die Schermeiseler Chaussee hoch, bis zur ersten Querstraße links einbiegend zu Frau Waldow gefahren.

Frau Waldow empfing alle sehr herzlich. Und als alle am Tisch saßen und die Mitbringsel ausgepackt wurden, kamen der Frau Waldow doch ein paar Tränen der Rührung.

Nach dem Mittagessen wurde mit der Tochter Rita von Frau Waldow die Stadt besichtigt. Jedoch ist es nicht mehr unser Zielenzig. Wohl schaut hier und da das alte Stadtbild von den noch stehengebliebenen Häusern hindurch, aber oftmals muss man sein Gedächtnis stark in Anspruch nehmen, um das alte einstmals Gewesene in Erinnerung zu bringen.

Die Siedlung ist vollständig erhalten geblieben, die Häuser sehen von außen gut und gepflegt aus. Der Kirchhof an der Invalidenstraße – Eingang bei der Villa Weber – ist verwildert

und von Brennesseln und anderem Unkraut überwuchert. Der Eingang ist zugemauert. Sämtliche Denkmäler sind entfernt worden. Die Friedhofskapelle ist dem Verfall preisgegeben.

Beide Schulen sind erhalten geblieben. Da jede Familie durchschnittlich 6–8 Kinder hat, muss der Unterricht vor- und nachmittags abgehalten werden.

Die Promenade ist nicht besonders gepflegt. Das Bismarckdenkmal wurde ja unbegreiflicherweise schon nach 1933 entfernt und der Boden eingeebnet. Die alten Hauptwege sind noch vorhanden, aber man geht trotzdem über die Rasenflächen hinweg. Das Restaurant „Bürgergarten“, ganz früher einmal Schützenhaus und bewirtschaftet von zwei Schwestern des berühmten Kapellmeisters Piefke, sieht jetzt besser aus als früher, denn es ist neu abgeputzt und hat oben neue Doppelfenster erhalten; es ist von einer Gastwirtschaft zum katholischen Pfarrhaus avanciert.

Als Rathaus wird die Neuenfeldsche Villa verwendet.

Wenn man jetzt in der Hinterstraße bei der Loge links einbiegt, sieht man nur noch das Haus von Schneidermeister Höpfner und im Hintergrund gleich die Breesener Berge. An der Postum entlang zum Weinberg sind die Holzbrücken über die Postum auch nicht mehr da und man sieht linker Hand so richtig das volle Ausmaß der zerstörten Stadt.

Erhalten geblieben sind das E-Werk, die Badeanstalt, Gatzmanns Villa und der Weinberg mit dem Sportplatz und der Schießhalle der früheren Schützengilde. Den großen Saal des Weinbergs hat man getrennt. Man kann deutlich den ehemaligen alten gemütlichen Saal erkennen. Dieser Saal dient jetzt als Jugendklub-Saal. Er ist nett eingerichtet; die Sessel und Tische sind sehr vielfarbig. In der Mitte des Saales ist eine kleine Tanzfläche; alles übrige ist mit rotem Läufer ausgelegt. Der Fußboden ist Parkett. Hier darf kein Alkohol ausgeschenkt oder mitgebrachter getrunken werden. Der große Saal wird als Theatersaal und auch für sonstige große Veranstaltungen verwendet.

Das Kreishaus ist nicht mehr; nur die große ummauerte Linde auf dem früheren Kreishaushof steht noch.

Das Cafe Radach ist auch wieder in Betrieb. Dagegen bestehen Kupkes Gasthof und das Kino auch nicht mehr. Vor diesem Grundstück ist eine große Tankstelle.

Das Krankenhaus ist wiederhergerichtet und sogar um einen Stock erhöht. Dr. Eskes Haus ist neu aufgebaut. Die Alt-Lutherische Kirche, die Malzfabrik, die Molkerei und das Gehöft von Brunnenbauer Schulz sind auch nicht mehr da. Die Kirchhofsmauer ist gleichfalls entfernt worden. Die großen Feldsteine hat man zum Ausbau der Badeanstalt am Bürgersee verwendet.

Kaufhaus Peikert-Löffler ist jetzt als modernes Cafe eingerichtet. Im Lichthof ist eine Tanzfläche. Auch dieses Cafe macht einen sehr sauberen und netten sowie gepflegten Eindruck.

Die Umgebung des Marktplatzes und der Marktplatz selbst sind nicht wiederzuerkennen, wie das eingefügte Bild bezeugt.

Die Kirche steht völlig im Freien. Die Schulstraße ist zur Hälfte – nach dem Marktplatz hin – ohne Häuser. Das „Rote-Kreuz-Haus“ (früher Zoch) vor der Kirche steht einsam und verlassen

da. Unmittelbar neben dem Hause – also zwischen Pfarrhaus und „Rotes-Kreuz-Haus“ – führt eine breite, steinerne Treppe zum Haupteingang der Kirche herunter.

Die spärlich vorhandenen Läden der schon wieder 7000 Seelen großen Stadt sind bis spät abends geöffnet, und zwar so lange, bis kein Kunde mehr kommt. Aber überall sind Kioske aufgestellt, z. B. bei Daase, Woll-Kaßner, Landbunthaus und auf der Promenade. Der Saal des Landbunthauses ist als Kino umgebaut. Auf dem ehemaligen Hausgrundstück ist eine Grünanlage, mit Blumen bepflanzt, geschaffen.

Die Vorstadt ist gar nicht beschädigt. Das Bahnhofsgebäude ist auch nicht mehr da. Als Bahnhofsgebäude hat man das danebenstehende frühere Beamtenwohnhaus eingerichtet.

Die Pi-Bauten an der Herzogswalder Straße beherbergen jetzt die Kreisverwaltung. Zielenzig ist wieder Kreisstadt geworden.

Man fängt auch an, Wohnungen zu bauen. So entstehen in der Stadt viele Neubauten.

Auch dem Stadtwald und dem Bürgersee wurde ein Besuch abgestattet.

Es ist natürlich alles ganz anders geworden. Kein deutsches Wort, nur polnische Laute hört man noch. Die Jugenderinnerungen wurden hellwach. Ja, liebe Heimat, wie warst du einstmal doch so schön!

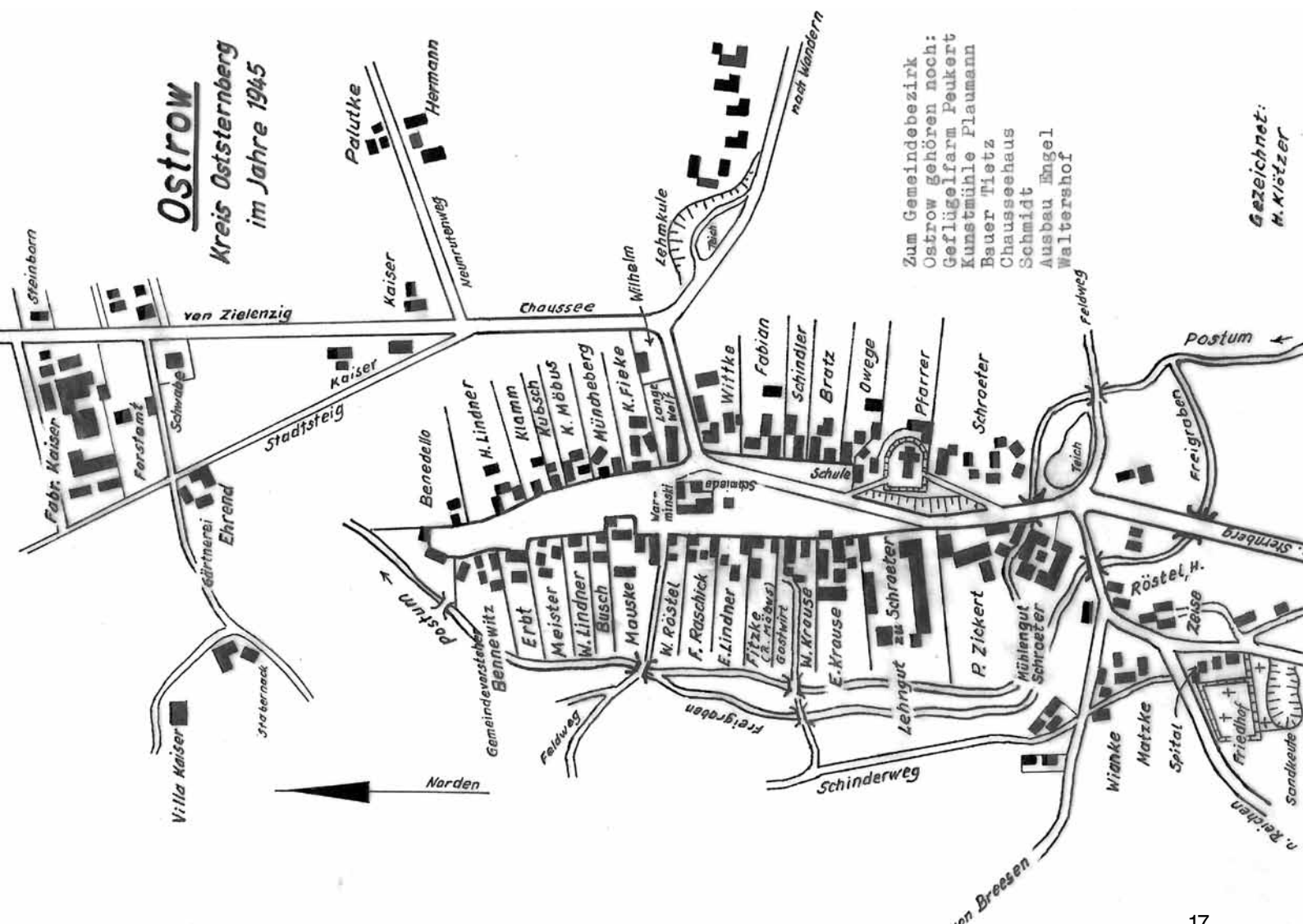
Am Spätnachmittag wurde Zielenzig wieder verlassen. Einmal wurde noch durch die Stadt gefahren. Viele gute Wünsche und Grüße gab Frau Waldow und ihre Familie mit auf den Weg; auch an alle diejenigen, die sich ihrer Vaterstadt erinnern. Das Fotografieren wurde nicht gern gesehen.

In Zielenzig sind noch vier frühere deutsche Familien, von denen tatsächlich nur noch eine die alte deutsche Staatsangehörigkeit besitzt; diese Familie stammt aus Ostpreußen und ist in Zielenzig hängengeblieben. Wirtschaftlich geht es allen jetzigen Einwohnern von Zielenzig nicht besonders. Polen hat die schweren Kriegsfolgen noch lange nicht überwunden.

Diesen Bericht habe ich auf Grund mir überlassener Unterlagen aus dritter Hand zusammengestellt.

Fahrt nach Ostrow 1967

Erich W. Lindner





Wie sieht es heute in unserer alten Heimat aus? Was sind es für Menschen, die jetzt dort leben? Diese Fragen haben wir alle uns schon oft gestellt. Es ist nicht leicht, einen wirklich guten Bericht von dort zu bekommen. Es gelang mir aber, einen sehr ausführlichen Briefbericht auf Umwegen über mein Heimatdorf Ostrow im Kreise Oststernberg zu bekommen. Die Schreiberin dieses Briefes und ihr Ehemann leben in der Mittelzone, sie waren 1967 in Ostrow und Biberteich und schilderten mir ihre Eindrücke von dort. Aus bestimmten Gründen muss ich den Text ihres Berichtes an einigen Stellen abändern oder rein persönliche Mitteilungen weglassen. Nun der Bericht:

... Um 5.00 Uhr fahren wir mit unserem Auto von W. los, gegen 6.00 Uhr waren wir am Grenzübergang in Frankfurt (Oder). Die Abfertigung am Oder-Grenzübergang verlief auf beiden Seiten schnell und gut, sodass wir schon um 7.30 Uhr in Biberteich eintreffen konnten. Die Straßen nach dort waren in einem sehr guten Zustand, fast durchweg mit einer Teerdecke versehen, aber doch ohne großen Verkehr. Meine Schwiegereltern hatten in Biberteich einen größeren Bauernhof. Jetzt bewohnen ihn nette und sehr gastfreundliche polnische Leute, von denen wir sehr gut aufgenommen und zum Frühstück und Mittagessen eingeladen wurden. Es gab die ersten Frühkartoffeln; die extra für uns im Garten gehackt und gekocht wurden; dazu kam selbstgemachte Butter auf den Tisch. Ich musste mich als Dolmetscher betätigen. Du weißt sicher noch, dass ich 1945 nach Russland gebracht wurde, wo ich die russische Sprache soweit lernte, dass ich mich mit dem polnischen Mann ganz gut verständigen konnte. Nur hatten wir damals sehr schlechtes Wetter, es regnete fast ununterbrochen, so dass wir uns wenig vom Dorf ansehen konnten. Der Pole arbeitet in Zielenzig in einer Fabrik, doch ist der Verdienst sehr gering. So kostet z.B. ein Anzug etwa 2000 Zloti. Die dort in unserer Heimat lebenden Polen haben alle viel Vieh, damit halten sie sich am Leben; Brot und Wurst müssen sie in Zielenzig einkaufen.

Inzwischen war es 13.30 Uhr geworden, wir fahren nun weiter über Reichen, Breesen, Zielenzig nach Ostrow. Die Zielenziger Nikolaikirche ist nur noch halb so hoch wie sie einst war; der halbe Turm fehlt. Das Krankenhaus ist auch wieder mit Patienten belegt. In dem Elektrowerk Kaiser in Ostrow wird wieder gearbeitet.

Von Zielenzig kommend, sind wir erst durch das ganze Dorf zum Ostrower Friedhof gefahren. Die Friedhofsmauer am Schönwalder Weg ist noch gut erhalten. Wir sind nur bis zum Grab meines Vaters gegangen (er starb 1945), denn der Friedhof ist völlig überwuchert, das Gras war sehr hoch und durch den Dauerregen vollkommen nass. Die Lebensbäume sind in den 22 Jahren riesig gewachsen, desgleichen die Fichten,

Kiefern, Eschen und Linden. Von Weitem sahen wir auf dem Erbbegräbnisplatz der Familie vom Mühlengut Schroeter noch einige große Grabdenkmäler stehen, am Ausgang am Reichener Weg, wo Eure Angehörigen ruhen (gemeint ist das Erbbegräbnis der Familie Lindner/Gastwirt Krause, also die Begräbnisstätte der Familie des Verfassers). Vom Friedhof führte unser Weg zu dem Haus, in dem ich einst mit meinen Angehörigen wohnte. Wir waren noch nicht ganz bis zur Haustür, da ging diese schon auf und eine junge Frau kam aus dem Haus. Sie machte keinen freundlichen Eindruck, ich fragte sie aber doch, ob wir auch das Haus einmal betreten dürften. Darauf sagt sie kurz und bündig „nein“, auch das Fotografieren erlaubte sie uns nicht. In einem Redeschwall sagte sie u.a.: „Die Deutschen machen mit solchen Sachen nur Aufsehen und Propaganda.“ – Ihr könnt Euch nicht vorstellen, wie schmutzig diese Frau war, auch das Kind, das sie auf dem Arm trug, klebte vor Dreck. An den Fenstern ihrer Wohnung hatte sie alte Lappen hängen. Aber meine Lieben, stellt euch vor, unsere alte Hundehütte stand noch auf demselben Platz. Der Taubenschlag, den sich mein Bruder gebaut hatte, war auch noch vorhanden.

Im Haus am Friedhof, es gehörte Hermann Röstel, bis 1945 wohnte dort Richard Kramer, wohnt jetzt Frau Reimann. Die Reimanns haben 1945 für Polen optiert. Der verstorbene Ehemann Reimann stammte aus der Gegend von Kalisch in der Provinz Posen. Wir gingen zu Frau Reimann, die gerade Besuch hatte; ihr Bruder aus Frankfurt (Oder) war dort. Dadurch hatten wir Glück, denn er spricht sehr gut Polnisch. Wir baten ihn, mit uns einen Gang durch Ostrow zu machen, was er gern zusagte. Nun werde ich schreiben, was ich sah, wenn auch nicht immer der Reihenfolge nach. Das Bauernhaus von Hermann Röstel steht nicht mehr (Es war mit Rohr gedeckt. Der Verfasser), aber seine Scheune am Bresener Weg steht noch. Die Mühle vom Gut Schroeter ist voll in Betrieb. Bei Paul Zickert sieht es noch gut aus. Das Haus von Wagnermeister und unserem letzten Bürgermeister Erich Krause steht nicht mehr. Beim Gastwirt Wilhelm Krause haben wir durch die Fenster gesehen; es fehlen am ganzen Gebäudekomplex die Fensterläden (Siehe Foto von 1964. Der Verfasser). Der Tanzsaal ist noch erhalten, die Gaststube ist zu einem Kaufladen umgestaltet. Das kleine Haus von Gustav Fitzke, später Richard Möbus, ist nicht mehr vorhanden. Bei Ernst Lindner steht kein Gebäude mehr. Es ist der Hof des Verfassers; wie von anderer Seite berichtet wurde, standen diese Gebäude 1964 noch. Auf dem Schmiedeberg, auf dem bis 1933 das alte Spritzenhaus stand, steht heute ein Kreuzifix, das von zwei Blaufichten flankiert ist. Das Haus von Schmiedemeister Warwinski befindet sich noch in gutem Zustand. Vor dem Hof von Richard Klamm steht noch die alte Linde, in deren überirdischen Wurzeln wir als Kinder so gern spielten, aber das dazugehörige Bauernhaus steht nicht mehr. Das kleine Haus von Hermann Lindner ist auch weg, doch sein Bauernhaus befindet sich in gutem Zustand, desgleichen der Stall, in dem Waschküche und Backstube eingebaut sind. Vorn in der Veranda war Kinderwäsche aufgehängt, an allen Fenstern hingen Gardinen. Von einer Hausecke zur anderen hatte man einen Zaun gezogen. Nun gingen wir zum Haus von August Kaldun, das von außen nicht mehr gut aussieht; überall fällt der Putz von den Hauswänden ab. Unser Begleiter klopfte an die Haustür, worauf eine alte Frau öffnete und uns bat einzutreten. Durch das Fenster sah ich noch ein Stück vom Backofen stehen. Das Haus von Peter Benndello steht auch noch. Bei Otto Bennewitz steht nur noch ein Teil von Stall und Scheune ohne Türen und Fenster. (Das Gehöft wurde schon 1945 von den Russen abgebrannt, weil in einem Schrank dort Uniformstücke

gefunden wurden.) Bei Julius Erbt sahen wir ein Pferd aus dem Stall schauen; vor seiner Scheune steht noch die alte Fichte. Das Wohnhaus von ihm sieht auch noch gut aus, wie auch die von den nachgenannten Besitzern. Wir gingen vorbei an Frieda Meister, geb. Walde, Wilhelm Lindner, Fritz Busch, Paul Kubsch (dort wohnte zuletzt Paul Schade), Karl Möbus, Johann Münchberg, Karl Fieke, Karl Mauske, Wilhelm Röstel, Fritz Raschick, dann standen noch das Feuerwehrdepot und das „Lange Haus“ (Besitzer waren Ferdinand Wolf und eine Familie Schulz. Der Verfasser), weiter Adolf Witke, Wilhelm Fabian, Karl Schindler, Bratz-Nehme, Karl Owege und an der Schule und der Kirche. Gern wollte ich mal in das Innere der

Kirche schauen, doch die Türen waren verschlossen. Einige Fotos von der Kirche habe ich aber noch machen können.

Also Ihr Lieben, Ostrow ist gegenüber den anderen Heimatdörfern noch in gutem Zustand. Biberteich war dagegen ein wüster Ort. –

Nun ging unsere Fahrt über Tauerzig, Malsow und Sternberg zurück nach Frankfurt an der Oder. Die ganze Besuchsfahrt in unsere liebe alte Heimat war wie ein Traum nach so vielen Jahren der Verbannung.

Aus der Geschichte des Dorfes Herzogswalde 1972

E. Jahn

Fünf Kilometer nördlich der Kreisstadt Zielenzig im Kreise Ost-Sternberg liegt das Dorf Herzogswalde. Die zur Chaussee ausgebaute Landstraße Zielenzig–Meekow–Arensdorf führt in etwa 500 m Entfernung an der Westseite des Dorfes vorbei. Die Dorfstraße hat keinen Durchgangsverkehr zu anderen Nachbardörfern, sodass im Allgemeinen eine beschauliche Ruhe in dem Dorf herrschte. Auf einer Anhöhe am Eingang des Dorfes steht inmitten eines alten Friedhofes, der von einer nicht zu hohen Feldsteinmauer eingefasst ist, die Kirche des Dorfes. Hinter dem Friedhof versteckt liegt das Pfarrgehöft mit den Wirtschaftsgebäuden. Der anschließende Dorfanger ist mit einer dreifachen Kastanienallee und mit einer Maulbeerplantage und anderen Laubbäumen besetzt und wird an beiden Seiten von der Dorfstraße eingefasst. Einige Dorfteiche inmitten des Dorfangers beleben das Dorfbild. Die Gehöfte sind im Allgemeinen großräumig angelegt, die massiven Wohnhäuser stehen größtenteils breitseitig zur Dorfstraße, einige Giebelhäuser in Fachwerkbau sind noch vorhanden. Die Gebäude dürften größtenteils im Laufe des 19. Jahrhunderts erbaut worden sein.

Etwa in der Mitte des Dorfes liegt der Gutshof des Rittergutes. Am Eingang von der Dorfstraße zum Gutshof stehen zwei einander gleiche Wirtschaftsgebäude und die Brennerei des Gutes. Daran anschließend folgt ein sehr geräumiger Wirtschaftshof mit den verschiedensten Wirtschaftsgebäuden, der durch das breitseitig zum Wirtschaftshof stehende Herrenhaus abgeschlossen wird. Letzteres nach 1698 erbaut, ist ein stattlicher zweigeschossiger Putzbau, dessen Innenräume durch wertvolle Stuckrahmendecken und mit Ranken- und Blumenschnitzereien ausgestattet worden sind. An der Rückseite des Herrenhauses schließt sich ein großer mit alten Eichen und einem kleinen See besetzter Park an. In diesem befinden sich auf einem geschlossenen Friedhof die Ruhestätten verstorbener Besitzer des Rittergutes.

Die älteste Erwähnung des Dorfes erfolgte in einem Schoßregister des Jahres 1461. Das Dorf war im Besitz derer von Waldow auf Königswalde, die als älteste begüterte Familie seit 1352 im Lande Sternberg ansässig war. In den von Waldowschen Lehnsbriefen von 1477, 1515 und 1565 wird Herzogswalde als erbter Besitz der von Waldows aufgeführt.

Auch in dem von Waldowschen Teilungsrezess von 1538 wird das Dorf erwähnt.

Im Jahre 1685 verpfändete Hans Sigismund von Waldow aus der Gleißener Linie das Dorf Herzogswalde auf 30 Jahre an die Witwe des Lagower Amtmanns Lukanus, doch wurde es bereits 1698 durch Balthasar Friedrich von Waldow wieder eingelöst. Dieser Balthasar Friedrich von Waldow war der Erbauer des jetzt noch vorhandenen Herrenhauses und der ebenfalls noch vorhandenen Kirche. Die alte Kirche war verfallen und wurde im Jahre 1700 abgerissen. Als Baujahr der neuen Kirche kann nach einer früher vorhandenen Wetterfahne mit der Inschrift: „BF v W 1700“ und „ÖL v S 1723“ das Jahr 1700 angenommen werden. Der Kirchenneubau wurde durch Maurermeister Grabow aus Zielenzig und Zimmermeister Werner aus Sonnenburg ausgeführt.

Balthasar Friedrich von Waldow starb im Jahre 1714. Aus einer in der Kirche angebrachten Steintafel mit ovalem Inschriftfeld und zwei Wappen geht hervor, dass Balthasar Friedrich von Waldow und seine Ehefrau Hedwig Sophia von Crokow in der von ihm erbauten Kirche unter zwei inschriftlosen Grabplatten neben dem Altar bestattet worden sind. Die lateinische Inschrift der Steintafel lautet in deutscher Übersetzung:

„Frieden, der zu Lebzeiten nicht gewährt werden konnte, möge endlich geben Gott der Allmächtige mit dem ganzen Glück der Seligkeit auf ewig dem Balthas. Frieder. de Waldow und der Hedew. Sophiae de Crokow, indem sie nach gleichem sehnlichem Wunsche der Gatten hier und dort am Altar unter den beiden Steinplatten beigesetzt werden, sie, die als Erneuerer der Kirche und als Wohltäter der Armen sich diese Denkmäler der Sterblichkeit gesetzt haben, im Jahre Christi 1714.“

Im Jahre 1724 wird Freiherr von Schmettow als Besitzer von Herzogswalde angegeben. Ihm folgten um 1731 Ritterchaftsrat von Schöning bzw. dessen Erben. Während der von Schöningischen Besitzzeit waren in Herzogswalde 13 Bauern und zehn Kossäten ansässig, außerdem ein Müller, ein Küster, ein Schmied und zwei Hausleute. 1785: zwölf Bauern, acht Kossäten, fünf Einleger, ein Hirte. Die Änderung in der Anzahl der Bauern- und Kossätenstellen trat dadurch ein, dass einzelne Höfe von ihren Besitzern aus wirtschaftlichen Gründen verlassen wurden oder dass die Inhaber dieser Stellen, ohne

Erben zu hinterlassen, verstarben oder die etwa vorhandenen Erben die Annahme der Stellen ablehnten. In solchen Fällen fielen die Hofstellen mit ihren Ländereien der Gutsherrschaft wieder zu und konnten neu vergeben werden. Der älteste bekannt gewordene Gutsüberlassungsvertrag wurde am 25. Juni 1763 zwischen den von Schöningschen Erben und dem gewesenen Artillerieknacht Christian Klemke abgeschlossen. Letzterer übernahm das wüstgelegene Bauerngut des Christian Karg zu Herzogswalde mit allen dazugehörigen Gebäuden, Gärten, Äckern, Wiesen und allen Partinentien für 35 Taler 10 Groschen Kaufgeld. Es dürfte sich hierbei um das Bauerngut Nr. 26 handeln, das bis zur Vertreibung im Jahre 1945 im Besitze der Familie Klemke blieb.

Als weiterer Besitzer des Dorfes Herzogswalde wird um 1804 die Reichsgräfin von Schmettau, geb. von Bohr, genannt. Während ihrer Besitzzeit fand in Herzogswalde die erste Gemeinheitsteilung des sog. Vorderfeldes des Dorfes zwischen der Gutsherrschaft, der Pfarre und Kirche und den zwölf Bauern statt, die zur Regelung der Dienstverhältnisse der Bauern gegenüber der Gutsherrschaft, der Aufhebung der gegenseitig ausgeübten Hütungsrechte und zur Neueinteilung der Feldmark führen sollte. Ein bestätigter Rezess ist über diese Separation nicht vorhanden, da dieser von Seiten der Gutsherrschaft als zum Nachteil derselben angefochten und aus diesem Grunde höheren Orts nicht bestätigt worden ist.

- a) ein Rezess über die Gemeinheitsteilung der Bauernfeldmark zu Herzogswalde, bestätigt am 24. Juni 1851,
- b) ein Rezess über die Gemeinheitsteilung der Feldmark der Kossäten zu Herzogswalde, bestätigt am 18. November 1860.

Damit waren die grundsätzlichen Besitzverhältnisse des Rittergutes, der Bauern und Kossäten geordnet und blieben – abgesehen von den üblichen Eigentumsänderungen durch Kauf oder Erbgang – bis zur Zwangsausreibung im Jahre 1945 unverändert bestehen.

Als weitere Besitzer des Rittergutes Herzogswalde werden im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts genannt:

um 1838 Karl von Burgsdorff, um 1847 Major von Rosenstiel, um 1890 Frau Metta von Bonin geb. Reichsgräfin von Finckenstein.

von 1925 bis 1945 Waldemar von Böttinger als letzter Besitzer der Rittergüter Arensdorf und Herzogswalde.

Mit dem 31. Januar 1945 hörte Herzogswalde auf, ein deutsches Dorf zu sein. Seine damaligen Einwohner mussten den Weg der Vertreibung antreten. Zu dieser Zeit waren in Herzogswalde ansässig:

die Bauern Erhard Wolff, Wilhelm Rex, Karl Niele, Arthur Ritter, Emil Ende, Gustav Päch, Ernst Klemke, Karl Mechelke

(der auch letzter Bürgermeister in Herzogswalde war), die Bäuerinnen Martha Band und Martha Wittke, die Halbbauern Otto Bley und Kassner, der Landwirt Walter Munkow, die Kossäten Hertha Bley, Gustav Bolle, Otto Herfurth, Franz Behrend, Richard Richtsteig, die Büdner Paul Rex, Paul Behrend, Oskar Müller, Karl Herfurth, Arthur Skopp, Gustav Rex, Emil Gorondzillike, der Gastwirt Karl Munkow, der Schmiedemeister Richard Lorenz. Der letzte Geistliche der evangelischen Gemeinde Herzogswalde war Pastor Barleben, letzter Lehrer Schulze.

Wie sieht es heute in Herzogswalde aus und woher kamen die neuen Bewohner des Dorfes? Diese Frage kann nach Augenzeugenberichten in dem Sinne beantwortet werden, dass sich an der äußeren Gestaltung des Dorfes nichts Wesentliches

verändert hat. Zerstörungen durch Kriegseinwirkungen sind nur in geringem Umfange eingetreten. Die Erhaltung der Baulichkeiten ist trotz der geringen zur Verfügung stehenden Baumaterialien als zufriedenstellend zu bezeichnen. Die Einwohnerzahl des Dorfes wird sich gegenüber der früheren Bevölkerung vergrößert haben, da einzelne Bauerngehöfte des Dorfes jetzt mit mehreren Familien besetzt worden sind und Besitzungen, die früher zu Zielenzig gehörten, jetzt dem Dorfe Herzogswalde zugeteilt worden sind.

Die Herkunft der jetzigen Bewohner des Dorfes Herzogswalde konnte nicht ermittelt werden; sie werden größtenteils aus den von Polen an die Sowjetunion abgetretenen Gebieten stammen. Viele von ihnen werden inzwischen fünfundzwanzig Jahre im Dorfe anwesend sein und werden das Dorf Herzogswalde als ihre jetzige Heimat ansehen.



Die Hinteräcker der Feldmark, worin sich die Grundstücke der acht Kossäten als zerstreute Flecken befanden, kamen im Jahre 1804 nicht zur Separation. Der Antrag hierzu wurde erst im Jahre 1817 von der Gutsherrschaft und den Kossäten in Herzogswalde gestellt, nachdem das Rittergut von der verwitweten Reichsgräfin von Schmettau am 21. Februar 1817 für 33 500 Taler an den Oberamtmann Paul Lebrecht Lees verkauft worden war.

Ein endgültiger Abschluss zur Regulierung der genannten gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in Herzogswalde kam erst im Jahre 1838 zustande. Als Interessenten traten damals neben der Gutsherrschaft die zwölf Bauern, acht Kossäten und weitere fünf Landbesitzer auf. Der abgeschlossene und von allen Seiten anerkannte Rezess wurde am 28. Mai 1839 bestätigt.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts kamen zur Ablösung noch bestehender Gerechtsame folgende Rezesse zum Abschluss:

Von der Odyssee einer Kirchenglocke in die alte Heimat

Nach 73 Jahren Heimkehr nach St. Anna in Nowa Wies (Neudorf)



Gerhard Labsch in seiner Jagd-Ecke
Foto: Uwe Halling

Im äußersten südwestlichen Zipfel des ehemaligen ostbrandenburgischen Kreises Schwerin (Warthe) liegt der lang gestreckte Ort Neudorf, heute Nowa Wies. Das Dorf entstand mit tätiger Hilfe des Zisterzienser-Klosters Blesen. Die Mönche holten um 1259 deutsche Siedler aus Thüringen und aus Schlesien ins damals menschenleere Land. So kann der Ort bereits sein 750-jähriges Jubiläum begehen. Nicht so alt war die alte Holzkirche, die bis 1750 existierte. Dann entstand für die damalige Zeit ein Prachtbau mit großem Turm. Ein Ziegelbau, verputzt, ein wahres Schmuckstück mitten auf einer Anhöhe im Dorf. Die Kirchengemeinde von St. Anna, die auch nach der Reformation katholisch geprägt blieb, gab eine Glocke in Auftrag. Sie wurde bei einem damals sehr bekannten Meister gefertigt, war im spätgotischen Stil erarbeitet, wog über sieben Zentner, mit sehr starkem Bronzegehalt und entstand im Jahr 1523. Ihr warmer und dunkler Klang passte so richtig in die Landschaft mit weiten Feldern und dichten Mischwäldern. Auf dem Fries der Neudorfer Glocke steht

in lateinischer Inschrift: „O Rex Gloriam, veni cum Pace“ (zu Deutsch: Oh König der Ehre komme in Frieden). Über 420 Jahre lang erklang ihr Geläut in Friedens- wie in Kriegszeiten vom Turm der St. Anna-Kirche.

Totaler Krieg braucht Glocken

Glocke und Kirche von Neudorf überstanden den Dreißigjährigen Krieg, die preußischen Kriege, Napoleons Feldzüge und den Ersten Weltkrieg. Dann kam im „totalen“ Krieg von Hitler der Befehl, die Glocke abzubauen und zur Einschmelzung auszuliefern. Für die vielen Granaten der Kanonen wurden die kupfernen Führungsringe gebraucht. Der Moloch Zweiter Weltkrieg verschlang die immer weniger werdenden Kupferreserven. Der damalige katholische Pfarrer Kletus Gruse lieferte sich wegen des historischen Werts der Glocke mit den Nazi-Behörden für ihn selbst sehr schwierige Verhandlungen, um den Befehl abzuwenden. Es gab Aufschub, aber kein Erbarmen. 1942 musste die Glocke ausgebaut und abgeliefert werden. Drei Jahre später kam der Krieg selbst nach Neudorf. Die über 700 deutschen Einwohner verschlug es nach Flucht und Vertreibung in alle Gegenden Deutschlands. Pfarrer Gruse fand Aufnahme im Magdeburger Land. Bald war er hier wieder als Seelsorger tätig. Sehr viele Jahre wirkte er für die Gemeinde der Heilig Kreuz-Kirche in Biederitz bei Magdeburg.

Wo ist die Neudorfer Glocke?

Bei all den Wirren der Nachkriegszeit, den steigenden Spannungen zwischen Ost und West und damals großen Problemen im Reiseverkehr verfolgte dieser aufrechte Kirchenmann beharrlich seinen Plan: Ich muss die Neudorfer Glocke finden. Er hatte aus glaubhafter Quelle nämlich erfahren, dass die Glocke nicht mehr eingeschmolzen wurde. Doch wo war sie? Über viele Wege die heute nicht mehr zu ergründen sind, suchte er monatelang auf verschiedenen Plätzen. Er kannte die Glocke genau und musste sie finden. Auf einem großen Sammelplatz in Hamburg kam er Anfang der 50er-Jahre zum Erfolg.

Pfarrer Gruse organisierte gegen Widerstände die Überführung der Glocke von der BRD in die DDR zu seiner neuen Gemeinde in Biederitz. Dieser Einsatz ist sehr zu würdigen; hier tat einer, was er tun musste. Die Neudorfer Glocke war nun „wieder im Dienst“. Für zwölf Jahre wechselte die Glocke noch einmal in einen Magdeburger Stadtteil, bis es dort ein neues Glockenspiel gab. Für weitere 52 Jahre hörten ihr Geläut nun wieder die Gemeindeglieder in Biederitz. Leider war der Glockenretter Pfarrer Kletus Gruse inzwischen verstorben. Ja und dann stand plötzlich der Vorschlag und die Bitte eines ehemaligen Bürgers von Neudorf im Raum: Gebt diese historische Glocke ihrer alten Heimatkirche St. Anna in Nowa Wies, wie Neudorf jetzt polnisch heißt, zurück!

Der Kirchenvorstand und das Bistum Magdeburg standen zu diesem Vorschlag gleich positiv. Es begannen intensive Kon-



Ankunft der restaurierten Glocke in Neudorf (Nowa Wies)
Foto: Axel Behr



links: Gerhard Labsch, Pater Andreas Struck O. Praem, Magdeburg, Prof. Dr. Dr. A. Erle, Magdeburg, Pfarrer Adam Lewandowski Foto: Axel Behr



Übergabe der Glocke von Pater Andreas Struck O. Praem (rechts) an Pfarrer Adam Lewandowski (links)
Foto: Axel Behr



Zweisprachige Flagge zur Transportbegleitung von Magdeburg (Biederitz) nach Neudorf
Foto: Axel Behr

takte zum polnischen Pfarrer Adam Lewandowski in Sokola Dabrowa (Falkenwalde), der auch für St. Anna in Nowa Wies zuständig ist. Den Anstoß zu all dem aber gab der frühere Neudorfer Gerhard Labsch, heute wohnhaft in Gransee im Land Brandenburg. Wie es dazu kam und wie der endliche Heimweg der alten Kirchenglocke nach Nowa Wies (Neudorf) möglich wurde, dazu ein paar Fragen an und die Antworten darauf von Herrn Gerhard Labsch.

Kindheit und Jugend in Neudorf

Bevor die Fragen zur Kirchenglocke zu stellen sind, ganz kurz: Wie haben Sie die Kindheit und Jugend in Neudorf erlebt?

Gerhard Labsch: Ich bin in sehr einfachen Verhältnissen groß geworden. Mein Vater war Vorarbeiter beim Bauern Albert Reiche, der den größten Hof in Neudorf bewirtschaftet hat. Wir waren vier Geschwister, ich vom Jahrgang 1928 der Älteste. Wir wohnten in zwei Räumen sehr beengt. So lernte man schon früh, sich mit wenig zu begnügen und freute sich umso mehr, wenn man sich selbst etwas Besseres erarbeitet hat. Nach dem Schulabschluss 1942 kam für mich das so genannte Pflichtjahr beim Bauern Reiche. Bei den Feldarbeiten konnte ich schon den Lanz-Bulldog steuern, was viel Freude machte. Ebenso die Tätigkeiten in den Viehställen. Zum dörflichen Leben gehörte aber genauso immer die

Kirchenglocke von St. Anna, die morgens, mittags und zum Abend erklang und uns, die zumeist keine Uhren besaßen, die Tageszeit anzeigte. Die meisten Familien im Dorf waren Katholiken und damit hatte das Dorfleben eine klare Prägung. Wir Jungen hatten oft Dienst für das Läuten der Glocke. Das hieß die lange Leine ziehen, um die Schwingung der Glocke zu sichern. Zum Jugendleben in Neudorf gehörte aber ebenso das Fangen der flinken Forellen, die im Panickelfließ und den Teichen schwammen. Wer dabei am schnellsten zum Erfolg kam, hatte ein hohes Ansehen. Am Treffpunkt der Jugend, am Gasthof Wilke, begannen so manche lustigen Streiche, wie sie wohl jeder kennt. Gab es dann aber mal richtig Ärger, so war uns immer Beichtvater Kletus Gruse eine Hilfe. Dieser freundliche Pfarrer war verständnisvoll und man hatte nach der Beichte vor ihm kein schlechtes Gewissen mehr.

Frage: Wie ging es beruflich weiter?

Gerhard Labsch: Nach dem Pflichtjahr begann ich ein Lehre bei Förster Robert Albrecht im Forsthaus Althöfchen. Meine Liebe zur Natur und den Wäldern war schon immer ausgeprägt und ich wollte einmal Förster werden. Der Krieg machte zunächst einen Strich durch alle Wünsche. Förster Albrecht wurde eingezogen und auch ich musste 1944 zu den Soldaten. Im April 1944 geriet ich in britische Gefangenschaft in Holland. Monate später konnte ich zu meinen Eltern

zurückkehren. Sie lebten nach der Flucht aus Neudorf in Rauschendorf, Kreis Neuruppin; und waren natürlich wieder in der Landwirtschaft tätig. Mein alter Berufswunsch fand dann doch noch seine Erfüllung. Bei all den späteren Tätigkeiten im öffentlichen Dienst waren immer Landwirtschaft und Forsten wichtig; die letzten zehn Jahre bis zur Rente dann in der Kreisjagdbehörde des märkischen Landkreises Gransee.

Nun aber doch zur Kirchenglocke von Neudorf

Gerhard Labsch: Dem muss ich vorausschicken, dass es eines der schlimmsten Erlebnisse im Heimatdorf war, als 1942 plötzlich unsere alte und historische Kirchenglocke vom Turm geholt und sie eingeschmolzen werden sollte. Das ging

wie ein Lauffeuer durchs Dorf. Ich erinnere mich, dass eine große Traurigkeit herrschte. In großer Schar standen alle um die Glocke herum, keiner sagte ein Wort. Ein solch trauriger Moment des Abschiednehmens bleibt ein Leben lang in Erinnerung. Die guten und die weniger guten Zeiten im Heimatort werden zur Endsumme. Und die lautet: Erst in der Fremde wird mir klar, wie schön doch die Heimat war! Natürlich fand ich auch ein schönes neues Zuhause, doch die alte Heimat bleibt immer im Herzen. Das mal als Vorbemerkung.

Als ich Mitglied im Heimatkreis Schwerin (Warthe) e.V. wurde und damit interessante Informationsblätter bei mir landeten, bekam ich Kenntnis, dass es unsere Heimatglocke noch gibt und sie in Biederitz hängt. Inzwischen hatte ich schon enge Beziehungen zum Heimatort, der heute polnisch ist und Nowa Wies heißt. Dabei lernte ich den polnischen Pfarrer Adam Lewandowski als guten Freund kennen. Regelmäßig pflegte ich dort auch mit Hilfe einer polnischen Frau das



Abstellen der Glocke im Vorraum der Kirche St. Anna in Neudorf
Foto: Axel Behr



Kirche in Neudorf (Nowa Wies)
Foto: Hubert Petzelt, Moers

Grab meines Onkels Paul Prüfert, der 1933 von den Nazis ermordet wurde. Ich besuchte St. Anna öfter und freute mich über die Lieferung gut erhaltener Kirchenbänke, die eine deutsche Gemeinde gespendet hat. Dann las ich von einer Glockenrückgabe an die Kirche in Neudamm (Debno). Ich dachte, hier musst du dich zu Wort melden. Ich schrieb an Herrn Hubert Petzelt in Moers. Er war mir in den Heimatblättern aufgefallen und als Mann, der nicht nur redet, sondern vor Ort viel Gutes für die deutsch-polnische Aussöhnung bewirkt. Herr Petzelt nahm meinen Vorschlag zur Rückführung der Glocke von Biederitz nach St. Anna in Nowa Wies sehr positiv auf. So nahm die gute Sache ihren Lauf. Wir riefen zur Spendenaktion auf, da erhebliche Kosten für Restaurierung und Transport der Glocke anstanden. Persönlich habe ich für meine Heimatglocke einen höheren Beitrag gespendet. Ich freue mich sehr, dass dieses Projekt nun Wirklichkeit wird. Von dem großen Unrecht und Leid, das Hitler über die Völker und die Christenheit gebracht hat, können wir auf diese Weise gegenüber den polnischen Nachbarn ein wenig gutmachen. Wenn es meine Gesundheit erlaubt werde ich beim Patronatsfest der polnischen Kirche St. Anna in Nowa Wies (Neudorf) am 26. Juli 2015 dabei sein, wenn unsere alte Heimatglocke wieder ihren Fuß weit ins Land schickt.

Erfragt und aufgeschrieben von Manfred Hallin ehem. Lokalredakteur

Nachwort des Heimatkreisvorsitzenden:

Die Geschichte von der Zurückführung der alten Kichenglocke in die St.-Anna-Kirche in Nowa Wies, ehemals Neudorf/Krs. Schwerin (Warthe) ist ein Zeichen einer echtem deutsch-polnischen Versöhnung vor Ort. Ganz besonderer Dank gebührt Herrn Gerhard Labsch und Herrn Hubert Petzelt, die die Rückführung der alten Kirchenglocke tatkräftig und beharrlich in die Wege geleitet haben.

Wir haben hier eines der seltenen Beispiele, dass Schaden nicht von der polnischen oder sowjet-russisch Seite ausgelöst wurde, sondern durch die Beschlagnahmeaktion der deutschen Kriegsbehörden im Jahr 1942. Dass die Wegnahme der Kirchenglocke zu Kriegszwecken letztlich doch noch ein gutes Ende nahm, ist natürlich auch ein ganz großer Verdienst des früheren Pfarrers Kletus Gruse von Neudorf, der von Biederitz bei Magdeburg aus, wohin es ihn nach Flucht und Vertreibung verschlagen hatte, sich intensiv und beharrlich auf die Suche nach der doch nicht eingeschmolzenen Kirchenglocke machte, ehe er auf einem Lagerplatz Anfang der 50er-Jahre in Hamburg fündig wurde. Dass damals trotz der vielen bürokratischen Hemmnisse möglich war, die Kirchenglocke vom Staatsgebiet der DDR nach Biederitz bei Magdeburg (DDR) zu bringen, allein dem unermüdlichen Einsatz von Pfarrer Kletus Gruse zu verdanken. Ihm gilt daher ebenfalls ein ehrendes und dankbares Erinnern.

Die Geschichte des Dorfes Wallwitz im Kreis Oststernberg

R. Pankow

Während der Ostkolonisation im 13. Jahrhundert führte der Erzbischof von Magdeburg Konrad von Sternberg einige Siedlerzüge in das Land rechts der Oder, das später nach ihm das Sternberger Land genannt wurde. Außer Sternberg wurden zu dieser Zeit auch verschiedene Dörfer gegründet, deren Namen die Siedler aus dem Magdeburgischen mitbrachten. Dort gibt es Dörfer mit Namen Wallwitz, Pinnow, Choritz (Korritzen), Grabow und Petersdorf. Ob es vorher im Sternberger Land schon kleine slawische Siedlungen am selben Ort gab, ist nicht überliefert.

- 1375 erste urkundliche Erwähnung von Wallwitz
- 1400 im Zehntregister des Bistums Lebus, danach hatte W. 64 Hufen, wovon 4 dem Pfarrer und 4 dem Richter (Dorfschulze bzw. Gemeindevorsteher) zustanden. 1 Hufe = 15 ha = 60 Morgen (nach dem Dreißigjährigem Krieg 1 Hufe = 7,5 ha).
- 1412 drei Brüder Rotsche (wahrscheinlich „von“ R.), Kaspar, Hans und Friedrich mit 6 Hufen vom Kurfürsten belehnt.
- 1461 besaßen sie 12 Freihufen, brauchten also keine Steuern und Zehnten zu bezahlen.
- 1472 Wallwitz gehört denen von Winning, die vom Landesherrn mit dem Dorf belehnt worden waren.
- 1491 Bartz von Winning auf Wallwitz
- 1499 dessen Sohn (?) Heinrich

- 1509 werden mit ganz Wallwitz belehnt: Balthasar und Melchior (Brüder), Söhne von Heinrich
- 1535 Balthasar stirbt ohne Erben. Melchior und Christoph (Brüder) mit W. belehnt.
- 1550 Christoph stirbt, und seine Söhne Hans, Joachim und Asmus sind seine Erben.
- 1571 Hans, Joachim und Balthasar (Sohn des verstorbenen Asmus) werden von Johann Georg von Brandenburg mit $\frac{1}{4}$ Wallwitz beliehen.
- 1573 Joachim stirbt.
- 1576 Hans stirbt ohne Leibeserben. $\frac{1}{4}$ von W. erhalten Balthasar, Sohn von Asmus, und Claus, Sohn von Joachim.
- 1580 Balthasar stirbt.
- 1596 Claus stirbt. Es gibt von beiden keine Söhne. Daher erben Nachkommen von Melchior. Wem Wallwitz wirklich gehörte ist nicht feststellbar, weil dem Geschlecht stets Gesamtlehnbriefe über ganz Wallwitz ausgestellt wurden.
- 1610 Gerichtsherren zu Sternberg und Wallwitz sind Hans, Melchior und Claus von Winning.
- 1613 erhielten die Gebrüder Gottfried, Dietloff und Reichard v. W., Söhne von Melchior, die Lehen über verschiedene Güter, darunter auch das Dorf Wallwitz.
- 1622 erwirbt Dietloff v. W. zu Grabow das Anteillehngut zu Wallwitz von seinem Vetter Hans dem Jüngeren. Von

nun an zeigen sich zwei Anteile in Wallwitz, die Bastian und Dietloff v. W. gehören und später auch auf deren Erben übergehen.



Bastians Anteil:

1623 (im Dreißigjährigen Krieg) verpfändete Bastian seine sämtlichen Güter für 500 Taler an Katharina von Selmitz.

1649 wurde diese Schuld als Hypothek für 6 Jahre auf Wallwitz eingetragen. Sie bestand auch nach Katharinas Tod noch 1667 und wurde in diesem Jahr auf weitere 6 Jahre verlängert. Auch während der Jahre dazwischen wurden weitere Verbindlichkeiten aufgenommen, aber auch teilweise wieder zurückgezahlt.

1640 heiratete Bastian v. W. die Witwe Gottfried v. Lossows auf Reichenwalde, geb. v. Ilow, die beachtliches Ehegeld mitbrachte.

1661 starb Bastian und hinterließ seiner Witwe Eva drei unmündige Söhne, Adolph, Anton und einen früh verstorbenen Sohn, für die sie keinen Vormund fand.

1679 wurde der älteste Sohn Adolph mit seines Vaters Gütern belehnt.

1689 nach Regierungsantritt von Kurfürst Friedrich III. werden Adolph und Antonius zu Wallwitz belehnt.

1694 legten beide ihre Lehnspflicht ab.

1704 stirbt Anton und hinterlässt nur Töchter. Adolph übernimmt seinen Anteil an Wallwitz.

1713 stirbt Adolph. Ein Anteilgut von Wallwitz geht auf Sohn Wolff Erasmus über, das zu Wallwitz gehörige Vorwerk Mißgunst erhält Sebastian Siegismundt, und Samuel Adolph wird mit einem Anteil von Kemnath abgefunden. Der Letztere kauft mit Einverständnis des jüngsten Bruders Wolff Erasmus das Vorwerk Missgunst, das von nun an als Extragut auftritt.

Der Anteil von Wallwitz des Dietloff v. Winning auf Grabow:

1622 hatte Dietloff v. W. diesen Anteil von Hans v.W., dem Jüngeren gekauft. Auch er verschuldet sich.

1642 stirbt Dietloff und hinterlässt die beiden unmündigen Söhne Melchior-Joachim und Gottfried.

1651 wird Melchior-Joachim mündig und mit den Gütern seines Vaters Dietloff belehnt, nachdem er 1649 die Ottilie von Ilow aus dem Hause Schmagorei geheiratet hatte. Auf letztere wurden verschiedene Forderungen gegenüber Dietloffs Erben übertragen.

1680 wurde Melchior-Joachim, Sohn Joachim Friedrich v. W. mit seines Vaters Lehngütern belehnt.

1685 ließen Joachim Friedrich und seine Schwester Catharina Sophia alle Forderungen ihrer verstorbenen Mutter



Ottilie auf Dietloff v. Winnings Lehngütern in Wallwitz zusammenziehen und auf acht Jahre erneuern. Ein Teil von Joachim Friedrichs Lehngut ging 1687 pfand-schillingweise an Eustachio v. Stentsch für neun Jahre. – Etwas Klarheit in die verwickelten Besitzverhältnisse von Wallwitz bringt das 1718 zu Drossen aufgenommene Klassifikationsprotokoll. Danach sind 1718 Besitzer von Wallwitz; Wulff Erasmus v. W., Erbe von Joachim Friedrich v. W., Melchior Gottfried v. W. und Christoph Jürgen v. Haugwitz, der einen Teil von Wulff Erasmus' Besitz pfandweise hat. 1601 hatte Wallwitz 77 steuerbare Hufen, und zwar 50 Bauer-, 21 Kossäten- und 6 Dienerhufen. 1662 waren noch 63 Hufen vorhanden, davon 34 Bauer-, 4 Pfarr- und 20 Kossätenhufen, je eine gehörte dem Schmied und dem Hirten und drei dem Pachtschäfer. Hiervon gingen 1718 fünf Hufen ab, da Hirt, Schmied und Schäfer kein Land mehr hatten. Eine Hufe kam für den Krug dazu, also insgesamt 59 Hufen. Davon entfielen auf Wulff Erasmus 13 1/3 und auf Joachim Friedrich 25 Hufen, auf Melchior Gottfried 8 2/3 und auf v. Haugwitz 3 Hufen, 4 Hufen hatte der Lehnschulze und 4 waren Filialhufen.

1740 stirbt Wolff Erasmus auf Wallwitz. Samuel Adolph auf Kemnath und Mißgunst wird 1739 noch gelegentlich erwähnt.

1766 verkauft Ernst Gottfried v. W., Sohn von Samuel Adolph, Mißgunst an Johann Sigismund v. Klitzing, der aber offenbar nicht bezahlen konnte und das Gut an Ernst Gottfried zurückgab.

1774 besaßen in Wallwitz der Leutnant v. Fritz die Hälfte oder 3/6 der Güter, Graf v. Dyherrn (verheiratet mit der Tochter des letzten v. Winning) 2/6 und die minderjährigen Geschwister v. Stentsch 1/6 der Güter. Bis 1805 bewirtschaftete eine Schwester des v. Fritz den sogenannten Baronshof, das Gut westlich der Kirche.

1789 verkaufte Graf Dyherrn sein Gut im nördlichen Oberdorf an einen Bürgerlichen, namens Leschke. Von diesen erwarb es ein Paschke, der es bis 1805 besaß. Von den Gebäuden dieses Gutes gibt es bis heute den in eine Scheune umgebauten und aus Feldsteinen errichteten „Hammelstall“. Das dritte Gut kaufte 1790 von den Gebrüdern Stentsch der Landfeuersozietätsdirektor Friedrich Otto v. Rathenow.

- 1805 vereinigte letzterer alle drei Anteile wieder zu einem Gut (3620 Morgen).
- 1810 die Stein-Hardenbergsche Reform hob die Steuerfreiheit der Güter auf und ordnete die Aufhebung der Erbuntertänigkeit der Bauern an. Die Zusammensetzung der Wallwitzer Gemeinde 1810: 1 Rittergut (v. Rathenow), 1 Lehngut (Kunert), 1 Freibauerngut (Schiddel), 8 Bauern, 18 Kossäten, 3 Eigentümer, 1 Schmied, 1 Stellmacher und ein Schulmeister (Peter Handke).
- 1816 erwarb Major von Wenke das Gut bei einer Versteigerung für 28000 Taler.
- 1841 verkauften es seine Erben für 30050 Taler an Johann Gottfried Scharnke.
- 1843 Scharnke verkauft Mißgunst mit 852 Morgen und kauft dafür das 166 Morgen große Freibauerngut des Christian Schiddel zurück, das Enke zuvor veräußert hatte. Nach 1850 war das Gut im Besitz von Maximilian Rudeloff.
- 1856 erwarb es Adolf Vogel für 62000 Taler.
- 1879 erwarb es Hermann Rathenspiel aus Frankfurt/Oder und ließ es von seinem Neffen Emil Borchardt bewirtschaften.

- 1890 ließ Hermann Rathenspiel das Gut auf Emil Borchardt überschreiben.
- 1900 verkaufte Emil Borchardt 1100 Morgen Wald und geringwertiges Ackerland an den Forstfiskus.
- 1905 entstand unweit von Wallwitz die königliche Försterei Wallwitz. Mit dem Erlös für das Land wurde eine Spirituosenbrennerei errichtet.
- 1914 Emil Borchardt stirbt, und sein 20-jähriger Sohn Hermann übernimmt das Gut, das nur noch aus 1000 Morgen Land und 600 Morgen Wald besteht.
- 1945 Hermann Borchardt wurde von den Russen verschleppt und ist seitdem verschollen. Seine Familie wurde aus Wallwitz vertrieben. Seine Kinder lebten mit der Mutter einige Zeit in Berlin. Ein Sohn und eine Tochter wanderten nach Australien aus, eine Tochter lebt in Leverkusen.

(Zusammengestellt nach „Wallwitz“ von Werner Henschke, 1989 und „Geschichte des Geschlechts derer von Winning“ von Leopold von Winning, 1906)

Rosemarie Pankow, geb. Borchardt, aus Wallwitz
51377 Leverkusen, Nicolai-Hartmann-Str. 130

Was ist ein Pieresel?

R.-E. Nultsch

Mit dem Verlust der deutschen Ostprovinzen nach dem Zweiten Weltkrieg und der Vertreibung ihrer Bewohner aus der angestammten Heimat gab es auch im sprachlichen Bereich eine gewaltige Zäsur. Die mundartlichen Besonderheiten der Ostpreußen, Pommern und Schlesier mit ihrer speziellen Sprachmelodik verloren ihre regionalen Wurzeln und sind seit mehr als 70 Jahren praktisch nicht mehr existent. – Auch in Ostbrandenburg – Neumark hab es Wörter und Begriffe, die in diesem Gebiet verbreitet waren. Das schloss natürlich nicht aus, dass sie auch in dem allgemeinen deutschen Sprachgebrauch zu finden waren.

Zwei Sonnenburger, Georg Schilling und Erich Schulz, hatten bereits zu Lebzeiten der meisten ihrer Landsleute damit begonnen, forschend, zusammentragend und ordnend tätig zu werden, um so Vieles aus der alten Heimat vor dem Vergessenwerden zu bewahren.

Ihre Veröffentlichungen nutzend, habe ich die nun folgende kleine Zusammenstellung heimatlicher Ausdrücke vorgenommen, um sie älteren Landsleuten in Erinnerung zu rufen und jüngere darauf aufmerksam zu machen. Sie ist frei von sprachwissenschaftlichen Ambitionen und erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit.

Rudolf Egbert Nultsch

10319 Berlin, Mellenseestr. 7

aasen
abmurksen

vergeuden, verschwenden
umbringen, töten

abrackern	aufopfern, bis zur Erschöpfung arbeiten
ab trimo	weg, fort, davon
Ausgedinge	Altenteil, Wohnung der Alteigentümer
ausgemergelt	verbraucht, erschöpft, kraftlos
baff	verblüfft, erstaunt
bammeln	baumeln, hängen
bedripst	betrübt, bedrückt
behumpsen	betrügen
bekubbern	sich erholen, sich besser fühlen
Bolle	Zwiebel, auch Loch im Strumpf
Borch	kastrierter Eber
Brumme	dickes Insekt
Brüsche	Beule, Schwellung, Wunde
Buchte	Bett, Liegestatt
Bumskeule	reifer Schilfkolben
Butte	Behälter, Gefäß, Topf
butzen	berühren, leicht anstoßen, stupsen
Deetz	Kopf, Schädel
deichseln	geschickt erledigen, verwirklichen, schlau bewältigen
Drang	Schweinefraß, zähflüssiges Schweinefutter

Dussel	Dummkopf, Dutzkopf	Mumpitz	Unsinn, Dummheit
dutzig	beschränkt, dumm, begriffsstutzig	murkelig	klein, unscheinbar, zurückgeblieben
Eke	Knüppel, Stock, Stange	Nilling	kleines Lebewesen
Fatzke	eingebildeter Mensch, Geck, Spinner	nuddeln	drehen (herumnuddeln)
Fimmel	Vorliebe, Spleen	Obermimer	Vorgesetzter
fingerieren	berühren, anfassen	Ortscheed	Querholz für Zuggeschirr
Flammeri	Pudding, Süßspeise (warm)	Padde	Frosch
Flaps	Lackaffe, Dummkopf, eingebildeter Mensch	pampig	frech, anmaßend
Fledderwisch	Vogelflügel zum Wegfegen, Säubern	Peiler	Fischer – auch: Kleinbauer
fruden	begreifen, verstehen, kapiieren	Peden	Unkraut (Quecken)
Fummel	Kleidungsstück (abwertend)	pesen	rennen, schnell laufen
gebumfiedelt	sich geschmeichelt fühlen	pesern	kokeln, mit Feuer hantieren
glauch	glatt, rein, sauber	pieksen	stechen, pieken
grantig	übellaunig	Plautze	dicker Bauch
gnatschig	mürrisch	Pletsche	Steinguttopf
gnautschen	wimmern, heulen	Plinz	Kartoffelpuffer
graulen	fürchten, sich ängstigen	Polk	junges Schwein
Gnitze	kleine Mücke	Quade (der, die)	Kleiner, Kleine
Gusche	Mund	Quetsche	einfacher kleiner Besitz (Hof, Fabrik)
Haps	Häppchen, Abgebissenes	Ratze	Ratte
herumjurken	ziellos herumfahren	Rehne	Wiesenanteil
hiekeln	Ziege bekommt Nachwuchs	Runkeln	Futterrüben
Hiekel	Ziegenlämmchen	Rutsche	Fußbank
Hieleken	Gänseküken	sachte	behutsam, sanft
Hungerharke	Schleppprechen, meist von einem Pferd gezogen	schliddern	gleiten, rutschen (Schlitterbahn)
Kabuff	Abstellraum, Kammer, Nebengelass	Schmuh	Mogelei, Betrug
Kaff	Häcksel, Streu – auch: unscheinbarer Ort	Schwinge	ovaler Korb ohne Henkel
Kalabreser	altmodischer Hut mit breiter Krempe	schubbern	reiben, kratzen
kaupeln	tauschen, handeln	Schubiak	Gauner
Kapitze	Heuhaufen	spack	mager, dünn
kaschen	holen, fangen, greifen, fassen	stekern	stochern
kariolen, karetern	umherfahren	stuken	stauchen
Klucke	brütendes Huhn, Küken führendes Huhn	Tineff	wertloses Zeug
klucken	brüten – auch: zusammenhocken	triezen	ärgern, reizen, schikanieren
Klumpatsch	Trödelkram, unnützes Zeug	verheddern	verwickeln
Kriekel	Pflaume	verhunzen	verderben, zerstören, kaputt machen
Kumkarre	Schubkarre mit Kastenaufsatz	verknusen	nicht leiden können
Licht	Kerze	vermasseln	verderben, verhindern
Linkspatsch	Linkshänder	Wichse	Prügel, Keile, Schläge (auch:
malle	im Kopf nicht ganz richtig	Schuwichse)	jäten, Unkraut entfernen
manschen	mischen, vermengen	wieten	Kohlrüben
mengelieren	vermengen, vermischen	Wruken	schnell und viel arbeiten
Menkenke	Aufsehen machen	wurrachen	neckern, ärgern
miggern	leiden, vermiggern – verkümmern	zergeln	Säugling, kleines verzogenes
Moll	Maulwurf	Zitzkind	
		Kind	
		Zosse	Gaul, Mähre
		zwiebeln	schikanieren

Was ist nun ein Pieresel? Ein Regenwurm!

Unsere Leser schreiben

Für die Glückwünsche mit der Ansichtskarte von Ostrow zu meinem 90. Geburtstag bedanke ich mich herzlich. Habe mich sehr darüber gefreut. Ich wünsche Ihnen noch viele glückliche und vor allen Dingen gesunde Jahre.

Mit heimatlichen Grüßen

Brigitte Randow geb. Passow, aus Ostrow

46539 Dinslaken, Heistermannstr. 48

*

Vielen Dank für die Gratulation zu meinem 87. Geburtstag mit der Ansichtskarte von Gleißen, meinem Heimatort. Ich habe mich sehr darüber gefreut.

Zum Jahresende wird nun unser lieber Oststernberger Heimatbrief zum letzten Mal erscheinen. Er war immer sehr interessant und wurde von mir mit Begeisterung gelesen. Ich, und viele andere Landsleute, werden ihn sehr vermissen. Es ist schon bewundernswert, dass er so lange bestehen konnte. Mein Dank gilt Ihnen, allen Mitarbeitern und auch den Vorgängern für ihre jahrelange, mühevollen Arbeit!

Ich bin öfters in meiner Heimat gewesen und habe mich an der schönen Landschaft erfreut. Die Polen auf unserem ehemaligen Hof haben uns immer freundlich aufgenommen. Dank einer hilfsbereiten Dolmetscherin klappte es auch mit der Verständigung.

2014 war ich mit Kindern und Enkeln in Gleißen. Wir hatten unser Quartier im Schloss. 2015 war ich mit meiner Schwester, Nichte und Neffe in Königswalde, wir wohnten im Hotel. Wir besuchten u.a. Zielenzig (dort ging ich zur Schule), Burschen (von dort stammte mein Vater), Lagow, Lèsnik (war einige Male unsere Herberge) und Meseritz (mit dem interessanten Museum). Bei vielen Dingen konnte man in den letzten Jahren eine positive Entwicklung feststellen.

Mein Sohn kennt mein Interesse an unserer Heimat und besorgte mir öfters entsprechende Literatur. Zurzeit habe ich ein Buch mit dem Titel:

„Gärten und Parke in Brandenburg“ – Band V

Folkwart und Folkwin (†) Wendland

ISBN 978-3-86732-206-5

Lukas Verlag für Kunst- und Geistesgeschichte

Kollwitzstraße 57

D-10405 Berlin

www.lukasverlag.com

Darin ist auch, u.a., der Kreis Ost- und Weststernberg beschrieben. Ich fand einen ausführlichen Bericht über das Schloss und den Ort Gleißen. Das Buch ist neueren Datums (2015). Ich erlaube mir, Ihnen darüber nähere Informationen mitzuteilen. Sollte Ihnen das Buch schon bekannt sein, betrachten Sie es bitte als erledigt.

Ihnen und Ihren Mitarbeitern wünsche ich für die Zukunft alles Gute und verbleibe mit heimatlichen Grüßen

Christa Don geb. Leibner, früher Gleißen

31515 Wunstorf, Mühlenweg 20

*

Für die Glückwünsche zu meinem 80. Geburtstag, für die „heimatlichen Grüße“ möchte ich mich recht herzlich bedanken.

Die Glückwunschkarte mit der Ansicht des Marktplatzes mit Rathaus von Zielenzig hat mich sehr gefreut. So haben wir bis 1945 in der Baderstraße gewohnt, die ganz in der Nähe von dem Platz abgeht.

Bedanke mich für die Zusendung des „Oststernberger Heimatbriefes“.

Je älter ich werde, umso mehr interessieren mich die Beiträge und Berichte. Im letzten Heft der Nummer 3 habe ich mich köstlich amüsiert über den Feldpostbrief eines kleinen Mädchens an den „Spieß“. Die unbedingt möchte, dass der Papa nach Hause kommt. Was ja auch geklappt hat. Herrlich die Schreibfehler.

Der Bericht „Märkische Weihnacht“ war wunderschön (in Nummer 3) zu lesen.

Anbei 20 Euro für die Portokasse.

Mit herzlichen Grüßen

Christa Müller geb. Fechner aus Zielenzig

jetzt: 30916 Isernhagen, Boschstr. 4C

*

Ich, Dora Voigt geb. Malze, habe mich sehr für die Ansichtskarte aus Langenpfehl Kreis Oststernberg gefreut und sage tausend Dank dafür.

Auf dieser Ansichtskarte (links), die beiden großen Häuser, ist mein Geburtshaus. Daher meine große Freude und Dank!

Mein Vater war auf dieser großen Bauernwirtschaft Verwalter.

Leider konnte ich die zwei letzten Heimattreffen nicht kommen. Ich kann sehr schlecht gucken-sehen und mit dem Laufen ist es auch so.

Auf die Heimatzeitung freue ich mich auch.

Mit freundlichen Grüßen

Dora Voigt, aus Langenpfehl

14109 Berlin, Königstr. 24A/App. 110

*

Ich möchte mich herzlich für die Glückwünsche zu meinem Geburtstag bedanken!

Was war das für eine Überraschung als ich den Umschlag aufmachte und ich dann die Karte von Schartowsthal in den Händen hielt mit dem Foto des Gutshauses, das ja mein Elternhaus ist!

An meinem 96. Geburtstag steht mein geliebtes Schartowsthal vor mir! Mir kamen die Tränen! Ich habe mich riesig darüber gefreut.

Ich kann mich noch gut erinnern, als das Foto gemacht wurde. Wir als Kinder wollten mit aufs Bild und so kam es dann auch – wir sind heute nach 90 Jahren noch auf dem Bild – auf der Terrasse vor dem Haus!

Nochmals 1000 Dank! Ihnen und Ihrem Team alles Gute und herzliche Grüße

Erna Kieseckamp, geb. Müller aus Schartowsthal

49565 Bramsche, Oberortstr. 3

*

Hiermit bedanke ich mich herzlich für die Glückwünsche zu meinem 87. Geburtstag. Die Luftbildaufnahme von Sonnenburg war eine tolle Überraschung, die wieder viele Erinnerungen geweckt hat.

Herzliche Grüße an Sie und Ihr Team sowie alle ehemaligen Sonnenburger sendet

Hildegard Pertsch geb. Persicke
14772 Brandenburg, Gördenallee 73

*

Ich möchte mich herzlich für die Glückwünsche des Oststernberger Heimatkreises zu meinem 85. Geburtstag bedanken. Auch über die Karte von Sonnenburg. Sie ist zwar von oben aufgenommen, aber ich konnte sehen, wo wir immer langgefahren sind.

Wir wohnten nicht direkt in Sonnenburg sondern in Bürgerwiesen. Das gehörte zu Sonnenburg. Zur Schule gingen wir nach Jamaika, weil es näher war. Im Winter waren die Schneewehen so hoch, dass wir die Hände hochhalten mussten, die Augen zu und durch. Wenn die Hände wieder frei waren, konnten wir die Augen aufmachen. Es hat aber Spaß gemacht.

Mit freundlichen Grüßen

Ingeborg Offenhammer geb. Koppe, aus Sonnenburg
14612 Falkensee, Regensburger Str. 37

*

Herzliche Grüße aus Arnsberg. Zunächst nur kurz die Situation bei mir zu Hause. Ich bin jetzt der letzte Bewohner des Hauses und das wohl so lange, bis es abgebrochen wird. Die letzten „Mieter??“ haben sich über Nacht und Nebel verflüchtigt. Keiner weiß, wo sie sind! Zurück blieb jede Menge Müll!! In der Firma ist nun, obwohl aktuell nicht nötig, jede zweite Schicht bis 19 Uhr. Und so darf ich nun sehen, wie ich so schnell wie möglich eine Wohnung für die Zeit bis zur Fertigstellung des Neubaus finde und meinen Hausstand für die Zukunft auf das Maß bringen, was ich mitnehme. Mein Leben (nun über 50 Jahre dort) werfe ich nicht weg!! Das Positive ist die Hilfe durch den Hausbesitzer, der mit Helfern beim Umzug mithelfen will. Das ist der Dank für die Zusammenarbeit. Außerdem geht aktuell ein Brief ins Rheinland (hier wohnt der Besitzer des Hauses nebenan), bezüglich der neuen Wohnung. Hier steht eine Wohnung leer (Haus gegenüber – die Kontakte sind da). Kopf hoch!!

Nichtsdestotrotz deshalb nur kurz etwas zum Aufruf im letzten Heimatbrief, Seite 24, betreffend der Häuser im Warthebruch. Bei meinem Referat in Aurich 2015 und der daraus wohl in 2016 erfolgenden Veröffentlichung im Tagungsband bzw. der nun fertigen „Chroniksplitter“ zu Albrechtsbruch gehe ich als Hausforscher natürlich auch darauf ein. Beide Aufsätze liegen bei der Gemeinde Kriescht bzw. der Stiftung Brandenburg in Fürstenwalde vor und könnten dort eingesehen werden. Die „Chroniksplitter“ wurden zum 1. Advent 2015 fertig, auch hier ist ein großer Teil zu finden: „Baukultur“ mit vielen Quellen.

Die Idee zum „Freilichtmuseum“ finde ich sehr gut, und beide Texte könnten hier hilfreich sein. Im Sommer 2016 (gleiche Zeit wie 2015) will ich trotz aller Schwierigkeiten wieder in den Warthebruch, auch um über die Texte zu sprechen. Vielleicht könnten dann ja der Bürgermeister und der Gemeindesekretär mit dabei sein.

Im Brief vom Dezember 2015 mit der Chronik hatte ich auch den Wunsch geäußert, doch einige Bauernhöfe oder auch

leerstehenden Gehöfte rund um Kriescht betreten zu können. Dies geht natürlich nur mit Absprachen bzw. „Freibriefen“ der Gemeinde und dem Einverständnis der Eigentümer/Bewohner. Ziel wäre der Blick auf konstruktive Details: Bauschmuck oder Kellerzugänge, Bauart der Keller und Dachstühle. Vielleicht findet man dabei ja noch Reste von der alten Bebauung (wohl bis ca. 1800) mit Blockhäusern oder Wänden aus Lehmziegeln (hier kenn ich eine in Költtschen). Aber auch in Saratoga gibt es noch bemerkenswerte Details oder in Malta den „Vorläufer“ der Wirtschaftsgebäude aus Ziegel ab ca. 1870 und eben diese „Betrachtungen“ würde ich gerne weiter vertiefen. Vielleicht könnten Sie diesbezüglich ja mit dem Bürgermeister oder Herrn Naswalski sprechen.

Was das „Museum“ betrifft, denke ich, dass es wohl besser wäre, dies ähnlich dem wasserbaulichen Lehrpfad im Warthebruch zu konzipieren, denn es leben dort Menschen (mit Eigentumsrechten), auch in alten Häusern, wo der Denkmalschutz eine Rolle spielt. Darüber dürften aber die polnischen Behörden mehr wissen. Ähnlich dem neuen Haus Amerika könnte man durchaus ein Zentrum mit ein oder zwei Gebäuden als Infozentrum nutzen, was aber auch eine Wohnung beinhalten sollte. Denn aus unseren IGB-Tagungen wird immer aufgezeigt, dass für alte Gebäude auch eine Nutzung notwendig ist, um deren Erhalt zu ermöglichen. Abgesehen davon wäre eine Fahrradrouten für Touristen entlang der alten Häuser auch „spannender“ als ein Areal mit alten Häusern.

Kurz etwas zu den Häusern selbst. Meine bisherigen Forschungen zeigen auf, dass die alten Häuser und Ställe im Warthebruch fast baugleich mit denen in Brandenburg sind, denn bis 1945 gehörte der Warthebruch ja noch zu Brandenburg (wie viele Grenzlandschaften). Und da greift dann die preußische Bauordnung nach allgemeinen „Normplänen“ für Kirchen, Schulen, Häuser... Insbesondere trifft dies ja auf den Warthebruch zu, der ja erst unter Friedrich II. melioriert wurde und wo auch der Staat vielfach die Häuser für die Siedler stellte – nach staatlichen Vorschriften! Eine Hofanlage (Ruine) in Priebrow habe ich in 2015 (soweit möglich) aufgemessen und auch diese Aufmaße findet man in den „Chroniksplittern“. Noch einen Hinweis zu Bauvorschriften. Bei meiner ersten Tagung (Einladung dazu aus Münster) der IGB war das Thema: Bauen nach Vorschrift. Mein Referat ist auch im 2002 erschienenen Tagungsband enthalten. Hier findet man viel über diesen Hintergrund (aus ganz Deutschland, auch Brandenburg/Preußen).

Buchdaten

*Thomas Spohn (Hg.); Bauen nach Vorschrift
Obrigkeitliche Einflussnahme auf das Bauen und Wohnen in
Norddeutschland (14. bis 20. Jh.)
Waxmann Verlag, u.a. Münster 2002, ISBN 3-8309-1147-5*

Bei allem Forschen und Sehen von alter Bausubstanz ist natürlich klar, dass bei mir auch der soziale Blick bzw. historische Blick mitspielt, denn wenn man etwas dank Dr. Spohn gelernt hat, dann dass man nicht nur einen Gegenstand sehen dürfte. Dazu sollte auch ein Blick auf die Soziologie und Historie dieses Gegenstandes oder einer Landschaft gehören, im vieles zu verstehen. Und diese Sichtweise sollte auch für das Museum gelten mit Fragestellungen wie:

Wer hat das Haus gebaut?

Wie wurde das Haus errichtet?

Wer hat dort gewohnt?

All diese Gedanken sind natürlich die eines „Besuchers“ oder Außenstehenden, der sich aber auch an den lokalen Verhältnissen (rechtlich und historisch) zu orientieren hat. Und das ist meine Blickrichtung, die jetzt wohl auch in einer Geschichtswerkstatt in Arnberg (Umbau und Historie einer Straße) zeigt. Da die Firma dafür wenig oder gart keine Zeit lässt, bleibt mir hier wieder der Part Gebäudetyp, Interviews u.ä.

Abschließend eine Frage: Wie geht es jetzt im Warthebruch nach der Wahl der neuen Regierung weiter? Bleibt das Verhältnis so wie ich es 2015 kennengelernt habe? Von Priebrow habe ich jedenfalls eine sehr schöne Weihnachtspost erhalten und die Kontakte zu Zbigniew Czarnuch bzw. Blazeg Kaczmarek bleiben. Und wie steht es mit der Realisierung des „Museums“ unter der neuen Regierung?

Ich hoffe mit den Gedanken zu den Häusern geholfen zu haben. Genaueres könnte man dann aber erst im Sommer 2016 besprechen. Ich hoffe jedenfalls, dass dann mein Leben in etwas ruhigeres Fahrwasser kommt, vielleicht liegt die Zukunft aber auch in Brandenburg/Grenze zu Polen. Nur müsste sich das rechnen und ich müsste auch davon leben können.

Mit freundlichen Grüßen

Josef G. Pollmann

59755 Arnberg, Schüngelstr. 43

*

Herzlichen Dank für die Glückwünsche zu meinem 80. Geburtstag. Die Freude darüber wurde leider durch einen Wermutstropfen beeinträchtigt und zwar dergestalt, dass ich mit den Fotos von Grabow absolut nichts anfangen konnte. Ich habe keinerlei Verbindung mit und zu Grabow.

Die Angabe im relevanten Heimatbrief mit der Ortsangabe „Obrawalde“ zu meinem Namen wurde leider nicht geändert. Ich habe Sie, Herr Habermann, persönlich beim Treffen 2014 und Herrn Praetsch schriftlich um die Angabe „Zielenzig“ gebeten, was Sie mir auch zugesagt haben, denn schon vor meiner Geburt wohnten meine Eltern in Zielenzig, meine einzige Verbindung zu Obrawalde ist, dass meine Mutter mich dort entbunden hat, weiter nichts.

Da meinem Wunsch, Zielenzig als meine Herkunft anzugeben, nicht entsprochen werden konnte und Sie mir Auskunft gegeben haben, dass Obrawalde nicht zum Kreis Oststernberg gehörte, schlussfolgerte ich, bei der Herkunftsangabe in den Heimatbriefen handelt es sich ausschließlich um den Geburtsort, was zur Folge hat, dass ich dem „Heimatkreis Oststernberg e.V.“ eigentlich nicht zugehörig bin. Oder?

Diese Erkenntnis schmerzt mich, denn gerade hier hatte ich eine nicht mehr vorhandene Heimatbindung gefunden. Diese Heimatbindung war nach der Angliederung der DDR an die BRD verloren gegangen. Die DDR war zu meiner Heimat geworden. Hier war ich Kind, ging zur Schule, lernte, studierte, gründete eine Familie, zog zwei Kinder groß, arbeitete usw. Ja, die DDR war mein Heimatland, hier fühlte ich mich geborgen und machte Pläne für die Zukunft.

Statt, wie es viele wollten, die DDR zu reformieren, wurden wir abgeschafft. Nun sollte die BRD mein Heimatland sein. Es war mir aber nicht möglich zu diesem Land, zu dieser kalten Gesellschaft, wo der Mensch nichts und das Geld und die damit im Zusammenhang stehende Macht alles gilt, wo ich u.a. aber nicht zuletzt als Bürger der ehemaligen DDR und heutiger, einer von ca. fünf Millionen „Ostrentnern“, auch nach über 25 Jahren immer noch nicht gleichbehandelt werde, also von staatlicher, gesellschaftlicher Seite diskriminiert werde,

irgendeine innere Bindung herzustellen. Ich wurde sozusagen ein Heimatloser.

In dieser Zeit erhielt ich Kenntnis vom „Heimatkreis Oststernberg e.V.“, nahm Verbindung auf und erlebte, nicht zuletzt durch die alten Zielenziger, die mit z.T. noch persönlich bekannt waren, eine neue heimatliche Bindung, aber halt nur über den Wohn- und nicht den Geburtsort.

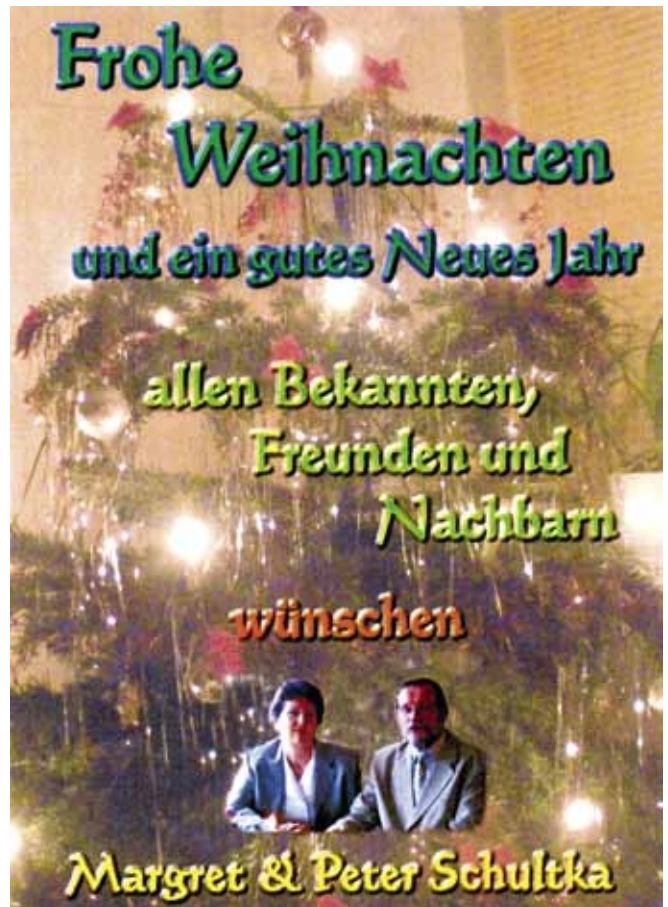
Diese Bindung zum alten Wohnort Zielenzig und zu den Zielenzigern werde ich mir weiterhin erhalten, wenn auch bedauerlicher- aber erklärlicher Weise die Vereinsarbeit eingestellt werden muss.

Sehr geehrter Herr Habermann, ich wünsche Ihnen und allen Freunden des Heimatkreises alles Gute für das Jahr 2016 und darüber hinaus.

Mit freundlichen Grüßen

Peter Schultka ehemals Zielenzig!

24782 Büdelsdorf, Pommernweg 35



Anmerkung Habermann: Sehr geehrter Heimatfreund Schultka, mir liegt noch Ihre handschriftliche Angabe Zielenzig/Obrawalde als Geburtsortsangabe vor. Bedauerlicherweise ist in die Geburtstagsliste nur Obrawalde übertragen worden. Das wird im Heft 2/2016 korrigiert sein.

*

Vielen Dank für Ihre Weihnachts- und Neujahrsgrüße und guten Wünsche.

Dann baten Sie im letzten Heimatbrief um Informationen zu Kolonistenhäusern im Warthebruch. Bitte schauen Sie einmal in die „Chronik von Brenkenhofsfließ“. Das sind Auszüge des Buches „Brenkenhofsfließ. Die Geschichte eines Warthebruch-Dorfes“ von Otto Kleber, die ich damals erstellte. Darin müssten Bemerkungen zu den Kolonistenhäusern ent-

halten sein. Daher bitte ich Sie gleichzeitig um ein Exemplar dieser Chronik.

Zu Gottfried Piefkes Grab: In meinem ersten Lyzeumsjahr 1938 war ich in der Leipziger Straße in Frankfurt/Oder in Pension und musste auf meinem Schulweg zur Heinrich v. Kleist-Schule täglich den alten Friedhof als kürzesten Schulweg durchqueren. Dabei kam ich auch an Piefkes Grab vorbei und wusste sogar, dass es sich bei ihm um einen bekannten Militärmusikus handelte.

Nun habe ich mal wieder in alten Unterlagen geforscht und einiges für Sie bzw. den Heimatbrief zusammengesucht. Vielleicht finden Sie ja etwas darunter, das sich für den Heimatbrief eignet. Das meiste von meinen Unterlagen habe ich ja schon vor Jahren dem Haus Brandenburg vermacht. Die Heimatblätter für das Land Sternberg fand ich vor vielen Jahren in der Amerika-Gedenk-Bibliothek in Berlin. Diese Zeitschrift war leider schon damals in sehr schlechtem Zustand, weil das Papier zerbröckelte. Auch in der Bibliothek der FU gibt es diese Hefte. Hoffentlich sind sie inzwischen digitalisiert. Daraus habe ich damals auch einige Kopien erhalten. Im Zusammenhang mit meiner Sagensammelei bin ich die Hefte damals durchgegangen und habe etliches auch außer Sagen kopiert.

Beim Heimatkreis existiert ja wohl die Neue Oderzeitung und deren Nachfolgeorgan NOZ/Crossener Heimatgrüße. Eine der beiliegenden Kopien stammt daraus. Werner Henschke und ich haben dafür auch einige Artikel geliefert, z.B. NOZ 6, Heft 1, 1986, S. 15 und 21; NOZ, August 1988, S. 19; NOZ/Crossener Heimatgrüße 43, Heft 3, Heft 4, (Silvesterkarpfen), (Bekennende Kirche), Heft 5 (Nachruf auf Henschke), Heft 6 (Nachruf auf Erich Schulz); NOZ/Crossener Heimatgrüße 47, Heft 5, Marschall v. Illow; NOZ/Crossener Heimatgrüße Heft 6, 1995, Sprachgrenze im Knödelland; Wappen der v. Winning.

Mit sehr herzlichen Grüßen Ihnen und Ihrer lieben Frau

Rosemarie Pankow

51377 Leverkusen, Nicolai-Hartmann-Str. 130

*

Recht herzlichen Dank für die lieben Grüße zum 90.

Die Ansichtskarte zeigte ich meinen Gästen und erzählte von Malta, Sumatra, Hampshire, Pensylvanien usw.

Ja, wir wussten schon als Kinder in der Welt Bescheid!!!

Ich sehe, Sie wohnen in der Argentinischen Allee. Mit meinem verstorbenen Mann und jetzt mit unserem Patensohn sind wir fast jedes Jahr einmal im schönen „Haus am Waldsee“ und schauen uns die Ausstellungen an.

Vielmals grüßt Sie

Waltraud Kürten, geb. Teske aus Korsika

59425 Unna – Alte Heide, Hammer Str. 175

Abbildung:

Carlernst Kürten

ohne Titel, 1991

Olivenholz, gefasst, Höhe 43 cm

Foto: Thomas Kersten

Carlernst Kürten arbeitete seit 1957 – nach Bildhauerlehre und Studium an den Werkkunstschulen Dortmund und Münster – als freischaffender Bildhauer. Ab dem Jahr 1968 gestaltete Kürten schwerpunktmäßig Werke in Chromnickelstahl. Parallel dazu schuf er Holz- und Bronzeskulpturen und Holz-

drucke. Große Freiplastiken und Freiraumgestaltungen von Carlernst Kürten befinden sich in Bochum, Dortmund, Düren, Hagen, Hamm, Holzwickede, Kamen, Kiel, Kleve, Lüdenscheid, Mannheim, Opladen, Unna und Wuppertal; Edelstahlplastiken zudem in Museen und in privaten Sammlungen. Zahlreiche Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland sind durch Kataloge dokumentiert.

In seinen letzten Lebensjahren widmete er sich zudem der Malerei und Grafik. Eine überlebensgroße Christusskulptur – Holz, durchschossen, schwarz gefasst – befindet sich seit 1995 in der Feldsteinkirche des Oderbruch-Dorfes Alt Mahlisch, auf dessen Kirchhof Carlernst Kürten bestattet ist. Im Frühjahr 2002 gründete die Stadt Unna in Alte Heide die nach ihrem angesehenen Konstruktivisten benannte Carlernst-Kürten-Stiftung, die im Juni 2002 ihr ambitioniertes Ausstellungsprogramm mit der Werkschau Skulpturen und Grafiken von Carlernst Kürten eröffnete. (Quelle: Wikipedia)



*

Herzliche Grüße, alles Gute, besonders Dank für den tapferen Einsatz, den Heimatkreis Oststernberg.

Das beigefügte Geld leiten Sie bitte als Spende weiter. Danke.

Sie sehen mein Schreiben ist mühsam. Gesundheitlich traurig. Dennoch lebe ich in der Vergangenheit. Schön waren doch die Heimatreisen, die Treffen in Tegel. Die Erinnerung vieler Heimatfreunde. Danke, dass wir noch weiterhin in Jugendlicher Freude und Leid teilen dürfen! Besondere Freude und Dankbarkeit „Der Heimatbrief“ wo an Rudi Prestel und an meine Waltraud Kreuzschner gedacht wurde.

Herzlich grüßt

Christa Gruhl,

aus der Oberlausitz

Der Mensch, den wir lieben,

ist nicht mehr da, wo er war.

Aber er ist überall, wo wir sind

und seiner gedenken.

Augustinus

*

Vielen lieben Dank für die Glückwünsche anlässlich meines 80. Geburtstages.

Ich habe mich sehr über Ihre Karte gefreut. Die Fotos auf der Karte lassen mich in Erinnerungen schwelgen.

Seien Sie ganz herzlich begrüßt
Ihre *Christa Gruhl*, geb. Arendholz, Költtschen

*



Bilder Heimatreise 1996

*

Benefiz-Konzert in Sonnenburg

Mit großem Interesse habe ich im Oststernberger Heimatbrief 3/2015 den Artikel über die Orgelsanierung in der Johanniter Ordenskirche gelesen.

Fühlte ich mich doch in meine Kindheit, in die Jahre 1938/39 versetzt.

Wie vertraut war mir die Kirche, die Orgel und das Orgelspiel von der damaligen Organistin Fräulein Gertrud Linke. Wir waren ca. 15 Kinder, die in ihrem Kinderchor sangen. Ganz deutlich ist mir noch in Erinnerung der Kanon „Dona nobis pacem“. Wir haben ihn sehr oft und gerne gesungen.

Schön, dass Kantor Klaus Nothdurft aus Berlin die Orgel wieder „erklingen ließ“.

„6 Register!“ Nach Auskunft werden die restlichen der 21 Register wohl noch eine Reihe von Jahren fehlen. Ob ich wohl den neuen Klang noch erleben werde? Wohl kaum. Ich bin jetzt 85. Sollte ich Methusalems Alter erreichen, ganz bestimmt würde ich dieses Orgelkonzert besuchen!

P.S.: Vielleicht Bachs Toccata D-Moll?

Mit ganz freundlichen Grüßen an Herrn Habermann, Herrn Nultsch und Sonnenburger, die mich noch als „Uhrmachers Töchterlein“ in Erinnerung haben.

Christel Pandikow, geb. Schmuck, Templin

Arnimswalde 1, 17268 Gerswalde

*

Liebe Schartowsthaler liebe Heimatfreunde, liebe Familienforscher aus ehem. Krs. Oststernberg Landsberg, besonders aus Schartowsthal, Stuttgart, Malta, Korsika, Albrechtsbruch, Brenkenhofsleiß und Louisa.

Über mehrere Jahre habe ich intensiv alles Material und Fotos über Schartowsthal 1773 bis 1945 gesammelt und einiges dazu nach 1945 (z.B. Fotos). Dazu kam Material aus alten Landkarten 1770-1940 und Archiven in Berlin und Potsdam und aus Büchern. Mitgeholfen haben auch Familien vor 1945 in der Gegend z. B. aus Schartowsthal Familie Schlaak, Gutstochter Müller, Gasthofstochter Berger, Familie Kling, Oldenburg, Käufert, Bressler, Lück/ Strohschein, Borchert + Boche aus Malta, Schlaak + Keil aus Korsika, Schlaak aus Brenkenhofsleiß. Ganthur aus Albrechtsbruch und Stuttgart, Bressler aus Stuttgart, List aus Louisa, Familie Daring vom Gut Louisa, und Familie Sauer/ Vollmar aus Berlin. –

Nun ist die Chronik fertig mit 64 Blatt A4, davon 10 Dorfpläne A3-Format und 5 x Landkarten A4. Für Archive (z.B. Haus Brandenburg in Fürstenwalde) gibt es auch eine Fotobeschreibung und 16 Fotos inkl. 6 Postkarten schwarz/weiß und Fotos zur Schule, und mit Schülern von Schartowsthal und zu den Höfen Tietz, Schlaak, Kling, und Franz Müller. Die Chronik

enthält natürlich einen großen Dorfplan von Schartowsthal aus der Zeit 1936/1945 und eine ausführliche Einwohnerliste 1936/ 1945. –

Es sollen 2016/2017 noch Chroniken zu Malta und zu Korsika folgen – mit weiteren Informationen zu Louisa, Albrechtsbruch, Brenkenhofsleiß, Saratoga und Stuttgart. Die Chronik von Schartowsthal berichtet auch von Einzelheiten über die Urbarmachung und Trockenlegung des Warthebruches 1767 bis 1930 und über historische Hochwasser 1779 bis 1888. Hier in der Chronik auch großen Dorfplan von Stuttgart und ausführliche Einwohnerliste 1936/1945 dazu und Dorfpläne/ Landkarten von Schartowsthal 1783/1785 auch 1802, 1812/ 1813 und 1890 sowie Stuttgart 1802, Albrechtsbruch 1802, Brenkenhofsleiß 1802/ 1845, Albrechtsbruch 1945 mit Namen, Korsika 1805 und Klein Malta/ Klein Mannheim von 1813. Gute Namenslisten hier in der Chronik auch von Schartowsthal 1904/1905 sowie von 1780 und 1783 sowie Stuttgart 1802, Brenkenhofsleiß 1802 und 1845, Albrechtsbruch 1802 und Albrechtsbruch von 1945.

Die Chronik von Schartowsthal enthält umfangreiche Familiendaten zu Vollmar (Gutsbesitzer 1812–1893 von Schartowsthal), Kriegsrat Schartow, Gutsbesitzer Franz Müller sowie Familie Janthor/Ganthur aus Ceylon, Pennsylvanien und Stuttgart, Schlaak aus Albrechtsbruch und Brenkenhofsleiß und Schartowsthal.

Kriegsrat und Deichhauptmann Schartow besaß die Dörfer Giesenaue + Schartowsthal und wie er wegen Betrug und Amtsmissbrauch 1779 verurteilt wurde und Schartows Mitstreiter bei der Trockenlegung finden sie in der Chronik; wie auch die Eigentümerfolge vom Gut Schartowsthal 1773 bis 1945.

Die Familie Vollmar besaß Gut Schartowsthal 1812 bis 1893; Familie Müller besaß das Gut 1895 bis 1945.

Die Chronik berichtet auch über Schule, Pfarrer, Lehrer, Kirche und Friedhöfe, die für Schartowsthal zuständig waren und auch über Bürgermeister und Amtsvorsteher. Statistische Daten zu Einwohnern und Anzahl Wohnhäuser von 1785 bis 1939 stehen in der Chronik wie auch über die schlimme Zeit in Schartowsthal 1940 bis 1946.

Die umfangreiche Chronik mit 64 Blatt und Fotobeschreibung (aber ohne Fotos) kostet 34,50 Euro plus 2,50 Euro für Versand – Summe 37,- Euro. Der Preis versteht sich aufgrund der kleinen Nachfrage, weil die Leute heute alle 80 Jahre und älter sind und deren Kinder oder die Familienforscher erst in 10 Jahren merken, dass die Chronik nicht mehr käuflich ist.

Mit freundlichen Grüßen Ihr Reinhard Gottschalk

Meine Konto-Nr. IBAN DE 90 1001 0010 0355 4821 07 bei-Postbank Berlin

Beschreibung der 16 Fotos zum Bericht Schartowsthal. Fotos sind nur für Archive vorgesehen.

- 1) Haus 27-Hof von Paul Tietz an der Dorfstraße. Farbfoto ca. 9,3 x 15 cm nahe dem Fließchen Ledling etwa vom Jahr 2011
Quelle: Oststernberger Heimatbrief Nr. 2/2011 Seite 29.
- 2) Haus 6-Wohnhaus von Richard Schlaak. S/W-Foto ca 10,5 x 14,5 etwa vom Jahr 2001. Blick aus Richtung Norden.
- 3) Haus 6-großer gemauerter Stall zum Hof von R. Schlaak. S/W-Foto ca 10,5 x 15 vom Jahr 2001.
Quelle: Familie Schlaak. Auf dem Foto auch Dr. Willi Schlaak Tochter Ingrid Fedders. Inschrift noch heute lesbar „H. Sch.1902“ = Hugo Schlaak, Vater von Richard + Willi Schlaak.
- 4) Haus 26 = Hof von Otto Kling. S/W-Foto ca. 10 x 14,5 vom Jahr 2001. Im Umbau wohl zu polnischer Zeit mit Halbrund- Fenstern.
- 5) Haus 1= der Gutshof von Franz Müller. S/W-Foto ca. 10 x 14,5 vom Jahr 2001. Leider Umgebung mit viel Gerümpel.

- 6) Haus 1 = Wirtschaftshof zum Gut von Franz Müller. S/W-Foto ca. 9,5 x 14,5 vom Jahr 2001. Darauf mehrere Gebäude, auch 1 Fachwerkhaus und eine Ecke des Gutshauses. Leider viel Gerümpel drum herum.
- 7) Haus 20 = Die 25 Schüler der einklassigen Schule von Schartowsthal im Jahre 1939 mit Lehrer Willi Zedier. S/W-Foto ca. 10,5 x 16,5
Quelle: Heimatbrief Nr. 2/2008 0.42. Alle Personen stehend auf der Treppe vor dem Eingang zur Schule.
- 8) Haus 20 = Schule von Schartowsthal. S/W-Foto ca. 10 x 14,5 vom Jahr 2001. Keine Personen sind auf dem Foto.
- 9) Schule von Stuttgart. S/W-Foto ca. 9 x 14,5 vom Jahr 2001. Keine Personen sind auf dem Foto.
- 10) S/W-Postkarte von Schartowsthal vom Jahr 1932 4-teilig ca 10,5 x 16,5 Gruß aus Schartowsthal. Gasthof Karl Berger mit Garten und dem Fließchen Ledling und Gutshaus Franz Müller.
Quelle: Seite 206 oben im Buch „Unvergessene Heimat“ im Westkreuz-Verlag vom Jahre 2003.
- 11) S/W-Postkarte von Stuttgart vom Jahr 1910 2-teilig ca. 10,5 x 15. Gruß aus Stuttgart. Wissmannkanal und Kaufhaus Richard Schulz.
Quelle: genanntes Buch Seite 256 (Mitte).
- 12) S/W-Postkarte von Költchen vom Jahr 1938 4-teilig ca. 10,5 x 15. Warthe-Fähre von Költchen, Badeanstalt an der Warthe, Brenkenhof-Kanal mit Brücke in Költchen, Landjahrheim.
Quelle: genanntes Buch Seite 109 (oben)
- 13) S/W-Postkarte von Scheiblersburg, Jahr ca. 1928 4-teilig 10,5 x 15,5. Gruß aus Scheiblersburg. Kirche, Dorfstraße, Brenkenhof-Kanal, Haus Gerbig.
Quelle: genanntes Buch Seite 207 (oben).
- 14) S/W- Postkarte Gruß aus Beaulieu Jahr ca. 1930 4-teilig ca. 10,5 x 15. Die Kirche, ca. 13 x 19 Meter groß, wurde 1804 erbaut: sie hat einen kleinen spitzen Turm. Postkarte mit Kirche, Dorfstraße, Gasthaus und Ehrenmal 1914/1918 im Volkspark.
Quelle: genanntes Buch Seite 70 (Mitte).
- 15) S/W- Postkarte mit roter Schrift vom Jahr 1911. Gruß aus Beaulieu. 2-teilig ca. 10,5 x 15 cm. Basches Gasthof, Schulhaus und die Kirche.
Quelle: genanntes Buch Seite 70 (oben).
- 16) Farbfoto von G. Verworner Jahr ca. 2002. Nur Kirche von Streitwalde, erbaut 1900 mit roten Klinkersteinen, ca. 10,5 x 15 cm.
Quelle: genanntes Buch Seite 255 (Mitte).

Anmerkung: Die 6 x S/W-Schwarzweiß-Fotos Nr. 2 bis 6, 8 und 9 wurden etwa 2001 in Schartowsthal aufgenommen, wie auch die ehemalige Schule von Stuttgart.

Berlin Februar 2016

Korrektur zum HB3/15:

nach unserem Telefonat korrigiere ich auf diese Weise nochmals die Fotolegenden:

Seite 29, 1.Foto links:Meine Eltern: Hildegard Doherr und Johannes Telle, praktischer Arzt (Hochzeitsfoto 1933), der mittig abgebildete C.F.W.Doherr ist vermutlich der Vater meines Großvaters Carl Doherr.

Die beiden rechten Fotos sind richtig beschriftet.

Heimatbrief Seite 30 rechts oben (Elternhaus, Oschterende, Königswalde:

Neumark!! statt Pommern!!)

Ich danke Ihnen für das interessante Gespräch und grüße Sie herzlich!

Dr. Barbara Bohnenstengel
Hans Albers-Str.1
14480 Potsdam
Tel. 0331/6470250

Allen Geburtstagskindern gelten unsere besten Wünsche!



102 Jahre

- 12.5. **Gerda Weyh** geb. Alisch – **Seeren**
53506 Hönningen, Kapellenstr. 36

99 Jahre

- 31.7. **Henry Lipkat** – **Sternberg**
42279 Wuppertal, A.-Miegel-Str. 73

98 Jahre

- 5.7. **Frieda Grabe** geb. Heere – **Oegnitz**
51067 Köln, Dabringhauser Str. 91
- 31.7. **Hildegard Krüger** geb. Schiller – **Seeren**
30827 Garbsen, Feuerbachstr. 8
- 1.8. **Gisela Stiebitz** geb. Schröter – **Zielenzig**
36205 Sontra, Breslauer Str. 20

97 Jahre

- 20.5. **Richard Kaßner** – **Gleißben**
16727 Velten, Elisabethstr. 21/236
- 4.6. **Erna Stops** geb. Vorrath – **Priebrow**
99510 Apolda, Bernhardtstr. 25 b, c/o Pro Vita
- 2.8. **Herbert Löchelt** – **Zielenzig**
66629 Freisen, Am Hellenberg 3

96 Jahre

- 23.5. **Marcella Brücksken** geb. Knopke – **Sonnenburg**
15328 Manschnow, Neue Str. 6
- 29.8. **Hildegard Horn** geb. Grap – **Zielenzig**
14469 Potsdam, Nedlitzer Holz 15

95 Jahre

- 9.6. **Ursula Buchwald** geb. Weber – **St. Johannes**
15517 Fürstenwalde, Tschaikowskistr. 15
- 9.6. **Irmgard Rubach** geb. Selchow – **Birklauch/Stuttg.**
14715 Nennhausen, Hauptstr. 22
- 24.6. **Margarete Schönberg** geb. Treger – **Gleißben**
10369 Berlin, Anton-Saefkow-Platz 3, App. 23-06
- 25.6. **Gerda Reschke** geb. Zimmermann – **Kemnath**
15569 Woltersdorf, Fontanestr. 37
- 17.7. **Ilse Feind** – **Petersdorf**
15518 Wilmersdorf, Briesener Str. 10
- 18.7. **Hildegard Müller** geb. Müller – **Klein Kirschbaum**
15864 Diensdorf-Radlow, Schulweg 8

94 Jahre

- 6.5. **Walter Deckert** – **Gleißben**
06369 Arensdorf, Köthener Str. 1
- 7.5. **Werner Mechelke** – **Herzogswalde**
34582 Borken-Lendorf, Mühlhauser Str. 1
- 30.5. **Bernhard Eisenack** – **Königswalde**
66606 St. Wendel, Potsdamer Allee 38

- 11.7. **Elisabeth v. Ziegner** geb. v. Schele – **Königswalde**
21358 Mechtersen, Am Bahndamm
- 15.7. **Anna Kruschel** geb. Krenzer – **Grabow**
65929 Frankfurt, Heimchenweg 18/III
- 13.8. **Waltraud Bahr** geb. Redmann – **Jamaika**
27619 Schifffdorf, Heidblock 13
- 23.8. **Elfriede Austen** geb. Bleschke – **Kriescht**
14532 Stahnsdorf, Anni-Krauß-Str. 6

93 Jahre

- 23.5. **Friedrich Bennewitz** – **Reichen**
34369 Hofgeismar, Kabemühlenweg 7
- 28.5. **Charlotte Liersch** geb. Schindler – **Mauskow**
71229 Leonberg, Seeäckerstr. 15
- 3.6. **Ursula Hentschel** – **Kemnath**
63165 Mühlheim, Birkenwaldstr. 47
- 13.6. **Bernhard Wilhelm** – **Meekow/Reichen**
17192 Waren, Kranichstr. 13
- 4.7. **Erika Ploke** geb. Schreiber – **Freiberg**
15306 Seelow, Str. d. Jugend 7 a, AWO Sen.-Zentrum
- 5.7. **Edith Sorban** geb. Kreß – **Hammer**
16348 Wandlitz, Prenzlauer Chaussee 225
- 6.7. **Gisela Oberländer** geb. Lutter – **Trebow**
31275 Lehrte, Ahltener Str. 89
- 27.7. **Else Schulz** geb. Maschatzki – **Burschen**
14163 Berlin, Goethestr. 17-21, Wohnheim d. Heilsarmee
- 1.8. **Hildegard Tischer** geb. Wittke – **Arendsdorf**
14197 Berlin, Burgunder Str. 6
- 16.8. **Anna Strauch** geb. Rinner –
76848 Spirkelbach, Sportplatzstr. 3
- 27.8. **Rudolf Kurth-Steinbecker** – **Költschen**
59555 Lippstadt, Nicolaiweg 1 B

92 Jahre

- 4.5. **Vera Krause** geb. Märten – **Zielenzig**
85774 Unterföhring, Blumenstr. 56
- 7.5. **Dora Keiner** geb. Schneider – **Spiegelberg**
98724 Neuhaus, Semmelweisstr. 1
- 7.5. **Willi Konefka** – **Stuttgardt**
38226 Salzgitter, Chemnitzer Str. 20
- 20.5. **Käthe Klatt** geb. Brunsch – **Neudorf**
93352 Rohr, Landshuter Str. 14
- 26.5. **Gerda Baschin** geb. Müncheberg – **Koritten**
15859 Rieplos, Hauptstr. 6
- 28.5. **Erika Jahn** geb. Teschner – **Neudorf**
33613 Bielefeld, Ernst-Rein-Str. 96
- 31.5. **Dorothea Rummelies** geb. Schulz – **Sternberg**
21698 Harsefeld, Lünenweg 5
- 31.5. **Margarete Zwick** geb. Hoffmann – **Louisa**
83324 Ruhpolding, Am Bäckerweiher 17
- 29.6. **Paul Block** – **Lagow**
33739 Bielefeld, Zur Bülte 20
- 19.7. **Hildegard Bierwirth** geb. Albrecht – **Zielenzig**
51373 Leverkusen, Danziger Str. 24
- 25.7. **Horst Flöter** – **Schönow**
65199 Wiesbaden, H.-Böckler-Str. 96
- 31.7. **Günter Schulz** – **Königswalde**
24143 Kiel, Elisabethstr. 74

- 6.8. **Gertrud Wolfram** geb. Jahn – **Neudorf**
59320 Ennigerloh, Christa-Frede-Str. 3
- 8.8. **Edith Dähne** geb. Voigt – **Kriescht**
14913 Jüterbog, OT Fröhden, Fröhden Dorfstr. 18
- 26.8. **Rudi Beyer** – **Sonnenburg**
15569 Woltersdorf, Fidus-Allee 82
- 30.8. **Elsa Seifried** geb. Brunzlow – **Ostrow**
77756 Hausach, Hauptstr. 89

91 Jahre

- 5.5. **Grete Bratsch** geb. Bath – **Sonnenburg**
15562 Rüdersdorf, Brückenstr. 25
- 6.5. **Marie Nagel** geb. Koberstein – **Neu Dresden**
16835 Strubensee, Dorfstr. 16
- 7.5. **Ursula Hoffmann** geb. Thunack – **Kriescht**
10315 Berlin, Gensinger Str. 86
- 8.5. **Elsbeth Elias** geb. Lehmann – **Oegnitz**
37127 Scheden, Mitteldorfstr. 19
- 2.6. **Helga Schmidt** geb. Meilicke – **Kriescht**
15745 Wildau, Wildbahn 27
- 9.6. **Horst Lehmann** – **Zielenzig**
49406 Barnstorf, Königsberger Str. 1
- 14.6. **Gisela Lamley** geb. Schmidt – **Alt Limmritz**
Wayne PA 19087, 11 Donna Lane, USA
- 22.6. **Prof. Dr. Günter Roeschmann** – **Zielenzig**
48231 Warendorf, Hansering 69
- 15.7. **Liselotte Vollbrecht** geb. Buchholz – **Alt Limmritz**
34125 Kassel, Hinter d. Fasanenhof 1 H
- 23.7. **Brunhilde Woltmann** geb. Prötel – **Kriescht**
14554 Neuseddin, Breitenbachplatz 2
- 2.8. **Gerda von den Driesch** geb. Schulz – **Jamaika**
52525 Heinsberg, Urbanstr. 17
- 9.8. **Rudi Beelitz** – **Zielenzig**
40468 Düsseldorf, Am roten Haus 69
- 9.8. **Elfriede van Beek** geb. Reiche – **Gleißben**
12355 Berlin, Waltersdorfer Chaussee 160, Casa Reha, WB2
- 14.8. **Gertrud Höhne** geb. Block – **Heinersdorf**
29348 Eschede, Breslauer Str. 2
- 14.8. **Gerhard Unrath** – **Zielenzig**
45141 Essen, Heeskampshof 22
- 24.8. **Lieselotte Schulz** geb. Behrens – **Arensdorf**
38442 Wolfsburg, Brunsroder Str. 24

90 Jahre

- 8.5. **Helmut Klötzer** – **Zielenzig**
50769 Köln, Taepperweg 2
- 20.5. **Helmut Großkreuz** – **Gartow**
06543 Pansfelde, Friedensstr. 14
- 29.5. **Gerhard Fender** – **Schermeisel**
38551 Ribbesbüttel, Königstr. 2
- 22.6. **Dr. Ursula Lübke** geb. Goetze – **Zielenzig**
32139 Spenge, Roggenkamp 27
- 23.6. **Waltraud Pucek** geb. Gustavus – **Louisa**
13089 Berlin, Perchtastr. 19
- 24.6. **Heinz Bublitz** – **Kriescht**
30851 Langenhagen, Godshorner Str. 25
- 27.6. **Christa Köster** geb. v. Schele – **Königswalde**
31535 Neustadt, OT Schneeren, Tenor 11 a
- 4.7. **Gerda Bandte** geb. Siedler – **Sternberg**
50354 Hürth, Falkenweg 8

- 8.7. **Herta Maaß** geb. Reim – **Kriescht**
59192 Bergkamen, Waldemeystr. 7
- 12.7. **Ilse Erntner** geb. Seifert – **Zielenzig**
38667 Bad Harzburg, Unter den Linden 35
- 12.7. **Johanna Schulze** geb. Hauke – **Langenfeld**
14193 Berlin, Fontanestr. 9
- 15.7. **Erna Wietzke** – **Rauden**
13053 Berlin, Degnerstr. 43
- 18.7. **Gerhard Kienast** – **Sonnenburg**
18273 Güstrow, Neue Wallstr. 2
- 18.7. **Margot Schulze** geb. Lange – **Lagow**
12103 Berlin, Wittekindstr. 79 B
- 20.7. **Brigitta Gutsche** geb. Hübner – **Zielenzig**
71640 Ludwigsburg, Mozartstr. 22
- 21.7. **Ingeborg Scherrer** geb. Warney – **Schermeisel**
65203 Wiesbaden, Dunantstr. 3
- 10.8. **Erika Kempfert** geb. Voß – **Gleißben**
20357 Hamburg, Amandastr. 83 A
- 15.8. **Betty Westphal** geb. Fender – **Lagow**
18273 Güstrow, Friedrich-Trendenburg-Allee 16, Sen.-Heim, Zi.301
- 27.8. **Käte Beerbaum** geb. Dobbrow – **Zielenzig**
16321 Bernau, Hohe Steinstr. 34
- 30.8. **Gertrud Rehfeldt** geb. Wilhelm – **Herzogswalde**
14532 Güterfelde, Lindenstr. 1

89 Jahre

- 4.5. **Irma Barsch** geb. Borde – **Ceylon**
15375 Müncheberg, OT Trebnitz, Trebnitzer Hauptstr. 7
- 4.5. **Betty Pieper** geb. Kube – **Grunow**
16909 Rossow, Dorfstr. 20
- 11.5. **Ella Steinbock** geb. Reiche – **Sonnenburg**
13589 Berlin, Feuerkäferweg 6
- 19.5. **Martel Schmidt** geb. Garn – **Ostrow**
46569 Hünxe, Im Freihof 53
- 25.5. **Edith Prochnow** geb. Höpfner – **Königswalde**
10696 Berlin, Charlottenstr. 85
- 26.5. **Hildegard Kall** geb. Paech – **Meekow**
61267 Neu Anspach, Gustav-Heinemann-Str. 17
- 2.6. **Elfriede Döring** geb. Freyer – **Sternberg**
13435 Berlin, Steinkirchener Str. 1 A
- 3.6. **Erich Sperling** – **Jamaika**
21502 Geesthacht, Westerheese 78
- 13.6. **Richard Janthor** – **Gartow**
37127 Dransfeld, Richthofenstr. 37
- 14.6. **Elfriede Kalina** geb. Saemann – **Malkendorf**
87600 Kaufbeuren, Benzenauerstr. 18
- 19.6. **Gerda Springborn** geb. Langmann – **Schönwalde**
12557 Berlin, Finkeldeweg 76, bei Evermann
- 22.6. **Ilse Schulze** geb. Hemmerling – **Seeren**
15517 Fürstenwalde, Frankfurter Str. 26, LOS-Sen. Heim
- 23.6. **Günter Sollwedel** – **Kriescht**
12305 Berlin, Barnetstr. 52 a
- 27.6. **Brigitte Quast** geb. Röhrich – **Sonnenburg**
13409 Berlin, Nordbahnstr. 6
- 29.6. **Erna Behrend** geb. Hahn – **Oegnitz**
14669 Ketzin, Am Mühlenweg 1 C
- 9.7. **Brigitte Ulbrich** geb. Deutschmann – **Schermeisel**
18437 Stralsund, Karl-Krull-Str. 53
- 12.7. **Wally Schulz** geb. Busch – **Burschen**
40723 Hilden, Humboldtstr. 60

- 12.7. **Gisela Wolf – Grochow**
58840 Plettenberg, Spitzwegstr. 24
- 19.7. **Herta Ott** geb. Jahn – **Schönow**
04177 Leipzig, Engertstr. 7 B
- 20.7. **Marianne Heyden** geb. Conrad – **Zielenzig**
21339 Lüneburg, Königsberger Str. 48
- 20.7. **Helga Landesfeind** geb. Schwarz – **Tempel**
34576 Homburg, Salzgasse 5
- 27.7. **Erika Westerling** geb. Ehlert – **Kriescht**
40233 Düsseldorf, Birkenstr. 47
- 6.8. **Anneliese Trawny** geb. Kallisch – **Louisa**
15907 Lübben, Am kleinen Hain 7
- 7.8. **Elfriede Große** geb. Großmann – **Sonnenburg**
64287 Darmstadt, Wiener Str. 60
- 16.8. **Elfriede Peters** geb. Unglaube – **Oegnitz**
76297 Stutensee, Hardtwaldstr. 28
- 19.8. **Willi Hohmann – Kriescht**
30165 Hannover, Legienstr. 14
- 19.8. **Käthe Keibel** geb. Frantz – **Louisa**
16792 Zehdenick, Kampstr. 61
- 27.8. **Ingrid Klemke – Gartow**
15236 Jacobsdorf/OT Pillgram, Zum Bahnhof 36
- 31.8. **Hildegard Woköck** geb. Schmidt – **Schermeisel**
29683 Fallingbostel, Königsberger Str. 9

88 Jahre

- 2.5. **Heinz Deckert – Gleiß**
06366 Köthen, Mendelssohnstr. 38
- 9.5. **Frieda Klemt** geb. Liepelt – **Zielenzig**
14542 Werder, Am Plessower See 167
- 10.5. **Kurt Simon – Kemnath**
30890 Barsinghausen, Glück-Auf-Str. 4
- 13.5. **Fritz Kranz – Mauskow**
15910 Niewitz, Dorfstr. 110
- 14.5. **Erhard Schubert – Langenpfehl**
19249 Lübtheen, Paulstr. 13
- 14.5. **Ingeborg Stolt** geb. Gerlach – **Zielenzig**
25938 Wyk auf Föhr, Rebbelstieg 55
- 23.5. **Ernst Schwarz – Tempel**
13585 Berlin, Brauereihof 19
- 31.5. **Edith Goral** geb. Fischer – **Mauskow**
16727 Velten, Schillerstr. 39
- 1.6. **Werner Breßler – Kemnath**
13507 Berlin, Stockumer Str. 1 B
- 12.6. **Alwin Schaepe – Spiegelberg**
15344 Strausberg, G.-Kurtze-Promenade 11
- 19.6. **Kurt Lohse – Sonnenburg**
53937 Schleiden-Gemünd, Dürener Str. 12
- 27.6. **Kurt Schlack – Königswalde**
50226 Frechen, Bernhard-Letterhaus-Str. 25
- 29.6. **Gerhard Steinbach – Gleiß**
34246 Vellmar, Nordstr. 23
- 30.6. **Gisela Haase** geb. Barsch – **Arendsdorf**
16269 Lüdersdorf, Lüdersdorfer Dorfstr. 9
- 6.7. **Rosemarie Schäfer** geb. Barsch – **Zielenzig**
39110 Magdeburg, Diesterweg 2 A
- 17.7. **Waltraud Lisowski** geb. Gehrman – **Selchow**
19059 Schwerin, J.-Brahms-Str. 39
- 18.7. **Marga Rachstein** geb. Winter – **Maryland**
02400 Heidelberg, Post-Box 301, Südafrika

- 25.7. **Gisela Moldenhauer** geb. Zerbe – **Breesen**
15831 Mahlow, Trebbiner Str. 107 A
- 27.7. **Richard Napieralla – Schönow**
15562 Rüdersdorf, Friedrich-Engels-Ring 8
- 5.8. **Joh. Stenzel** geb. Bengsch – **Zielenzig/Groß Friedr.**
30457 Hannover, Wettberger Edelhof 21
- 7.8. **Karl-Heinz Hoffmann – Königswalde**
40723 Hilden, Am Eichelkamp 215
- 12.8. **Erika Ohmann** geb. Giebel – **Spiegelberg**
14943 Luckenwalde, Grabenstr. 12
- 13.8. **Gerda Schild** geb. Steinicke – **Herzogswalde**
37176 Nörten-Hardenberg, Vetterweg 7 A
- 31.8. **Gertrud Petersen** geb. Fischer – **Neu Dresden**
25885 Immenstedt, Hauptstr. 45

87 Jahre

- 6.5. **Siegfried Koberstein – Mauskow**
16584 Glienicke, Ahornallee 28 A
- 11.5. **Ursula Rieckhoff** geb. Laube – **Sternberg**
06862 Roßlau, Am Heidepark 4
- 24.5. **Gisela Bodmann** geb. Krajewski – **Königswalde**
14478 Potsdam, Falkenhorst 26
- 27.5. **Siegfried Hänschke – Dammbusch**
13595 Berlin, Jägerstr. 43
- 6.6. **Reinhold Beuthner – Spiegelberg**
33378 Rheda-Wiedenbrück, Benzstr. 10
- 8.6. **Irene Kassner** geb. Hoffmann – **Tempel**
15517 Fürstenwalde, Altstädter Platz 1
- 9.6. **Marja Köhler** geb. Troschke – **Breesen/Kriescht**
13507 Berlin, Bottroper Weg 4
- 14.6. **Karl-Heinz Tanzberger – Lagow**
57537 Wissen, Nisterbrück 76
- 16.6. **Brigitte Luft** geb. Schönknecht – **Kriescht**
71277 Rutesheim, Martin-Luther-Str. 13
- 30.6. **Lilly Unglaube – Mauskow**
17091 Kaluberhof, Dorfstr. 26
- 13.7. **Ernst Dittmann – Sonnenburg**
14469 Potsdam, Lerchensteig 5
- 15.7. **Johanna Kesten** geb. Perschke – **Kriescht**
12107 Berlin, Mariendorfer Damm 188
- 22.7. **Marga Sawade** geb. Eichberg – **Oegnitz**
12157 Berlin, Riemenschneiderweg 46
- 22.7. **Hildegard Seidenberg** geb. Salm – **Schermeisel**
12167 Berlin, Lacknerstr. 12
- 7.8. **Gisela Riedler** geb. Schulz – **Oegnitz**
15345 Rehfelde-Dorf, Dorfstr. 14
- 11.8. **Edith Otto** geb. Hechel – **Zielenzig**
67149 Meckenheim, A.-Schweitzer-Str. 8
- 19.8. **Edith Riedel** geb. Lange – **Waldowstrenk**
22149 Hamburg, Waldwinkel 34
- 25.8. **Erna Cieslik** geb. Zipter – **Petersdorf/Tauerzig**
14776 Brandenburg, Dosseweg 7
- 30.8. **Hans-Joachim Kling – Schartowsthal**
61440 Oberursel, Bruchwiesenstr. 29
- 30.8. **Jutta Zahl** geb. Zillmann – **Zielenzig**
31621 Pennigsehl, Hesterberger Str. 17

86 Jahre

- 3.5. **Margot Schulz** geb. Habermann – **Kriescht**
29410 Chüden/Groß-Chüden, Pretzierer Str. 11

- 9.5. **Helga Pieper** geb. Thiem – **Albrechtsbruch**
10315 Berlin, Rummelsburger Str. 59 D
- 9.5. **Irmgard Schmidt** geb. Ambrost – **Kriescht**
14641 Ribbek, Zur Meierei 6
- 10.5. **Hans-Dieter Vogel** – **Trebow**
12209 Berlin, Achenseeweg 80 A
- 11.5. **Christa Albrecht** geb. Unglaube – **Albrechtsbruch**
23968 Weimar, Albin-Köbis-Weg 1
- 11.5. **Gisela Lüben** geb. Jäkel – **Brenkenhofsleiß**
16356 Werneuchen, Wegendorferstr. 6 a
- 23.5. **Reinhard Preuß** – **Zielenzig**
13593 Berlin, Wilhelmstr. 130 A
- 23.5. **Günter Seehafer** – **Sonnenburg**
19258 Boizenburg, Birkenstr. 9
- 6.6. **Waltraut Driest** geb. Franke – **Neudorf**
14770 Brandenburg, Sachsenstr. 59
- 6.6. **Irma Kühmichel** geb. Kruse – **Albrechtsbruch**
42697 Solingen, Rheinstr. 28
- 17.6. **Heinz Dieter Gruntzke** – **Sonnenburg**
42389 Wuppertal, Hölkes Höhe 22 a
- 17.6. **Anneliese Kopp** geb. Henschke – **Dammbusch**
14641 Nauen, Heinrich-Heine-Str. 17
- 20.6. **Gertrud Ludewig** geb. Busch – **Arensdorf**
42499 Hückeswagen, Jung-Stilling-Str. 23
- 27.6. **Helmut Sommer** – **Lagow**
14052 Berlin, Brixplatz 1
- 29.6. **Günter Zimmermann** – **Zielenzig**
42279 Wuppertal, Wittener Str. 83
- 30.6. **Dora Becker** geb. Seeländer – **Neu Dresden**
15374 Müncheberg, Kantstr. 3
- 30.6. **Irmgard Fischer** geb. Jahn – **Beatenwalde**
16269 Wriezen, Poststr. 2
- 4.7. **Werner Wandrey** – **Malta**
24576 Bad Bramstedt, Pommernweg 31
- 6.7. **Jutta Henschel** geb. Gesche – **Hammer**
24340 Windeby, Siedlung 9
- 11.7. **Renate Wein** geb. Bley – **Königswalde**
13509 Berlin, Feldmarkweg 20
- 31.7. **Ingeborg Krüger** geb. Schulz – **Groß Kirschbaum**
16515 Oranienburg, Villacher Str. 4, Club Orbg., Seniorenhe.
- 2.8. **Margot Hoyer** geb. Meisel – **Sternberg**
08248 Klingenthal, Forstwinkel 10
- 3.8. **Egon Jericke** – **Lagow**
12623 Berlin, Grunowstr. 62
- 5.8. **Sigrid Schumacher** geb. Woite – **Ostrow**
33818 Leopoldshöhe, Drosselstr. 3
- 8.8. **Armin Berthold** – **Sternberg**
06130 Halle, Paul-Suhr-Str. 65
- 8.8. **Heinz Kernchen** – **Selchow**
13055 Berlin, Altenhofer Str. 21
- 13.8. **Horst Jahn** – **Neuwalde**
12355 Berlin, Gürtlerweg 8
- 14.8. **Horst Weise** – **Zielenzig**
59457 Werl, Walburgisstr. 7, Pf. 1827
- 24.8. **Ursula Winkler** geb. Heinrich – **Brenkenhofsleiß**
31228 Peine, Stargarder Str. 13
- 25.8. **Horst Lange** – **Zielenzig**
02977 Hoyerswerda, Sputnikstr. 12
- 25.8. **Martha Wolfram** geb. Zajonczek – **Neu Lagow**
74211 Leingarten, Klingenbergstr. 14

85 Jahre

- 1.5. **Anita Gindullis** geb. Rakow – **Zielenzig**
18106 Rostock, W.-Bredel-Str. 13
- 2.5. **Hans Pflingst** – **Kriescht**
30167 Hannover, Brüggemannhof 11
- 3.5. **Gerhard Rabenhorst** – **St. Johannes**
10367 Berlin, Herzbergstr. 7
- 8.5. **Kuno Hake** – **Petersdorf/Zielenzig**
83355 Grabenstätt, Hirschau 25 b
- 10.5. **Inge Portner** geb. Golze – **Zielenzig**
13599 Berlin, Gartenfelder Str. 134 D
- 11.5. **Günther Wollbrandt** – **Woxfelde**
12559 Berlin, Pablo-Neruda-Str. 18
- 12.5. **Herta Vogt-Hichert** geb. Wunsch – **Zielenzig**
37081 Göttingen, Allerstr. 14
- 17.5. **Gertraud Klemke** geb. Lyszcok – **Meekow/Sternb.**
12159 Berlin, Sentastr. 2
- 18.5. **Kurt Wellsand** – **Zielenzig**
71546 Aspach, Narzissenweg 12
- 20.5. **Ilse Jahn** geb. Berg – **Kriescht**
21354 Breetze, Thomasburger Str. 11
- 24.5. **Eva Rau** geb. Vierrath – **Kriescht**
45134 Essen, Hexentaufe 8
- 26.5. **Ursula Litera** geb. Sperling – **Jamaika**
13156 Berlin, Blankenburger Str. 134
- 27.5. **Annemarie Naber** geb. Muhl – **Maryland**
17268 Templin, August-Bebel-Str. 24
- 30.5. **Helmut Effenberg** – **Kriescht**
10178 Berlin, Karl-Marx-Allee 25
- 11.6. **Gertrud Wolter** geb. Laumer – **Kriescht**
15306 Lindendorf, OT Sachsendorf, Str. d. Friedens 60
- 23.6. **Annemarie Herbrechter** geb. Leibner – **Burschen**
15374 Müncheberg, Am Kirchberg 2
- 23.6. **Waltraut Schönemann** geb. Simon – **Sternberg**
04288 Leipzig, Alte Tauchaer Str. 26
- 27.6. **Käthe Krüger** geb. Perschke – **Gleißen**
18069 Rostock, Mammels-Westfalen-Weg 3
- 9.7. **Ursula Lüke** geb. Wittkuhn – **Sonnenburg**
31139 Hildesheim, Ulmenweg 23
- 12.7. **Wolfgang Beuthan** – **Malkendorf**
22159 Hamburg, Nerzweg 10
- 13.7. **Johannes Rasenberger** – **Langenfeld/Breesen**
14199 Berlin, Miquelstr. 1
- 15.7. **Elfriede Bauch** geb. Jäkel – **Brenkenhofsleiß**
19205 Schönfeld, Mühlenweg 17
- 16.7. **Prof. Dr. Günter Knappe** – **Lagow**
13125 Berlin, Am Danewend 11 A
- 17.7. **Waltraud Frind** geb. Matschke – **Brenkenhofsleiß**
45665 Recklinghausen, Am Sandershof 31
- 22.7. **Rita Wendt** geb. Schaudert – **Königswalde**
13467 Berlin, Hermsdorfer Damm 175
- 31.7. **Kurt Noack** – **Kriescht**
29604 Urb. Marbesa/Marbella, Avda. Aragon 192, Spanien
- 9.8. **Harald Strohschein** – **Louisa**
53117 Bonn, Am Römerlager 13
- 16.8. **Margarete Miericke** geb. Kernchen – **Selchow**
22117 Hamburg, Kapellenstr. 1 B
- 23.8. **Bernhard Lange** – **Rauden**
10713 Berlin, Ermslebener Weg 4
- 25.8. **Marga Thämlitz** geb. Erpel – **Schützensorge/Zielenzig**
18181 Graal-Müritz, Ostseering 4

84 Jahre

- 4.5. **Gerhard Paesler – Seeren**
19309 Lanz, Jahnstr. 13
- 10.5. **Hubertus Brämer – Sternberg**
06905 Bad Schmiedeberg, Wittenberger Str. 31
- 17.5. **Anneliese Moll geb. Paehl – Sternberg**
03119 Welzow, Jahnstr. 18
- 19.5. **Brigitte Bergemann geb. Müller – Kriescht**
12057 Berlin, Heinrich-Schlusnus-Str. 12
- 22.5. **Helga Lechleitner geb. Blume – Brenkenhofsleiß**
15834 Rangsdorf, Fichtestr. 103
- 24.5. **Beate Romankiewicz geb. Reschke – Malkendorf**
14089 Berlin, Topeliusweg 3 D
- 25.5. **Karl Döring – Alt Limmritz**
35321 Laubach, Lindenstr. 23 A, bei Fredrich
- 29.5. **Gisela Gens geb. Sukrow – Zielenzig**
16827 Alt Ruppín, Anna-Petrat-Str. 40
- 31.5. **Gisela Scholz geb. Golze – Zielenzig**
14052 Berlin, Westendallee 78
- 31.5. **Gertraud Wittek geb. Träger – Zielenzig**
12105 Berlin, Rathausstr. 32
- 7.6. **Ingeborg Lustig – Sternberg**
74653 Künzelsau, Schloß Stetten 603
- 11.6. **Ruth Wachsmann geb. Sauer – Burschen**
40724 Hilden, Ludwig-Richter-Weg 25
- 16.6. **Sieglinde Kämper geb. Schmidt – Breesen**
28844 Weyhe, Scharmarsch 27
- 19.6. **Ekhard Patuschka – Louisa**
69469 Weinheim, Schwalbenweg 1
- 20.6. **Hildegard Ebert geb. Berger – Tempel**
15859 Storkow, Heideweg 4
- 28.6. **Wolfgang Mache – Lagow**
41844 Wegberg, St. Josefsweller 5
- 28.6. **Joachim Schimming – Brenkenhofsleiß**
14478 Potsdam, Heidereiterweg 29
- 4.7. **Adelh. Heintschel geb. Messinger – Königswalde**
73525 Schwäbisch Gmünd, Ziegelgasse 9
- 5.7. **Edith Schrader geb. Hänschke – Dammbusch**
28779 Bremen, Bauvereinsstr. 12
- 7.7. **Sigrid Fiedler geb. Hauser – Zielenzig**
71116 Gärtringen, Blücherstr. 12
- 8.7. **Renate Moritz geb. Bölke – Albrechtsbruch**
14057 Berlin, Wundtstr. 64
- 9.7. **Herbert Wittke – Arensdorf**
14712 Rathenow, Steinstr. 10
- 14.7. **Traugott Steinike – Wallwitz**
19372 Rom, Bahnhofstr. 2
- 20.7. **Ursula Dempfle geb. Engel – Ostrow**
63801 Kleinostheim, Brentanostr. 2
- 22.7. **Siegfried Schlabowsky – Gleißen/Königswalde**
RMB Korweinguboora 3461 Nr. 1371, Victoria, AUS
- 27.7. **Gisela Groos geb. Decker – Zielenzig**
14197 Berlin, Schlangenbader Str. 34
- 3.8. **Dr. Gert Sauer – Selchow/Burschen**
13127 Berlin, Calvinistenweg 59
- 4.8. **Margarete Ahlheim geb. Großmann – Sonnenburg**
64293 Darmstadt, Dieselstr. 7
- 4.8. **Anita Schüler – Albrechtsbruch**
08496 Neumark, E.-Thälmann-Str. 16

- 7.8. **Gerda Lehmann geb. Jänisch – Albrechtsbruch**
14197 Berlin, Offenbacher Str. 21
- 15.8. **Rosalind Dontsch geb. Noske – Langenpuhl**
45665 Recklinghausen, Letterhausstr. 37
- 21.8. **Gerhard Steinbock – Freiberg**
12307 Berlin, Rieflestr. 2
- 28.8. **Lucia Moritz – Kriescht**
26802 Moormerland, Altebeek 170
- 29.8. **Joachim Hertrampf – Schönöw**
89155 Erbach, Ziegeleistr. 10
- 29.8. **Helga Wolff geb. Wotschke – Neu Dresden**
15345 Eggersdorf, Feldstr. 3

83 Jahre

- 2.5. **Hildegard Christian geb. Lauch – Gleißen**
67067 Ludwigshafen, Kleestr. 17
- 6.5. **Hans-Joachim Tilche – Malta**
15517 Fürstenwalde, Rudolf-Breitscheid-Str. 7
- 8.5. **Christa Krawczewicz geb. Gerber – Trebow**
33829 Borgholzhausen, Am Bloemkenberg 8
- 12.5. **Ursula Dittmer-Hecht geb. Wolff – Zielenzig**
Fort Wayne IN 46825, 9902 Spur Creek CT, USA
- 16.5. **Harry Frost – Zielenzig**
24376 Kappeln, Dorfstr. 28
- 17.5. **Gisela Zschech geb. Stürmer – Wandern**
02625 Bautzen, Fred.-J.-Curie-Str. 58
- 18.5. **Käthe Friebe geb. Böse – Sonnenburg**
13505 Berlin, Reiherallee 96
- 25.5. **Margarete Cario geb. Rettig – Königswalde**
31224 Peine, Danziger Str. 6
- 26.5. **Irmgard Drigalle geb. Mader – Neudorf**
15306 Lietzen, Hinterstr. 10
- 26.5. **Ingeborg Liersch geb. Beelitz – Zielenzig/Malsow**
17209 Wredenhagen, Dorfstr. 7
- 28.5. **Ilse Grützke geb. Pogundke – Sonnenburg**
16352 Basdorf, Am Dorfanger 2
- 31.5. **Siegfried Rau – Zielenzig**
40627 Düsseldorf, Am Hirschgraben 24 B
- 31.5. **Hans-Joachim Suckow – Beaulieu/Kriescht**
12107 Berlin, Fritz-Werner-Str. 23
- 5.6. **Gerhard Jache – Neu Dresden**
13581 Berlin, Straßburger Str. 36
- 22.6. **Rudi Träger – Zielenzig**
12249 Berlin, Wedellstr. 46
- 25.6. **Adelheid Meisel – Zielenzig**
15292 Wiesenau, Brieskower Str. 11
- 27.6. **Kurt Keller – Schönöw**
15517 Fürstenwalde, Dr.-Golz-Str. 10 F
- 29.6. **Ullrich Wilhelm – Tempel**
03096 Burg, Byhleguhrer Str. 16
- 10.7. **Günter Igel – Groß Friedrich**
12351 Berlin, Johannisthaler Chaussee 291
- 14.7. **Sieglinde Schneising geb. Becherer – Költchen**
85055 Ingolstadt, Dörflerstr. 10
- 23.7. **Waltraud Binder geb. Gutsche – Tempel**
17268 Templin, Neuer Weg 12
- 26.7. **Eva Müller geb. Krüger – Sternberg**
12526 Berlin, Sandbacher Weg 66
- 30.7. **Dieter Ehrend – Zielenzig**
06766 Wolfen, OT Reuden, Dorfstr. 56

- 5.8. **Peter Zerndt – Königswalde**
15517 Fürstenwalde, Goethestr. 13
- 7.8. **Hartmut Tiesler – Trebow**
67278 Bockenheim, Frankenstr. 3
- 18.8. **Oskar Wald – Malsow**
15518 Trebus, Parkstr. 6
- 20.8. **Ingeborg Müller geb. Strehmel – Breesen**
13407 Berlin, Septimer Str. 46 B
- 20.8. **Helga Rimpler geb. Guelde – Kriescht/Neuwalde**
03130 Spremberg, Bahnhofsvorplatz 2
- 20.8. **Horst Wilke – Spiegelberg**
71696 Möglingen, Hohenstauffenstr. 35
- 21.8. **Gerhard Grieger – Malsow**
35102 Lohra, Gießener Landstr. 6
- 23.8. **Heinz Schulz – Sonnenburg**
12353 Berlin, Heideläufferweg 28 A
- 10.7. **Günter Zehbe – Korsika**
15566 Schöneiche, Weißheimer Str. 11
- 11.7. **Günter Kehr – Zielenzig**
21391 Reppenstedt, Am Wildwechsel 2
- 11.7. **Günter Oertel – Kriescht**
18059 Rostock, Ernst-Haeckel-Str. 23
- 23.7. **Ursula Lehnert geb. Lindemann – Beatenwalde**
18233 Garvensdorf, Am Feldrain 5
- 30.7. **Helga Mochow, geb. Bartsch – Dammbusch**
14612 Falkensee, Heinrich-Zille-Str. 81
- 1.8. **Gerda Miske geb. Teschner – Herzogswalde**
19209 Badow, Söhringer Str. 5
- 5.8. **Marianne Fiebig – Zielenzig**
15848 Beeskow, Luchstr. 30 B
- 8.8. **Gisela Kroschke geb. Bohm – Königswalde**
14712 Rathenow, Berliner Str. 78
- 10.8. **Gertraud Tinnemeyer geb. Borde – Jamaika**
26817 Rhaderfehn, Herderstr. 3
- 11.8. **Erika Pett geb. Trebess – Seeren**
12357 Berlin, Hopfenweg 31
- 12.8. **Helmut Trefke – Zielenzig**
09599 Freiberg, Am Mühlteich 16
- 17.8. **Christa Kalies geb. Kohls – Langenpfeuhl**
16356 Werneuchen, Lindenstr. 19
- 21.8. **Rolf Kuhlmeier – Schönöw**
16565 Lehnitz, Bachstelzenweg 15
- 23.8. **Edeltraud Grey geb. Klemke – Rauden**
15518 Buchholz, Fürstenwalder Str. 3
- 30.8. **Hiltraud Will geb. Schmalzried – Hammer**
17392 Butzow, Dorfstr. 28

82 Jahre

- 2.5. **Inge Döring geb. Kunert – Zielenzig**
06667 Weißenfels, Töpferdamm 19-21, Wohnpark
- 5.5. **Wolfgang Gutsche – Woxfelde**
14050 Berlin, Reußallee 8
- 9.5. **Jochen Klingbeil – Grabow**
14669 Ketzin, Nauener Str. 27
- 11.5. **Katharina Brendel geb. Scharnetzky – Sternberg**
14199 Berlin, Wangerooger Steig 10
- 11.5. **Renate Wörner geb. Jericke – Lagow**
74889 Sinsheim/Hilsbach, Eichmühle 3
- 13.5. **Johanna Thiele geb. Scheer – Kriescht**
13467 Berlin, Odilostr. 8
- 14.5. **Joachim Blankenstein – Zielenzig**
16816 Neuruppin, Th.-Mann-Str. 39 C
- 16.5. **Gerhard Vogel – Trebow**
76189 Karlsruhe, Dornröschenweg 13
- 18.5. **Heinz Kiesewetter – Mauskow**
15848 Groß-Rietz, Birkholzer Str. 2
- 20.5. **Christina Wagner geb. Mielewczyk – Sternberg**
06779 Raguhn-Jeßnitz, OT Priorau, Feierabendheimstr. 1B
- 26.5. **Ruth Mundel geb. Zinka – Sternberg**
North Hills, CA 91, 8650 Collett Ave, USA
- 29.5. **Christa Ebert geb. Rudolf – Wallwitz**
15345 Altlandsberg/Bruchmühle, Buchholzer Str. 43 A
- 29.5. **Wolfgang Löffler – Zielenzig**
15366 Neuenhagen, Platanenallee 12
- 30.5. **Inge Pollex geb. Döring – Költschen**
06925 Annaburg, Züllsdorfer Str. 14
- 31.5. **Brigitte Richter-Tell – Lagow**
12357 Berlin, Fuchsienweg 11
- 9.6. **Reinhard Aust – Zielenzig**
04177 Leipzig, Henricistr. 49
- 15.6. **Sigrid Karin Paesler – Sonnenburg**
60325 Frankfurt, Bettinastr. 21-23
- 15.6. **Helga Hemmerling geb. Fiebig – Tempel**
15374 Müncheberg, Seestr. 13
- 20.6. **Günther Bohm – Kriescht**
10318 Berlin-Karlshorst, Rudolf-Grosse-Str. 38
- 24.6. **Ursula Stanossek geb. Zipter – Lagow**
51588 Nümbrecht, Lindchenweg 35
- 8.7. **Manfred Pfeiffer – Schönöw**
16827 Alt Ruppın, Anna-Petrat-Str. 20

81 Jahre

- 6.5. **Ilse Überschar geb. Unglaube – Mauskow**
14669 Ketzin, Theodor-Fontane-Str. 12
- 8.5. **Joachim Kuntze – Schönöw**
06449 Aschersleben, OT Winnigen, Ascherslebener Str. 11
- 21.5. **Brunhilde Schletterer geb. Schmidt – Hammer**
74257 Untereisesheim, Schloßbergstr. 23
- 21.5. **Elfriede Trawny geb. Kallisch – Louisa**
15907 Lübben, Poststr. 6
- 23.5. **Elisabeth Schmidt geb. Fleischer – Königswalde**
19089 Crivitz, Zapeler Weg 14
- 27.5. **Sabine Reinhardt geb. Folger – Tempel**
07318 Saalfeld, Grobe Str. 6
- 30.5. **Irene Klause – Königswalde**
31180 Giesen, Obernweg 23
- 4.6. **Dora Steffen geb. Töffling – Zielenzig**
48429 Rheine, Ewaldistr. 17
- 9.6. **Vera Oldekopf geb. Aemilius – Kriescht**
30890 Barsinghausen, Goethestr. 17
- 16.6. **Brunhilde Ruppelt geb. Schlabowski – Königswalde**
59379 Selm, Olfener Str. 28
- 23.6. **Ursula Günther – Königswalde**
14471 Potsdam, Fichtestr. 4
- 24.6. **Lothar Doherr – Königswalde**
38642 Goslar, Schaperwiese 7
- 1.7. **Hans Küchler – Kriescht**
15324 Letschien, OT Sietzing, Kleine Neuendorfer Str. 18
- 5.7. **Rosemarie Krämer geb. Riedel – Lagow**
76307 Karlsbad, Albtalstr. 9

- 5.7. **Otto Zedler – Lagow**
29549 Bad Bevensen, Danziger Weg 40
- 18.7. **Renate Lange** geb. Jentsch – **Lagow**
28832 Achim, Clüverstr. 33
- 18.7. **Gisela Verworner** geb. Budzinski – **Reichen**
14467 Potsdam, Burgstr. 24/18
- 27.7. **Artur Riemer – Louisa**
16866 Kunow, Thomas-Münzer-Str. 17
- 28.7. **Dora Götze** geb. Hoffmann – **Trebow**
15344 Strausberg, Mittelallee 22
- 31.7. **Erich Schwarz – Königswalde**
39116 Magdeburg, Astonstr. 27
- 9.8. **Helmut Heide – Rauden**
15374 Müncheberg, OT Eggersdorf, Gölsdorfer Str. 1
- 13.8. **Hagen Stein – Sternberg**
07747 Jena, W.-Seelenbinder-Str. 6
- 16.8. **Joachim Hartlieb – Sonnenburg**
22177 Hamburg, Bräsigweg 15 a
- 17.8. **Edith Bosse** geb. Ulbrich – **Sonnenburg**
15374 Müncheberg, Am Kirchberg 1 c, Altenpflegeheim
- 19.8. **Heinz Lier – Beatenwalde**
12051 Berlin, Schierker Str. 39
- 22.8. **Elisabeth Neumann** geb. Grabow – **Sternberg**
15848 Reudnitz, Nebenstr. 2
- 27.8. **Edwin Lange – Trebow**
16909 Wittstock, Käthe-Kollwitz-Str. 26
- 30.8. **Erika Wolf** geb. Rudolf – **Zielenzig**
32130 Enger, Vorsteherweg 4

80 Jahre

- 2.5. **Angelika Rau** geb. Huhn – **Zielenzig**
71364 Winnenden, Schafweide 95
- 10.5. **Adelheid Nüßbeutel** geb. Pinkowsky – **Schönow**
18299 Laage, Rudolf-Harbig-Str. 22
- 17.5. **Jutta Zöllner** geb. Zajonzek – **Lagow**
14727 Premnitz, Straße der Freundschaft 20
- 21.5. **Arno Deffke – Költtschen**
01609 Gröditz, Schwarzer Weg 3
- 22.5. **Annerose Scheubner** geb. Düring – **Louisa**
09328 Lunzenau, Altenburger Str. 85
- 23.5. **Werner Kuke – Maryland**
38539 Müden, Steinweg 8
- 23.5. **Manfred Wianke – Ostrow**
16833 Fehrbellin, Geschw.-Scholl-Str. 7
- 26.5. **Charlotte Apelt** geb. Knospe – **Alt Limmritz**
15306 Lietzen, Hinterstr. 2
- 8.6. **Renate Zimmermann** geb. Fiedler – **Tempel**
12439 Berlin, Grimaustr. 78
- 11.6. **Herta Böttcher** geb. Suchland – **Beatenwalde**
15517 Fürstenwalde, Rauener Str. 20
- 11.6. **Irene Steinborn – Kriescht**
45891 Gelsenkirchen, Wirknerstr. 9
- 14.6. **Manfred Baller – Sternberg**
21244 Buchholz in der Nordheid, Am Hang 14 B
- 15.6. **Helmut Jandke – Königswalde**
13437 Berlin, Fetschowzeile 23
- 5.7. **Gisela Triebstein** geb. Handke – **Zielenzig**
34119 Kassel, Samuel-Beckett-Anlage 12
- 8.7. **Ruth Lucko** geb. Raschke – **Neudorf**
14547 Beelitz, Virchowstr. 97 C

- 8.7. **Helmut Teschner – Breesen**
15378 Herzfelde, Rüdersdorfer Str. 11
- 14.7. **Johannes Reschke – Breesen**
52388 Nörvenich, Fichtestr. 11
- 15.7. **Ilse Schwalbe** geb. Blocksdorf – **Saratoga**
06618 Naumburg, Albrecht-Dürer-Str. 3
- 19.7. **Wolfgang Berginski – Zielenzig/Költtschen**
18109 Rostock, Mecklenburger Allee 17
- 22.7. **Irmgard Robe** geb. Winter – **Woxfelde**
16306 Hohenselchow-Groß Pinnow, Nebenstr. 23
- 29.7. **Ulrich Bittelmann – Neu Dresden**
15326 Lebus, Kietzer Str. 6
- 31.7. **Harald Sauer – Burschen**
16845 Ganzer, Wildberger Str. 4
- 3.8. **Erika Zimmer** geb. Ulbrich – **Gleißben**
15326 Lebus, OT Wulkow, Wulkower Dorfstr. 43 A
- 8.8. **Eberhard Heinze – Reichen**
29664 Walsrode, Idsingen 6
- 8.8. **Helga Pahl** geb. Müller – **Zielenzig/Treuhofen**
39606 Osterburg, Geschw.-Scholl-Str. 16
- 16.8. **Brigitte Engelbrecht** geb. Otto – **Sonnenburg**
38448 Wolfsburg, Brandenburger Str. 33
- 17.8. **Brigitte Gehrke** geb. Klemke – **Sternberg**
19258 Boizenburg, Am Grünen Weg 5
- 18.8. **Margret Nass – Mauskow**
37441 Bad Sachsa, Merseburger Str. 4
- 22.8. **Elke Pieper – Grochow**
21787 Oberndorf, Deichweg 2
- 26.8. **Rosemarie Heiland** geb. Götte – **Zielenzig**
66620 Nonnweiler, Muswiese 3
- 29.8. **Elfriede Braun** geb. Dietze – **Langenpfuhl**
82467 Garm.-Partenkirchen, Achenfeldstr. 22

79 Jahre

- 3.5. **Heinz Habermann – Neudorf**
14163 Berlin, Argentinische Allee 5
- 23.5. **Elisabeth Rudat** geb. Behrend – **Herzogswalde**
15344 Strausberg, G.-Kurze-Promenade 77
- 1.6. **Karl-Heinz Kalisch – Jamaika**
16835 Lindow, E.-Thälmann-Str. 7
- 2.6. **Helga Neumann** geb. Schweer – **Gleißben**
19230 Goldenitz, Feldweg 1
- 27.6. **Elfriede Noack** geb. Knopke – **Priebrow**
14513 Teltow, Breitscheidstr. 24
- 30.6. **Rudolf Egbert Nultsch – Sonnenburg**
10319 Berlin, Mellenseestr. 7
- 6.7. **Eberhard Herfurth – Zielenzig**
58566 Kierspe, Raiffeisenweg 1
- 20.7. **Wolfram Schmidt – Langenfeld**
34132 Kassel, Konrad-Adenauer-Str. 109
- 22.7. **Oswald Otter – Oegnitz**
15562 Rüdersdorf, Heinrich-Zille-Str. 7
- 29.7. **Ursula Kretschmar** geb. Mattner – **Berlin/Königswalde**
12487 Berlin, Friedrich-List-Str. 39
- 30.7. **Hans-Joachim Zehbe – Zielenzig/Neu Dresden**
89079 Ulm, Sebaldweg 21
- 12.8. **Burkhard Herrmann – Neu Dresden**
10245 Berlin, Boxhagener Str. 49
- 30.8. **Helga Stark** geb. Lootze – **Heinersdorf**
16259 Beiersdorf, Hauptstr. 13

78 Jahre

- 23.5. **Edith Hertwig** geb. Igel – **Groß Friedrich**
15306 Seelow, E.-Thälmann-Str. 18
- 25.5. **Fritz Bornemann** – **Kriescht**
99706 Sondershausen, F.-Schlüfter-Str. 53
- 4.6. **Erika Regen** – **Trebow**
16259 Bad Freienwalde, Friedensstr. 10
- 6.6. **Siegfried Marten** – **Sonnenburg**
14548 Caputh, Heideweg 4
- 12.6. **Heinz Ulrich** – **Neu Lagow**
14552 Michendorf, Michendorfer Forstweg 8
- 25.6. **Erika Pinkpank** geb. Döring – **Költschen**
15363 Hoppegarten, Mittelstr. 13
- 8.7. **Ingrid Vogel** geb. Mettchen – **Trebow**
12209 Berlin, Achenseeweg 80 A
- 30.7. **Brunhilde Oestreich** geb. Pacholke – **Lagow**
14656 Brieselang, Birkenallee 46
- 11.8. **Volker Hartlieb** – **Sonnenburg**
31061 Alfeld, Am Kuckuck 14
- 12.8. **Dr. Ludwig Weinberg** – **Malkendorf**
88454 Hochdorf/Riss, Fichtenstr. 14
- 20.8. **Johannes Stein** – **Langenfeld**
16835 Herzberg/Mark, Ruppiner Str. 4

77 Jahre

- 7.5. **Dr. Bodo Baier** – **Zielenzig**
60385 Frankfurt, K.-Albert-Str. 25
- 14.5. **Fred Strehmel** – **Albrechtsbruch**
15366 Neuenhagen, Graditzer Damm 7
- 19.5. **Burghard Maerten** – **Költschen**
14974 Ludwigsfelde, Neckarstr. 17
- 26.5. **Edelgard Freyer** geb. Winterfeld – **Költschen**
06556 Artern, Th.-Müntzer-Str. 12
- 1.6. **Jürgen Henschel** – **Sonnenburg**
04603 Windischleuba, OT Bocka, An der Grube 1
- 25.6. **Christel Schnurbus** geb. Röstel – **Limmritz**
32791 Lage, Allensteiner Weg 20
- 29.6. **Harry Fürstenberg** – **Zielenzig**
38723 Seesen, Ostpreußenstr. 4
- 4.7. **Wundrand Herrmann** – **Neu Dresden**
15926 Luckau, Töpferweg 5
- 8.7. **Geert Dobbermann** – **Sonnenburg**
14542 Geltow, Liesel.-Herrmann-Str. 4
- 3.8. **Hildegard Peuser** geb. Kern – **Königswalde**
74177 Bad Friedrichshall, Pfaustr. 11
- 15.8. **Ingrid Christen** geb. Rakow – **Zielenzig**
18109 Rostock, Schleswiger Str. 12

76 Jahre

- 6.5. **Toni Jütte** geb. Moheit – **Malkendorf**
39108 Magdeburg, Stolzestr. 7
- 2.6. **Ursel Paish** geb. Lent – **Spiegelberg**
GB London SW 13, Westmoreland Road 32
- 6.7. **Horst Heide** – **Rauden/Zielenzig**
13189 Berlin, Eschengraben 61
- 28.7. **Wilfried Bolz** – **Kriescht**
39615 Seehausen-Altmark, Feldstr. 41
- 3.8. **Vera Kynast** geb. Schreiber – **Alt-Limmritz**
38165 Lehre, Fuhrenblick 19

- 10.8. **Siegfried Kunze** – **Kriescht**
15344 Strausberg, Am Herrensee 33
- 12.8. **Günter Radeisen** – **Oegnitz**
13357 Berlin, Wiesenstr. 61 A
- 14.8. **Erhard Kaiser** – **Jamaika/Saratoga**
14712 Rathenow, Am Körgraben 1 C
- 20.8. **Gisela Baum** geb. Grätz – **Lagow**
06842 Dessau, Schützenstr. 9

75 Jahre

- 11.5. **Sieghard Zomack** – **Zielenzig**
02979 Klein-Partwitz, Karlsfelder Str. 5
- 15.5. **Rudolf Manthey** – **Sonnenburg**
24113 Kiel, Kolonnenweg 13
- 28.5. **Asta Kerk** geb. Schröter – **Kriescht**
10407 Berlin, Danziger Str. 241
- 31.5. **Arno Kappelt** – **Sternberg**
29410 Salzwedel, Mühlenstr. 6
- 2.6. **Edelgert Schröder** – **Malsow**
52355 Düren, Buchheider Weg 1
- 2.7. **Hannelore Berger** geb. Müller – **Herzogswalde**
48529 Nordhorn, Kanalweg 80
- 22.7. **Karin Kniesler** geb. Treger – **Gleißben**
39590 Tangermünde, Lindenstr. 72
- 10.8. **Klaus-Dieter Arndt** – **Sonnenburg**
79280 Au, Dorfstr. 57
- 26.8. **Renate Sollmann** geb. Maerten – **Költschen**
14974 Ludwigsfelde, Dahmeweg 30
- 30.8. **Jürgen-Peter Unglaube** – **Mauskow**
22459 Hamburg, Friedrich-Ebert-Str. 21

74 Jahre

- 3.5. **Elke Bleschke** geb. Blöcker – **Neu Lagow**
12683 Berlin, Otto-Nagel-Str. 61
- 5.5. **Karin Kohn** – **Selchow**
12203 Berlin, Haydnstr. 3
- 7.5. **Arno Hönicke** – **Bresen**
12355 Berlin, Am Klarpfuhl 15
- 8.5. **Heidemarie Messner** geb. Krause – **Neu Dresden**
72131 Ofterdingen, Raichbergstr. 7
- 13.5. **Ingrid Knickenberg** geb. Brode – **Sonnenburg**
69151 Dilsberg, Am Schänzel 32
- 27.5. **Gudrun Gurol** geb. Schade – **Trebow**
14554 Neuseddin, Waldstr. 35
- 28.6. **Hilde Kalisch** geb. Nammyhoff – **Zielenzig**
50678 Köln, Biberstr. 6
- 7.7. **Eckhard Herrmann** – **Neu Dresden**
16341 Zepernick, Wernigeröderstr. 109
- 8.7. **Marion Warmer** – **Zielenzig**
48527 Nordhorn, Weddigenstr. 49
- 10.7. **Eva Schilling** – **Sonnenburg**
15748 Märkisch-Buchholz, Leibscher-Str. 7
- 26.7. **Helga B. Müller-Laatsch** – **Zielenzig**
14469 Potsdam, Am Reiherbusch 12

73 Jahre

- 1.5. **Jürgen Dieter Seifert** – **Zielenzig**
39326 Groß Ammensleben, Meseberger Str. 2

- 18.5. **Roswitha Junge** geb. Zeise – **Selchow**
37589 Kalefeld, Bautengasse 4
- 18.5. **Hartmut Rotaug** – **Sonnenburg**
12305 Berlin, Lintruper Str. 3
- 13.6. **Irmgard Schweingruber** geb. Decker – **Tempel**
15306 Falkenhagen, Ernst-Thälmann-Str. 2
- 29.6. **Dieter Unglaube** – **Mauskow**
24977 Westerholz, Haffstr. 9b
- 30.6. **Christel Witt** geb. Lettenbauer – **Zielenzig**
17489 Greifswald, Bahnhofstr. 53
- 6.7. **Renate Krause** geb. Unglaube – **Zielenzig**
19303 Dömitz, Friedrich-Franz-Str. 10
- 25.7. **Ingrid Geisler** geb. Göransson – **Alt-Limmritz**
32791 Lage, Allensteiner Weg 20
- 11.8. **Rainer-Michael Kappe** – **Rheinsberg**
12203 Berlin, Undinestr. 33

72 Jahre

- 25.5. **Burghard Klauß** – **Zielenzig**
39221 Welsleben, Bahnhofstr. 2
- 30.7. **Bernhard Zehbe** – **Zielenzig**
23758 Gremersdorf, Am Moor 18
- 30.7. **Reinhard Rudolph** – **Zielenzig**
31737 Rinteln, Marktstr. 26
- 3.8. **Edelgard Sauer** geb. Reimann – **Schermeisel**
63110 Rodgau, Rathenastr. 26

67 Jahre

- 25.8. **Hella Vetter** geb. Garbe – **Tempel**
50670 Köln, Niehler Str. 16

66 Jahre

- 11.7. **Lothar Eisenack** – **Beatenwalde**
10713 Berlin, Blissestr. 43

65 Jahre

- 6.6. **Eveline Helmstedt** geb. Peter – **Albrechtsbruch**
15326 Lebus OT Schönfließ, Lebuser Str. 2
- 7.6. **Edeltraud Müller** geb. Schmidt – **Sonnenburg**
16359 Biesenthal, Langeröner Weg 1

64 Jahre

- 24.5. **Bianca Muchow** geb. Reth – **Költschen**
15370 Petershagen, Rathausstr. 71
- 22.7. **Gerda Schwarz** geb. Mann – **Königswalde**
16359 Biesenthal, Schützenstr. 17

63 Jahre

- 15.7. **Rainer Faehndrich** – **Selchow**
8280 Kreuzlingen, Weinstr. 28, Schweiz

61 Jahre

- 22.8. **Gabriele Mikulla** geb. Schuster – **Meekow**
14542 Werder/OT Petzow, Zelterstr. 7

Jubiläen und Geburtstage unserer Leser

Ganz herzlichen Dank für die lieben Glückwünsche zu meinem 85. Geburtstag.

Habe mich sehr gefreut über die Karte von meinem Geburtsort mit der Schule von Mauskow. Zu meiner Schulzeit stand auf dem Schulhof neben der Kirche aber keine Friedenseiche, sondern ein Maulbeerbaum. Den habe ich noch gut in Erinnerung, weil wir Kinder die immer gern genascht haben.

Nochmals besten Dank, sowie gleichzeitig Ihnen und Ihrer Familie ein frohes und gesundes Weihnachtsfest und viel Glück im neuen Jahr.

Das Gleiche wünsche ich auch allen Heimatfreunden, mit lieben Grüßen

Christa Stein geb. Dohrmann, früher Mauskow
jetzt 15711 Königs Wusterhausen, Berthold-Brecht-Str. 9

*

Möchte Ihnen heute im Auftrage meiner Schwägerinnen folgende Mitteilung machen:

Fern der Heimat verstarben:

Artur Jurack aus Költschen am 24.10.2015 mit 87 Jahren, zuletzt wohnhaft: Mühlweg 10, 72280 Hallwangen

Heinz Jurack aus Költschen am 7.11.2015 mit 86 Jahren, zuletzt wohnhaft: Stifterstr. 4, 67075 Ludwigshafen.

Zu den Feiertagen alles Gute und ein gesundes neues Jahr verbunden mit heimatlichen Grüßen

Christa Westphal geb. Jurack, aus Költschen
17291 Nordwestuckermark OT Schapow, Rittgartener Str. 29

*

Leider habe ich durch meinen Umzug im Monat Juni und durch den langen Poststreik die 2. Ausgabe der Heimatzeitung Ost-Sternberger Land nicht erhalten.

Ich würde mich sehr freuen, wenn es möglich wäre, dass ich die 3. Ausgabe bekomme.

Nach 68 Jahren musste ich die Wohnung kündigen. Das Haus ist 2013 verkauft worden und wird aufgestockt von fünf Etagen auf sieben Etagen, der Fahrstuhl wird zeitweise stillgelegt.

Ich würde gern noch eine Heimatzeitung bekommen als Erinnerung an die Heimat.

Ich hoffe keine Fehlritte getan zu haben und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Edith Prochnow, geb. Höpfner aus Königswalde
Charlottenstr. 85, 10969 Berlin

*

Herzlichen Dank für die Geburtstagsgrüße zu meinem 85. Lebensjahr und die Ansichtskarte von meinem Geburtsort Breesen. Ich habe mich sehr darüber gefreut!

Ihnen persönlich und unserem Heimatkreis wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr!

Gerhard Domke

14548 Schwielowsee OT Wildpark West, Am Ufer 5

*

Ganz herzlichen Dank für die Glückwünsche zu meinem 88. Geburtstag, über die ich mich sehr gefreut habe. Ich freue mich immer, wenn ich den Heimatbrief erhalte und hoffe doch, dass er auch noch mehrmals erscheint.

Mit freundlichen Grüßen

Gudrun Denecke geb. Schenk

früher Sonnenburg, Lindenstr. 11

jetzt wohnhaft in 38100 Braunschweig, Echternstr. 48, Wohnpark am Wall

*

Gesundheit und Zufriedenheit, Ihnen und Ihrer lieben Frau wünschen Ihnen

Hans Igel und Monika Riechmann

Ich möchte mich für die guten Wünsche zu meinem 85. Geburtstag bedanken. Ich habe mich sehr darüber gefreut.

Hans Igel, aus Kriescht

39291 Möser, Erlenweg 31

*

Zwar etwas verspätet möchte ich mich ganz herzlich für die Grüße zu meinem 80. Geburtstag bedanken, ich habe mich sehr gefreut, dass der Heimatverein an mich gedacht hat.

In diesem Jahr war ich schon zweimal wieder in Beatenwalde, es ist immer wieder schön dort. Ich wandere mit meiner Frau gerne zur Warthe, wo wir die Ruhe genießen.

Auch gehen wir immer auf den Friedhof zum Gedenkstein, wo wir immer Blumen hinstellen, doch leider ist wahrscheinlich nach der Feier am Gedenkstein nichts weiter dort passiert, es ist alles überwuchert, schade.

Ich werde mit heutiger Post eine Spende an den Heimatverein überweisen.

Ich verbleibe mit herzlichen Grüßen

Heinz Lier, aus Beatenwalde

12051 Berlin, Schierker Str. 39

*

... wünscht Ihnen und Ihrer Familie

Heinz W. Linke

Meine Familie schließt sich meinem Wunsch an.

Weihnachten und Ostern gehören zusammen: Geburt des Heilands und seine Auferstehung nach dem Tode am Kreuz.

Mit heimatlichen Grüßen

Ihr *Heinz W. Linke*

51467 Bergisch Gladbach, Max-Planck-Str. 31

*

Ich möchte mich noch herzlich für den Glückwunsch zum 90. Geburtstag bedanken, hab mich sehr gefreut über die Ansichten von Tempel! Da denkt man so oft an die Heimat.

Ich wünsche Ihnen schöne Feiertage und viel Glück im Jahr 2016.

Herzliche Grüße

Hildegard Lehmann, geb. Regel aus Tempel

14513 Teltow, Teltower Str. 40

*

Vielen Dank für die Glückwünsche zu meinem Geburtstag.

Ich wünsche Ihnen gemütliche Feiertage und dass das Jahr 2016 Gesundheit und Freude bringt.

Beste Grüße

Inge Schilling, aus Sonnenburg

67069 Ludwigshafen, Neumannstr. 3



*

Ein gesegnetes, friedvolles Weihnachtsfest und ein gesundes und glückliches neues Jahr 2016 wünschen Ihnen Freunde aus Polen

Ewa i Jacek Cieluch mit Familie

69-211 Wedrzyn, Os-Wojskowe 4/8, Polen

*

Lieber Herr Habermann, es freut mich, dass noch einige Heimatbriefe erscheinen.

Vielleicht bringen Sie eine Information über den neuen Reiseleiter. Erhalten Sie kein Freiexemplar vom Verlag? Am 15.1. um 19.00 Uhr ist mein nächster Vortrag in Lichterfelde-West. Vielleicht können Sie kommen.

Ihnen und Ihren Lieben ein schönes Weihnachtsfest und gesundes Jahr 2016 wünscht

Jörg Liederitz, der über die Feiertage natürlich in Lagow ist.

Wollenweberstr. 23, 15230 Frankfurt/Oder



*

Frohe Weihnachten und ein gutes 2016 wünscht Josef Pollmann.

Zu Hause läuft alles anders als angedacht. Das Haus mit meiner Wohnung, in der ich nun 50 Jahre wohne, weicht einem Neubau. - Neue Wohnung

Trotzdem bleibt trotz Lebensumänderung Polen bestehen. Die Chronik für Studzionka wird im PC wohl ca. 16 Seiten Text und Bildteil werden.

Tschö *Josef Pollmann*

59755 Arnsberg, Schügelstr. 43

*

Leider muss ich Ihnen mitteilen, dass meine Mutti, Frau Anni Harz geb. Lenzewski, geboren in Sonnenburg am 8.2.1928, am 2.10.2015 verstorben ist.

All Ihre Heimatzeitungen habe ich aufgehoben. Mit viel Interesse lese ich fast jeden Artikel darin. Mit viel Neugier verfolge ich die Lebensgeschichten der Familien.

In der letzten Ausgabe, wo viel über Sonnenburg drinstand, war ich durch nichts abzulenken. Leider habe ich keine Beziehung zur alten Heimat meiner Mutti.

Ich wusste zwar, dass die Heimatzeitung ein paar Mal im Jahr erschien, aber mehr nicht. Sie mal mitnehmen oder gar mal lesen, war eigentlich unmöglich. Genauso wenig erzählte sie auch von früher. Wenn es Ihnen nichts ausmacht, würde ich gern die Heimatzeitung weiterlesen.

Ich wünsche Ihnen und dem Team der Heimatzeitung viel Gesundheit im neuen Jahr.

Mit freundlichen Grüßen

Karin Gassanow

14913 Jüterbog, Große Str. 57

*

Ein gesundes und zufriedenes neues Jahr möchte ich Ihnen und Ihren Lieben wünschen. Ich möchte Ihnen und allen, die so fleißig helfen unseren schönen Heimatbrief zu gestalten, ganz herzlich dafür danken.

Da ich nun das dritte Weihnachten ganz allein verbringen musste, waren meine Gedanken ganz oft in unserer Heimat und bei meinem lieben Mann. Ich habe unseren schönen Heimatbrief gelesen. Alle Erinnerungen bleiben wach für ewig. Nur ein Trost bleibt, dass zu unseren Nachbarländern Frieden herrscht. Auch zu vielen Menschen, die jetzt in unserer Heimat leben, viele Freundschaften entstanden sind. Ich habe mich spontan entschlossen, wieder eine Spende zu überweisen. Vielleicht wird es möglich, dass wir noch einmal etwas von zu Hause lesen dürfen.

Mir kamen die Tränen als ich die Berichte auf Seite 42-44 gelesen habe. Keiner hat uns 1945 geholfen. Als wir Ende Februar 1945 in Richtung Osten vertrieben wurden, landeten wir total erschöpft auf einem großen Bauernhof in Malta (kurz vor Kriescht). Das Wohnhaus und der Pferdestall waren total belegt mit Flüchtlingen aus Sonnenburg. Da packte mein Vater an und mistete den Kuhstall aus. Die Jaucherinne wurde gescheuert und viel Stroh aus der Scheune geholt. Es war sehr kalt und wir harrten mit drei Familien bis zum 20. April aus. Dann durften wir wieder nach Hampshire umkehren. Im Juni kam die große Vertreibung über Sonnenburg nach Küstrin. Dort in dieser ehemals schönen Stadt waren wir froh, wenn man einen Keller fand, wo noch die Decke heil war.

Das schöne Schloss hatten wir von der Schule aus noch besichtigt. Ja, die ganze Stadt ein Trümmerhaufen. Durch den

Raum Seelow führte uns der Weg weiter, an den Bäumen noch erhängte Menschen. Meine Mutter wollte mir diesen Anblick ersparen und warf mir immer schnell ihre Schürze über den Kopf. Es gab Übernachtungen im Hühnerstall, Hauptsache Schutz vor dem Regen.

Wir kamen dann fix und fertig in einer Laubenkolonie bei Werd (Strausberg) an. Ich bekam Typhus, Tante Bellach verstarb an Cholera. Meiner Mutter zog ich auf dem Handwagen nach Rehfeld ins Krankenhaus. Ich zog mich vor Schwäche am Zaun entlang und lernte noch einmal laufen. Kein Haar mehr auf dem Kopf. Jeden Tag holte ich dann Kamille und Pilze aus dem Wald um meinem Vater etwas zu kochen. Aber all meine Mühe war umsonst. Am 13. September verstarb mein lieber Vater an Herzwassersucht mit 57 Jahren.

Ich schrie und weinte sehr, lief sofort zum Bürgermeisteramt und trug vor, was passiert ist und ich bin ganz allein! Da sagte mir der Bürgermeister: „Wir haben hier auf unserem Friedhof keinen Platz für Flüchtlinge! Da draußen im Wald sind viele Schützengräben, da kannst du deinen Vater einbuddeln.“

Als ich meiner Mutter die Kunde ins Krankenhaus brachte, dass Papa schon beerdigt ist, brachen wir beide zusammen.

Meine Mutter verstarb nach so viel Elend auch bald. Papa weg und zwei große Söhne an der Ostfront geblieben. Da stand ich dann mit 13 Jahren. Mir fehlte noch das 8. Schuljahr, aber nein – ab zu einem Bauern, die mich dann „unnützen Fresser“ nannten. Am Tag meiner Konfirmation musste ich mich umziehen und ab in den Keller Rüben putzen, Kartoffeln abkeimen. Natürlich fand das im ganzen Dorf kein gutes Echo. Es war alles grausam.

Doch ein Neumärker gibt die Kraft und die Hoffnung nicht auf. Ich eilte zum Arbeitsamt Perleberg und bekam eine Vermittlung auf ein Obst- und Gemüsegut im Haushalt. Aber die Chefin war von mir gar nicht begeistert und wies mich zuerst ab. Aber dann interessierte sie sich für mich. Nun erfuhr sie was ich erlebt hatte und sagte sofort: „Du bleibst bei uns! Ein kleines Zimmer und satt Essen haben wir für dich.“ Sie meldete mich beim Jugendamt und bekam die Betreuung für mich. Da kamen keine Klagen vom Chef und der Chefin, und ich konnte auch nur von Zufriedenheit und gute Behandlung sprechen.

Mein Schreiben geht mit 83 nicht mehr so gut. Im Januar naht der 84. Nach einer Knie-OP kann ich noch nicht gut laufen, aber ich habe liebe Nachbarn, die mir ein wenig helfen.

Lieber Herr Habermann, nach vielen Jahren konnte ich mein Schweigen mal brechen.

Nochmals Dank an Sie und Ihr ganzes Team.

Mit heimatlichen Grüßen

Lucie Müller-Mörcke, früher Hampshire

jetzt 37574 Einbeck, Schützenstr. 22

*

Ihnen und Ihrer lieben Frau wünsche ich ein frohes und gesundes Weihnachtsfest und alles, alles Gute für 2016, vor allem beste Gesundheit und weiter gute Schaffenskraft.

Den neuen Heimatbrief habe ich gerade erhalten und es freut mich sehr, dass noch einmal eine Heimatreise stattfinden soll.

Recht herzlich bedanke ich mich, wenn auch recht verspätet, dass Sie meine Anfrage zum Verbleib meines Vaters so schnell im vorigen Heimatbrief unterbringen konnten. Leider hat sie außer einem sehr, sehr netten Brief von Herrn Barsch keinerlei Echo gebracht. Naja, ist alles auch viel zu lange her.

Nach wie vor ist es sehr frühlingshaft und einem ist gar nicht

nach Weihnachten zumute. Aber das dicke Ende kann ja noch kommen.

Nochmals viele gute Wünsche und recht herzliche Grüße

Rosemarie Pankow

51377 Leverkusen, Nicolai-Hartmann-Str. 130

P.S.: Beiliegendes Foto als kleine Erinnerung an unsere letzte Reise.



*

Ihrer lieben Frau und Ihnen, lieber Herr Habermann, ein gutes neues Jahr 2016!

Ihr *Rudolf E. Nultsch*, aus Sonnenburg

*

Herzlichen Dank für die guten Wünsche zu meinem 88. Geburtstag, es freut mich, dass Sie wieder an mich gedacht haben.

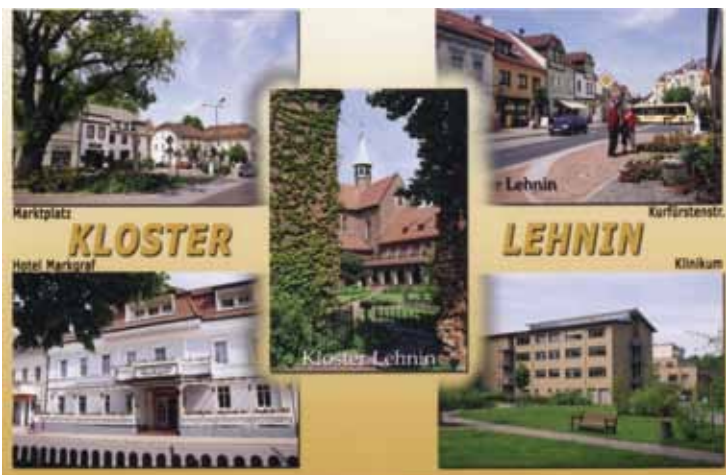
Ihnen wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest, sowie Gesundheit und Glück im kommenden Jahr.

Herzlichst Ihre *Ursula Trefny-Kathe*, geb. Kathe aus Lagow
Bliesweg 9, 66113 Saarbrücken

*

Im Namen unserer Mutter Ella Böhme, geb. Heinke, möchte ich mich ganz herzlich für die lieben Geburtstagsgrüße zum 90. Geburtstag, den wir im großen Familienkreis gefeiert haben bedanken.

Sie hat sich sehr darüber gefreut. Die Heimatzeitung ist immer noch die beliebteste Zeitschrift für sie. Da sie nicht mehr selber lesen kann, sie ist fast blind, muss ich ihr daraus vorlesen.



Somit lerne ich ihre Heimat kennen. Auch wir wünschen Ihnen weiterhin alles Gute. Bleiben Sie uns noch lange erhalten.

Liebe Grüße aus Lehnin

Potsdam-Mittelmark/Land Brandenburg

senden Ihnen

Ella Böhme geb. Heinke aus Selchow und

Tochter *Eva-Ursula Kroll*

Am Hasenkamp 18, 14797 Kloster Lehnin

*

Beim Frühjahrsputz fielen mir Ihre lieben Geburtstagsgrüße (18.7.) in die Hände. Ich bitte vielmals um Entschuldigung, dass ich mich dafür nicht bedankt habe, was ich hiermit nachholen möchte! Einmal weggelegt und schon vergessen, leider! So ist das mit den „Alten“, wobei ich froh bin, dass ich noch einigermaßen alles „auf die Reihe“ kriege!! Und jetzt, wo es auf den Frühling zugeht, braucht mein kleiner Garten (90 qm) mich!



Unternehmen kann ich nicht mehr viel, der Ausgleich ist der Garten. Auf Ihrem Lagow-Foto ist die Grünower Straße zu sehen, gleich hinter dem Haus wohnten wir. Es war eine herrliche Zeit! 1942 musste ich nach Berlin in die Lehre!! 1943 total ausgebombt usw.. Aber noch lebe ich!!!

Herzliche Grüße und nochmals Danke!

Alles Gute sagt *Frau Schulze* (Margot Schulze geb. Lange aus Lagow) Wittekindstr. 79b, 12103 Berlin

*

Vielen Dank für die Glückwünsche zu meinem 90. Geburtstag. Ich habe mich sehr darüber gefreut, vor allem, mit dem schönen Ortsbild drauf.



Da ich seit fast vier Jahren aufgrund meiner Augenkrankheit im Alten- und Pflegeheim bin, liest meine Tochter Monika, mir

immer aus den Oststernberger Heimatbrief vor. Ein Abschnitt vom Altenheim füge ich bei.

Dreimal durfte ich mit meiner Tochter und Mann in meine Heimat Sonnenburg (jetzt Slonsk) reisen. Es waren immer bewegende Momente für mich, von denen ich jetzt noch sehr zehre.

Am 20. Februar 2016 feiert meine Schwester Sigrid Netz, geb. Waldow auch ihren 80. Geburtstag. Auf den ich mich sehr freue. Denn auch an solch einem Tag werden Heimat-erinnerungen ausgetauscht.

Für die Heimatzeitung möchte ich dem gesamten Team ein großes Dankeschön aussprechen.

Mit freundlichen Grüßen

Monika Hoffmann, für Gerda Jendzurek, geb. Waldow aus Sonnenburg

*

Wie schön, dass Ihr noch da seid!

Herzlichen Dank für die Glückwünsche zu meinem 95.

Bewegen geht noch ganz gut, aber gucken ist schlecht. Deswegen kann ich leider meine Kinderzeit-Tatorte auf der Karte nicht mehr erkennen und sie auch meinen Lieben nicht mehr zeigen. Da ich eine tolle Schreibkraft habe, wir marschieren schon 65 Jahre zusammen, kriegen Sie diesen Dankeschreiben doch noch!

Herzliche Grüße

Helmut Schade, aus Sternberg

Von-Heß-Weg 1, 20535 Hamburg

*

Ich möchte mich für die herzlichen Glückwünsche und die lieben netten Zeilen, die ich von Ihnen zu meinem 98. Geburtstag bekommen habe, recht herzlich bedanken. Auch möchte ich allen lieben Frauen und Männern aus unserer Heimat, die mir gratuliert haben recht herzlich Dank sagen. Es war immer schön wenn uns in den 80er und 90er Jahren zum Heimat-Treffen in Unterlüß getroffen und unterhalten haben. Aber leider sind in dem Alter schon sehr sehr viele gestorben. Es ist aber noch schön, dass wir, die letzten, noch immer in Verbindung stehen. Wenn ich gesund bleibe, werde ich im Juni wieder nach Sonnenburg zum Heimat-Treffen mit meiner Enkeltochter fahren. Es ist immer schön, wenn wir uns nach einem Jahr wiedersehen und uns unterhalten können. Bei mir werden es am 22.9. 78 Jahre, durch den Autobahnbau hergekommen. Ich habe meine Frau hier in der Gaststätte „Urwald Groß Jamno“ kennen gelernt. Wir haben 1944 geheiratet. Der Heimaturlaub war der dritte in sieben Jahren. Aber ich habe den Krieg mit Glück und Gefangenschaft überlebt. Lieber Herr Habermann, es grüßt Sie recht herzlich, der alte Sonnenburger Günter Seelig.

Ich kann noch lesen und schreiben, ohne Brille und das mit 98 Jahren.

Günter Seelig, früher Sonnenburg
jetzt Noßdorfer Str. 4, 03149 Forst

*

Ich bedanke mich recht herzlich für die Glückwünsche zu meinem 90. Geburtstag, über die ich mich sehr gefreut habe. Ich hatte eine schöne Feier im Kreise meiner Familie und Freunde.

Mit freundlichen Grüßen

Helmut Fest, früher Neu-Lagow,
jetzt Belchenstr. 15, 79331 Teningen, Tel.: 0 76 41/83 20

46

*

Ich bedanke mich ganz herzlich für Ihre Glückwünsche des Heimatkleises Oststernberg zu meinem 80. Geburtstag. Ich habe mich darüber sehr gefreut.

Als wir 1945 Zielenzig verlassen mussten, war ich erst neun Jahre alt. Dennoch kann ich mich an den Marktplatz – so wie er auf dem Bild Ihrer Glückwunschkarte abgebildet ist – gut erinnern.

Mit freundlichen Grüßen

Horst John, früher Obrawalde,
jetzt Tiestestr. 41, 30173 Hannover

Ein kleiner Hinweis:

Ich bin nicht in Zielenzig sondern in Obrawalde geboren.

*

Sehr herzlichen Dank für Ihre netten Glückwünsche zu meinem Geburtstag mit der hübschen Wallwitz-Karte. Leider sieht es nicht mehr so hübsch und friedlich in Wallwitz aus. Nun, und mein Alter würde ich gern ein paar Jährchen zurückschrauben!!

Ihnen alles Gute und hoffentlich auf Wiedersehen im Juni.

Rosemarie Pankow

51377 Leverkusen, Nicolai-Hartmann-Str. 130

*

Zu meinem 85. Geburtstag überraschten Sie mich mit Glückwünschen und einer Karte mit der Ansicht von Limmritz, meinem Heimatort. Ich danke ganz herzlich dafür.

Es waren bewegte Tage für mich, da ich sonst allein lebe, und zu solchem Tag doch Verwandte und Freunde ihre guten Wünsche überbringen. Das ist schon aufregend und ungewohnt.

Nun ist alles überstanden, der Alltag und die in meinem Alter dazugehörenden Einschränkungen haben wieder Einzug gehalten.

Ich freue mich schon auf die nächste Ausgabe des Heimatbriefs, den ich immer sehr gerne lese. Im Alter werden ja die Erlebnisse von früher und die Erinnerungen daran immer wichtiger.

Mit freundlichen Grüßen

Ruth Selchow, aus Alt Limmritz, Lentzlohme 1, 26506 Norden

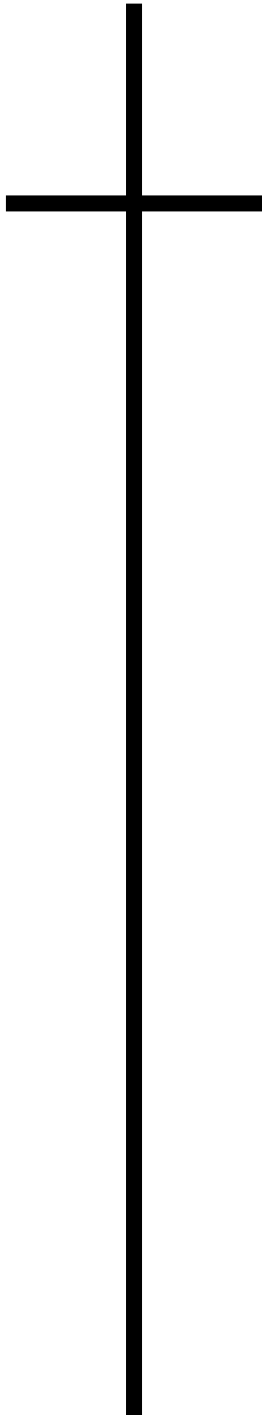


*

Ich wünsche Ihnen ein frohes Osterfest und sage ganz herzlichen Dank für die Gratulation zu meinem Geburtstag. Ich hatte großes Pech und habe das Jahr von Aug.–Dez. im Krankenhäusern mit OPs verbracht. Hüfte + Darmverschluss. Langsam erhole ich mich. Viele herzliche Grüße.

Marie Herzog, geb. Weiher aus Neu Dresden, Feldzeugmeister. 8, 10557 Berlin

Was bleibt ist
Liebe, Dank und Erinnerung



Fern der Heimat verstarben:

Rudolph Arnhold aus **Lagow** am 29.09.2015 mit 83 Jahren,
zuletzt wohnhaft: 7599 Gillespie St., Port Franks, Ontario NOM 2L0, Kanada

Erhard Briese aus **Zielenzig** am 21.09.2015 mit 77 Jahren,
zuletzt wohnhaft: Birkenweg 5, 77743 Neuwied

Hildegard Büttner geb. Böhme aus **Sonnenburg** am 28.02.2016 mit 102 Jahren,
zuletzt wohnhaft: Franz-Künstler-Str. 7, 16816 Neuruppin, Seniorenstift

Edith Dietrich geb. Raasch aus **Ziebingen** am 10.02.2016 mit 92 Jahren,
zuletzt wohnhaft: Kirchhofsgasse 6, 15299 Müllrose

Marta Dietze geb. Brunsch aus **Neudorf** am 27.02.2016 mit 93 Jahren,
zuletzt wohnhaft: Rahlsteter Str. 13, 19057 Schwerin

Erna Driemel geb. Lehmann aus **Sonnenburg** am 17.11.2015 mit 90 Jahren,
zuletzt wohnhaft: Bahnhofstr. 32, 13129 Berlin, Albert-Schweitzer-Stiftung Wiesengrün

Hildegard Ermes geb. Schröder aus **Malsow** am 07.08.2015 mit 79 Jahren,
zuletzt wohnhaft: Eiswiese 3, 52349 Düren

Günter Geißler aus **Lagow** am 28.12.2015,
zuletzt wohnhaft: Heinigstr. 29, 67059 Ludwigshafen

Ursula Hannemann geb. Krajewski aus **Königswalde** am 24.01.2016 mit 80 Jahren,
zuletzt wohnhaft: Liebigstr. 39, 10247 Berlin, Elisabeth-Sen.-Zentrum

Anni Harz geb. Lenzewski aus **Sonnenburg** am 02.10.2015 mit 87 Jahren,
zuletzt wohnhaft: Wesslaustr. 01, 14913 Jüterbog

Artur Jurack aus **Költchen** am 24.10.2015 mit 87 Jahren,
zuletzt wohnhaft: Mühlweg 10, 72280 Hallwangen

Heinz Jurack aus **Költchen** am 07.11.2015 mit 86 Jahren,
zuletzt wohnhaft: Stifterstr. 4, 67065 Ludwigshafen

Karl Kirschstein aus **Zielenzig** am 02.03.2016 mit 85 Jahren,
zuletzt wohnhaft: Stolberger Str. 18, 37520 Osterode

Else Klein geb. Kelber aus **Gleißén** am 25.11.2015 mit 98 Jahren,
zuletzt wohnhaft: Oberwiese 3, 63579 Freigericht

Ernst Klemt aus **Zielenzig** am 15.03.2016 mit 94 Jahren,
zuletzt wohnhaft: Am Plessower See 167, 14542 Werder/Havel

Erna Linder geb. Gesche aus **Hammer** am 08.05.2015 mit 100 Jahren,
zuletzt wohnhaft: Friedrich-Naumann-Str. 8, 39319 Jerichow

Manfred Richtsteig aus **Langenfeld** am 12.01.2016 mit 80 Jahren,
zuletzt wohnhaft: Schützenstr. 19, 15848 Beeskow

Siegfried Voigt aus **Kriescht** mit 82 Jahren,
zuletzt wohnhaft: Reiherweg 10, 14469 Potsdam

Alfred Wandelt aus **Petersdorf** am 14.12.2015 mit 84 Jahren,
zuletzt wohnhaft: Weidenweg 13, 03185 Peitz

Alfred Wotschke aus **Raudener-Weiche/Maryland** am 27.12.2015 mit 91 Jahren,
zuletzt wohnhaft: Josefstr. 4, 41516 Grevenbroich

Mit dem Vermerk „Empfänger verstorben“ kam der Heimatbrief zurück:

Christa Raven geb. Ulrich aus **Lagow**,
zuletzt wohnhaft: Brunnenstr. 57, 70372 Stuttgart

Heimatliteratur

EUR

Unvergessene Heimat - Kreis Oststernberg - Bilder aus vergangenen Tagen - Ein historischer Rückblick	39,50
Die Kunstdenkmäler des Kreises Oststernberg	39,90
Städteatlas Ostbrandenburg	20,00
Festschrift 700 Jahre Lagow	3,00
Festschrift 500-Jahr-Feier Sonnenburg	2,50
Festzeitung zur Platzweihe der Vereinigten Turnerschaft von Zielenzig	2,00
Kindheits- und Jugenderinnerungen eines Warthebrüchlers	2,00
Der Kreis Oststernberg und seine Struktur	1,50
Der Zielenziger Altarschrein	1,50
Von Preußens kleinstem Städtchen „Lagow“	1,00
Beiträge zur Heimatkunde der Neumark (1)	2,00
Beiträge zur Heimatkunde der Neumark (3)	2,50
Beiträge zur Heimatkunde der Neumark (4/5)	3,00
Beiträge zur Heimatkunde der Neumark (6/7)	2,50
Statut der Schützengilde zu Kriescht 1882	1,50
Aus der Geschichte von Kriescht	1,50
Geschichte des Dorfes Albrechtsbruch	1,50
Geschichte des Dorfes Tempel - Aus Sternbergs Vergangenheit - Erinnerungen an Herzogswalde - Chronik von Brenkenhofsfließ - Luftkurort Sternberg - Zielenzig und seine Umgebung - Zielenzig und Lagow - Führer durch Lagow und Umgebung - 100-Jahr-Feier - Kirche Gleißen - Märkisches Wanderbuch	je 2,00
Rückblick eines alten Zielenzigers	6,00
Chronik von Kemnath	3,00
Chronik von Wallwitz	2,50
Chronik des Warthebruchs	3,10
Das Hammerfließ und seine Mühlen	1,50
Hospital von Zielenzig 1945	1,00
Leben im wilden Warthebruch	1,50
Beschreibung der Nikolaikirche Zielenzig	1,00
Märkische Forschungen	3,00

Postkarten und Video

Sonnenburg (Slonsk) und das Jubiläum - 400. Geburtstag von Fürst Johann Moritz, 2004 (Video)	5,50
Märkerlied (mit Noten)	1,00
Postkarten vieler Heimatorte, Repro. je Stück	1,00

Ortspläne

Ortspläne (DIN A3/A4) jeweils von folgenden Orten: . . .	2,00
Albrechtsbruch, Alt Limmritz, Arensdorf, Beatenwalde, Beau- lieu, Breesen, Brenkenhofsfließ, Burschen, Ceylon, Freiberg, Gartow, Glauschdorf, Gleißen, Grabow, Grochow, Groß Friedrich, Groß Kirschbaum, Grunow, Hammer, OT Hammerwiesen und Weiberwerder, Hampshire, Heinersdorf, Herzogswalde, Jamaika, Kemnath, Költzchen, Königswalde, Koritten, Kriescht, Lagow, Langenfeld, Langenpfehl (Nachtrag 1997), Lindow, Louisa, Malkendorf, Malsow, Malta, Mauskow, Meekow, Neu- dorf, Neu Dresden und Maryland, Neu Lagow, Neu Limmritz, Neuwalde, Oegnitz, Ostrow, Pensylvanien, Petersdorf, Prieb- row, Rauden, Reichen, Reitzenstein mit OT Altona, Saratoga, St. Johannes, Schartowsthal, Scheiblersburg, Schermeisel, Schönow, Schönwalde, Selchow, Seeren, Sonnenburg, So- phienwalde, Spiegelberg, Sternberg, Streitwalde, Stuttgart, Sumatra, Tauerzig, Tempel, Trebow, Waldowstrenk, Wallwitz, Wandern, Warthebruch, Woxfelde	

Ausverkauf der Restexemplare: Wenden Sie sich bitte an den Schatzmeister, Herrn Otto-Karl Barsch.

Impressum

Herausgeber:	Heimatkreis Oststernberg e.V.
Konto:	Sparkasse UnnaKamen Kto.-Nr. 9910 (BLZ 443 500 60) IBAN: DE86 4435 0060 0000 0099 10 SWIFT-BIC: WELADED1UNN
Heinz Habermann, Vorsitzender	Argentinische Allee 5, 14163 Berlin Telefon (0 30) 8 0183 59 Fax (0 30) 80 90 68 45 E-Mail: havenarius@hotmail.com
Otto-Karl Barsch, Schatzmeister	Karwendelstr. 18, 12203 Berlin Telefon (0 30) 8 33 60 13

<http://www.heimatbrief-oststernberg.de>*

*Das Internetportal wird sich zum Erscheinen des Heimatbrief 1/2016 voraussichtlich noch in Bearbeitung befinden. <http://www.heimatbrief-oststernberg.de> wird voraussichtlich im Frühjahr 2016 online gehen.

Der **Heimatbrief** erscheint 3 x im Jahr, jeweils in den Monaten **April, August, Dezember**. Redaktionsschluss 3 Monate vor Auslieferung. Den Heimatbrief erhalten unsere Heimatfreunde kostenlos, er finanziert sich ausschließlich durch Spenden.

Beiträge und Anfragen bezüglich des Heimatbriefes richten Sie bitte direkt an den Vorsitzenden des Heimatkreises, Auskunfts- ersuchen und alle sonstigen Wünsche bitte ebenso an den Vorsitzenden.

Im Heimatbrief veröffentlichte Berichte und Erzählungen von Landsleuten und Leserschriften geben nicht immer die Meinung des Vorstandes wieder. – Die Redaktion behält sich bei Veröffentlichungen Kürzungen ohne Sinnverfälschung vor.

Herstellung und Druck: Westkreuz-Druckerei Ahrens KG Berlin/Bonn
Töpchiner Weg 198/200, 12309 Berlin
Telefon (0 30) 745 20 47, Telefax (0 30) 745 30 66